MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

178 (19.7.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-258288

Jahrgang 3, Nr. 178 — Mannheim / Mittwoch, 19. Juli 1933 — Preis 15 Pfg.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 314 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 15 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 314 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das „Hakenkreuzbanner" Ludwigshafen 4500. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Die Internationale an der NSDAP verblutet

Ein französischer Marxist legt ein nationalsozialistisches Glaubensbekenntnis ab — Internationale Massenflucht aus den Gewerkschaften — Vor dem finanziellen Bankrott

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, den 18. Juli 1933.

Die Umwälzung in Deutschland und das Bekenntnis des deutschen Arbeiters zur nationalsozialistischen Idee beginnt sich jenseits der deutschen Grenzen immer mehr auszuwirken. Auf einer am Sonntag in Paris stattgefundenen „sozialistischen" Landestagung der französischen Spielart des Marxismus wies der Abgeordnete Marquet darauf hin, daß die II. Internationale vor dem Zusammenbruch stehe, ja, daß sie praktisch schon tot sei. Der französische Sozialistenführer Leon Blum antwortete entsetzt, daß es unverständlich sei, wie ein Mitglied der französischen „sozialistischen" Partei ein „nationalsozialistisches Glaubensbekenntnis" ablegen könne. Die Entrüstung Leon Blums mag ehrlich und verständlich sein. Das kann aber die Tatsache, daß die II. Internationale, und zwar ausschließlich unter dem Druck des Geschehens in Deutschland praktisch am Ende ist, nicht mehr aus der Welt schaffen.

Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen waren bekanntlich vor dem 2. Mai die stärksten Tragpfeiler der internationalen Gewerkschaftsbewegung. Sie stellten fast 40 Prozent der gesamten Mitgliedschaft und dementsprechend auch die finanziellen Einnahmen der internationalen Organisationen. Damit ist es seit dem 2. Mai aus. Mit der Eingliederung der deutschen Arbeitnehmer-Organisationen in den neuen Staat war das sofortige Ausscheiden sämtlicher deutscher Organisationen aus der Gewerkschaftsinternationale verbunden. In welchem Maße die sogenannte Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale ihren stärksten Rückhalt in den deutschen Organisationen besaß, geht zum Beispiel daraus hervor, daß die internat. Transportarbeiterföderation durch das Ausscheiden der freigewerkschaftlichen deutschen Transportarbeiterorganisation allein 500 000 Mitglieder, das sind rund 60 Prozent des gesamten Mitgliederbestandes, verlor.

Der Ausfall an deutschen Mitgliedsbeiträgen ist so enorm, daß das „Fachblatt" der Transportarbeiterföderation „Der Transportarbeiter" sein Erscheinen einstellen mußte.

Das Blatt, das in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache zehn Jahre lang erschien, war eines der übelsten, probolschewistischen Druckerzeugnisse, die überhaupt existierten. Die finanziellen Schwierigkeiten der Gewerkschaftsinternationale, die sich allgemein seit dem 2 Mai als eine direkte Folge der nationalsozialistischen Revolution einstellten, sind in letzter Zeit dann auch dadurch erhöht worden, daß überhaupt seit der Umwälzung in Deutschland eine internationale Massenflucht aus den Gewerkschaften eingesetzt hat. Nach Mitteilung des Pariser Generalsekretariats der II. Internationale ist diese Massenflucht inzwischen derart stark zur Auswirkung gekommen, daß das Weiterbestehen der II. Internationale längst in Frage gestellt ist. In einer der letzten Sitzungen der Transportarbeiterföderation in Amsterdam erklärte ein Redner wörtlich,

der Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung habe gezeigt, welche Wege die Gewerkschaftsbewegung einschlagen müsse. Diese Erkenntnisse am Hauptsitze der II. Internationale von einem ihrer Führer ausgesprochen, beleuchtet schlaglichtartig die Krise, in der sich die internationale Gewerkschaftsbewegung heute befindet.

Es geht dem Ende zu. Der deutsche Arbeiter hat den Weg zur Nation zurückgefunden, und das Beispiel, das er gab, hat schon in kürzester Zeit zu einem Auflösungsprozeß in der internationalen Gewerkschaftsbewegung geführt, die das Kartenhaus der roten Internationale vielleicht schon sehr bald vollends in sich zusammenbrechen lassen wird. Jahrzehnte lang lebte ein saturiertes internationales Bonzentum von deutschen Arbeitergroschen.

Dieser Spaß hat heute ein Ende und mit ihm wird der ganze rote Spuk am Ende sein.

Im Kreis Pillkallen gibt es keine Arbeitslosen mehr

Regierungsbezirk Allenstein an der Spitze des großen ostpreußischen Reformwerkes

Königsberg, 18. Juli. Der zielbewußte Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen nach dem Plan des Oberpräsidenten Erich Koch hat schneller, als man es erwarten konnte, zu bedeutenden Erfolgen geführt. Durch die planvolle Arbeitsbeschaffung — es handelt sich hierbei nicht etwa um Unterstützungsarbeiten oder um künstlich geschaffene Arbeitsgelegenheit — ist es in wenigen Wochen gelungen, in dem östlichen Kreise der Provinz, im Kreise Pillkallen, die Arbeitslosigkeit völlig zu beseitigen. Am vorgestrigen Sonntag konnte der Regierungspräsident von Gumbinnen, Rohde, dem Oberpräsidenten, der zur Besichtigung der politischen Organisation und zur Entgegennahme des Ehrenbürgerbriefs der Stadt Pillau erschienen war, melden, daß es gelungen sei, die letzten hundert Arbeitslosen des Kreises Pillkallen wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen. Darüber hinaus ist der Kreis in der Lage, in den nächsten drei Wochen weitere tausend Arbeitslose aus anderen Kreisen zu übernehmen. Wie wir dazu erfahren, soll spätestens am 1. August der gesamte Regierungsbezirk Allenstein frei von Arbeitslosen sein, in etwa vier Wochen auch der gesamte Regierungsbezirk Gumbinnen. Dank des günstigen Fortgangs der im Gang befindlichen Maßnahmen soll dieser Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen etwa bis zum 1. Oktober den Erfolg zeitigen, daß die Erwerbslosigkeit in der ganzen Provinz überwunden ist.

An die Reichsregierung wurde folgendes Telegramm gesandt: „Kreis Pillkallen hatte im Februar noch fast tausend Arbeitslose. Jetzt ist Pillkallen als erster preußischer und deutscher Kreis frei von Arbeitslosen. Der Kreis kann sogar binnen drei Wochen noch weitere tausend auswärtige Arbeitslose unterbringen. Bis zum 1. Oktober hofft Ostpreußen, nach dem Befehl des Führers allen seinen Landsleuten Arbeit gegeben zu haben. Daß Reichspräsident und Reichskanzler die Möglichkeit hierzu schufen, dafür dankt Ostpreußen und sein Oberpräsident.

Erich Koch, Gauleiter."

Zum erstenmal das Hakenkreuz auf dem Quai d'Orsay

Am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, an dem nach alter Tradition auf dem Auswärtigen Amt die Flaggen aller Nationen gehißt werden, mit denen Frankreich in diplomatischen Beziehungen steht, wurde zum ersten Male die Hakenkreuzfahne ausgezogen.

Deutscher evangelischer Christ!

Am Sonntag, den 23. Juli 1933, sollst du die Männer deines Vertrauens zur Führung deiner Kirche wählen.

Der Führer selbst hat dich zur Wahl aufgerufen!

Er erwartet von dir, daß du deine Stimme abgibst!

Anspruch auf deine Stimme haben nur Volksgenossen, die sich vorbehaltlos zum Dritten Reich bekennen.

Beachte folgendes zur Wahl:

Wer darf wählen?

Wählen können alle männlichen und weiblichen Gemeindemitglieder, die am Wahltage das 24. Lebensjahr vollendet haben und in den kirchl. Wählerlisten ihrer Gemeinde eingetragen sind.

Wer nicht in der Kirchenwählerliste eingetragen ist, muß dies schriftlich bis zum 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, beantragen. Jedes Pfarramt gibt kostenlos entsprechende Vordrucke aus.

Wer sich nicht bis zum vorgeschriebenen Termin hat eintragen lassen, kann nicht wählen.

Wann wird gewählt?

Gewählt wird am Sonntag, den 23. Juli, im Anschluß an den Hauptgottesdienst bis nachmittags 6 Uhr. Die genauen Wahltermine und den Wahlort gibt jede Kirchengemeinde durch Anschlag bekannt.

Wie kann der Urlauber wählen?

Vorübergehend Abwesende können ihre Stimmen durch ein wahlberechtigtes Mitglied ihrer Kirchengemeinde abgeben lassen, welchem sie die Vollmacht erteilen müssen. Die Vollmacht muß von einer amtlichen Stelle, auch Pfarrer, beglaubigt sein. Die Beglaubigung erfolgt kostenlos.

Starke Abnahme der Konkurse

Berlin, 19. Juli. Im Monat Juni sind nach einer im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Statistik 264 Konkurse und 123 gerichtliche Vergleichsverfahren eingeleitet worden. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat eine Abnahme der Zahl der Konkurse um 33 Prozent und eine Abnahme der Vergleichsverfahren um 12,1 Prozent. Arbeitstäglich ist die Zahl der Konkurse von 15,8 im Mai auf 10,6, die der Vergleichsverfahren von 5,6 auf 4,9 im Juni zurückgegangen. Die Besserung gegenüber den ersten Monaten des Jahres ist noch bedeutend wesentlicher.

So ein Narr!

Es gibt Leute, denen hat sich im Kopfe ein Rad gelockert und sie lassen es sich nicht wieder in Ordnung bringen. Dann passieren Fälle, wie ihn Georg Bernhard, der Federhalter-Mißhändler, konstruiert hat. In einem großen Artikel in einer englischen Zeitung schreibt er von „Reparationen", die das deutsche Volk an die Juden zu zahlen hätte. Es müßte eine Reparationskommission gebildet werden, deren Aufgabe es sei, zu prüfen, wieviel Schaden die Hitler-Regierung dem Judentum zugefügt habe. Die Reparationen müßten sich aber in einer solchen Höhe halten, daß die Zinsen allein viele Hunderte von Millionen betragen würden.

Wir gratulieren aus vollem Herzen. Manchmal haben wir geglaubt, Feinde zu haben. Immer mehr müssen wir einsehen, daß sich uns heute nur noch geisteskranke Phantasten entgegenstemmen. Ihr Gejubel kann uns weder erheitern noch ärgern, sondern es läuft wie kaltes Wasser an uns ab.

Warum der Einfluß des Judentums gebrochen werden muß

Die Verjudung des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens in Deutschland.

Berlin, 18. Juli. (Eig. Meld.) Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht über die Ausdehnung des Judentums in Deutschland und die Verjudung des gesamten öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens sehr interessantes Zahlenmaterial. Bei 1 v. H. Juden in der Gesamtbevölkerung weist die letzte Berufszählung im Jahre 1925 den Anteil der Juden im Bankiergewerbe mit über 34 v. H. aus. Wieweit die Verjudung unseres gesamten Kulturkomplexes vorgeschritten war, erweist die Tatsache, daß in Preußen 6,9 v. H. aller selbständigen Apotheker, 17,9 v. H. aller selbständigen Aerzte, 27 v. H. aller Rechtsanwälte, 4,6 v. H. aller Redakteure, 11 v. H. aller Regisseure und 7,5 aller Schauspieler Juden waren. Geradezu entsetzlich muten die für die Reichshauptstadt errechneten Ziffern an, wo 1925 nicht weniger als 32 v. H. jüdische Apotheker, 48 v. H. jüdische Aerzte, über 50 v. H. jüdische Rechtsanwälte, 14 v. H. jüdische Regisseure und 38 v. H. jüdische Zahnärzte gezählt wurden.

Diese Zahlen beweisen zur Genüge die unbedingte Notwendigkeit der gesetzlichen Beschränkung des Judentums.

MARCHIVUM

Henderson war in Berlin

(Drahtbericht unserer Berl. Schriftltg.)

Berlin, 18. Juli 1933.

Henderson weilt seit gestern in Berlin. Die Hoffnungen, die den Präsidenten der Abrüstungskonferenz auf seinen bisherigen Stationen London, Rom und Paris begleiteten, haben sich nur in sehr geringem Maße als berechtigt erwiesen. Seine Aufnahme war überall gut, in Rom vielleicht herzlich, und doch kann das Ergebnis seiner Verhandlungen nach dem, was bekannt geworden ist, nur als negativ bezeichnet werden. Das Kommuniqué, das er aus Paris mitbringt, enthält jedenfalls nur das, was immer bekannt war: Den sturen, zielsicheren Abrüstungswiderwillen Frankreichs. Arthur Henderson ist in Berlin nicht unbekannt. Schon vor zwei Jahren, als Deutschland den vielleicht wichtigsten Abschnitt seiner politischen und wirtschaftlichen Krisis durchfieberte, besuchte Henderson die deutsche Reichshauptstadt. Als bleibenden nachhaltigen Eindruck nahm er nach London den unverwüstlichen Lebensdrang und den festentschlossenen Existenzwillen des deutschen Volkes mit. Deutschland begrüßte gestern in der Reichshauptstadt nicht nur den Mann, von dem man noch vor kurzem sagte, daß er der einzige sei, der noch an einen Erfolg der Abrüstungskonferenz glaube: Deutschland begrüßt in Henderson in erster Linie den ehemaligen britischen Außenminister, der sich für die Zurückziehung der Besatzung aus den besetzten deutschen Gebieten aus realpolitischen Vernunftgründen einsetzte, und der sie schließlich trotz aller Widerstände und trotz aller Bedenken, die er als englischer Politiker hätte haben können, verantwortete. Dafür weiß ihm gerade das neue Deutschland Dank. Morgen wird der Präsident der Abrüstungskonferenz in Warschau sein. Er wird von Berlin, der Hauptstadt der Abrüstungsgläubiger, die erneut bekundete Bereitschaft eines ganzen Volkes, den Frieden um jeden Preis zu halten und ihn zu sichern, mitnehmen.

Läge heute das Schicksal der am 16. Oktober beginnenden letzten Phase der Abrüstungsverhandlungen in der Hand Deutschlands, so wäre der Erfolg nicht mehr in Frage gestellt, oder besser: er wäre absolut gesichert! Deutschland will den Frieden, will die Abrüstung und will die Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens, die die erste Voraussetzung einer aufbauenden Zusammenarbeit aller Nationen der Erde ist.

Das Positive des Berliner Besuches Hendersons liegt vielleicht weniger in den Verhandlungen selbst, als vielmehr in einer Aeußerung, die der Präsident der Abrüstungskonferenz dem Vertreter eines Berliner Blattes gegenüber tat.

Henderson erklärte, daß die Unterzeichnung des Viererpaktes auch für die Abrüstungs-Konferenz Früchte bringen werde. Hier liegt vielleicht ein greifbares praktisches Resultat.

Henderson wird nach Warschau noch Moskau und Prag einen Besuch abstatten. Deutschland hofft ehrlich, daß seine Bemühungen erfolgreich sein mögen.

*

Amtlich wird mitgeteilt: Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson ist in Begleitung des Direktors der Abrüstungsabteilung des Völkerbundssekretariats Aghnides gestern hier eingetroffen und hat mit dem Reichsaußenminister, dem Reichswehrminister, dem Führer der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz Botschafter Nadolny und dem Vertreter des Reichsluftfahrtministers gestern und heute eingehende Besprechungen über die auf der Abrüstungskonferenz behandelten Fragen gehabt. Dabei wurden insbesondere die in der letzten Zeit im Büro der Konferenz ausgearbeiteten Fragen einer eingehenden Erörterung unterzogen und der deutsche Standpunkt dazu Herrn Henderson mitgeteilt. Die Besprechungen wurden beiderseits in freundlichem Geiste und in dem Bestreben geführt, einen Erfolg der Abrüstungskonferenz vorzubereiten.

Der Friede im katholischen Vereinsleben wieder hergestellt

Berlin, 18. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Im Reichsministerium des Innern fand gestern eine Besprechung zwischen Ministerialdirektor Dr. Buttmann einerseits und den Vertretern des Deutschen Episkopats, Erzbischof Gröber von Freiburg und Bischof Berning von Osnabrück andererseits statt. Die Besprechung bezog sich auf die Festsetzung des Verzeichnisses der nach dem Reichskonkordat zuzulassenden katholischen Verbände.

Die Besprechung verlief harmonisch und führte zu einem befriedigenden Ergebnis. Das Verzeichnis der hiernach zugelassenen Verbände wird demnächst veröffentlicht werden. Bereits jetzt kann mitgeteilt werden, daß eine Reihe von Verbänden nicht mehr zugelassen oder freiwillig aufgelöst werden, wie zum Beispiel der Volksverein für das katholische Deutschland, der Friedensbund deutscher Katholiken und andere mehr.

Die verbleibenden Verbände sind in zwei Gruppen geteilt. Die Verbände der ersten Gruppe verfolgen ausschließlich religiöse, rein kulturelle und karitative Zwecke und sind der kirchlichen Behörde unterstellt. Sie werden in ihren Einrichtungen und in ihrer Tätigkeit vom Reich geschützt. Der Staat hat ihnen gegenüber keine weitergehenden Einmischungsbefugnisse, als sie sich aus der allgemeinen Treuepflicht der Staatsbürger dem Staat gegenüber an sich ergeben.

Verbände, die außer religiösen, kulturellen oder karitativen Zwecken auch anderen, darunter auch sozialen oder berufsständischen Aufgaben dienen, können in staatliche Verbände eingeordnet werden. Sie müssen Gewähr dafür bieten, daß ihre Tätigkeit keinerlei parteipolitischen oder gewerkschaftlichen Charakter annimmt. Sie genießen ebenfalls für ihr Eigentum und ihr Eigenleben den Schutz des Reiches. Sie dürfen ihre bisherigen Satzungen beibehalten, es sei denn, daß in diesen Satzungen Zwecke vorgesehen wären, die dem neuen Staat an sich zuwiderlaufen. Soweit nicht die etwaige Eingliederung in staatliche Verbände die Befolgung von Vorschriften notwendig macht, die sich aus der Einordnung an sich ergeben, soll von Eingriffen in das Vereinsleben abgesehen werden. Die Mitglieder der katholischen Organisationen sollen irgend einen rechtlichen Nachteil in Schule und Staat aus ihrer Zugehörigkeit nicht erfahren.

Damit ist der Friede auch im katholischen Vereinsleben wieder hergestellt und gesichert.

Veröffentlichung des Konkordatstextes am Donnerstag

Berlin, 18. Juli. Die Unterzeichnung des Konkordats wird, wie wir von unterrichteter Seite hören, im Laufe dieser Woche erfolgen. Höchstwahrscheinlich wird der Text des Konkordats wahrscheinlich am Donnerstag veröffentlicht werden.

Sparsamkeit eine Grundbedingung der öffentlichen Verwaltung

Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung — Abänderung des Gesetzes vom April 1933

Berlin, 18. Juli. Das Gesetz zur Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung vom April dieses Jahres ist durch ein neues Gesetz in einer Reihe von wichtigen Punkten abgeändert worden. Aus den Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

Durch Gesetz zur Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung vom 6. April d. J. ist bestimmt worden, daß in Stadtgemeinden bis zu 10 000 Einwohern die Stelle des Bürgermeisters, der Mitglieder des Gemeindevorstandes und der Beigeordneten grundsätzlich ehrenamtlich zu verwalten sind. Umfang und Schwierigkeit der Verwaltungsgeschäfte, vor allem aber die Notwendigkeit restloser persönlicher Unabhängigkeit, erfordern es aber in der Regel, daß auch in Städten unter 10 000 Einwohern die Stelle des Bürgermeisters oder eine andere leitende Stelle hauptamtlich und besoldet verwaltet wird. Das Abänderungsgesetz sieht daher vor, daß den Stadtgemeinden mit nicht mehr als 10 000 Einwohnern die Stelle des Bürgermeisters oder eines Beigeordneten (Stadtrat, Ratsherrn) hauptamtlich und besoldet zu verwalten ist; diese Regelung soll jedoch die an sich wünschenswerte stärkere Einschaltung des ehrenamtlichen Elementes in die Gemeindeverwaltungen dort nicht hindern, wo Umfang und Eigenart der Verwaltungsgeschäfte eine ehrenamtliche Verwaltung als ausreichend erscheinen lassen. In derartigen Fällen kann durch Ortsstatut bestimmt werden, daß auch die eben genannten Stellen ehrenamtlich verwaltet werden. Damit bleibt namentlich für die kleineren Städte die Möglichkeit offen, zu der billigeren ehrenamtlichen Verwaltung überzugehen oder sie beizubehalten.

Ehestandsdarlehen stark gefragt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 18. Juli. Die Mitte des Rosenmonats als den ersten Tag zu wählen, an dem die Anträge für die Bewilligung für Ehestandsdarlehen gestellt werden können, war ein sinnvoller Einfall der Behörden. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben und der Samstag brachte für die Berliner Standesämter eine Flut von Ehestandsdarlehens-Anträgen. Ueberall kamen schon in den ersten Dienststunden die Ehelustigen herbeigeeilt, um die Bewilligung des Ehestandsdarlehens oder wenn möglich, natürlich den Bedarfsdeckungsschein mit nach Hause zu nehmen. Die Standesämter hatten diesem Andrang schon Sorge getragen und die Formulare für die Anträge lagen bereit, und es wurde außerdem jedem Antragsteller eine kleine Broschüre mit Erläuterungen über das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen ausgehändigt. Unter den Bewerbern waren jedoch nicht nur solche, die erst in Zukunft das Joch der Ehe auf sich nehmen wollen, sondern in der Hauptsache solche, die, als sie die Möglichkeit der Ehestandsbeihilfe am Horizont schimmern sahen, gleich in den Hafen der Ehe einliefen und sich nun nachträglich um den staatlichen Obulus bewarben.

Der erste Tag brachte jedenfalls einen vollen Erfolg. Die Krisis ist überwunden, die Flucht vor der Ehe ist zum Stehen gebracht.

Nicht Steinhoff, sondern von Jagow

Berlin, 19. Juli. Wie wir erfahren, ist zum Führer der Obergruppe V der SA mit dem Sitz in Frankfurt a. M. nicht der Obergruppenführer Polizeipräsident Steinhoff in Frankfurt a. M. ernannt, sondern Obergruppenführer von Jagow.

Donnerstag Reichsrat

Berlin, 18. Juli. Der Reichsrat wird kommenden Donnerstag nach vierwöchiger Pause wieder zu einer Vollsitzung zusammentreten. Die Donnerstagsitzung des Reichsrats findet im Reichstagsgebäude statt. Auf der Tagesordnung der Sitzung steht die Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen.

Beteiligung der Nationalsozialisten an der Kirchenwahl ist Pflicht

Berlin, 18. Juli. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat, wie die NSK berichtet, folgende Anordnung erlassen:

Jeder, der sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung bekennt, hat sich bis spätestens 20. Juli 1933 in die Wahlliste für die bevorstehenden Kirchenwahlen einzutragen. Die Wahllisten liegen bei den Kirchengemeinden auf. Die Beteiligung an der Wahl ist Pflicht.

Keine Lossagung des Kanzlers von den „Deutschen Christen"

Berlin, 18. Juli. Die Kanzlei des Reichskanzlers Adolf Hitler teilt mit:

Die von mehreren Seiten, u. a. auch durch Flugblätter, verbreitete Behauptung, Adolf Hitler habe sich von den „Deutschen Christen" losgesagt, entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

Königreich Mandschukuo

Schangschun, 18. Juli. Die Mehrheit des Ausschusses, der die Verfassung des Mandschukuo berät, soll — nach Reuter — für die Einführung der konstitutionellen Monarchie sein. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß der derzeitige Staatschef Puji, der dem chinesischen Kaiserhaus entstammt, zum König des Mandschukuo gekrönt wird.

Die deutsche Reichsgeschichte im Wechsel der Jahrhunderte

Prof. Jos. Meier, Schwetzingen

Am 18. Januar dieses Jahres war die 62jährige Wiederkehr der Gründung des deutschen Kaiserreiches. Auf französischer Erde vollzog sie sich, im Spiegelsaale zu Versailles 1871, und einen Hohenzollern schmückte die Kaiserkrone. Freudige Stimmungs- und Zustimmungsrufe brausten dazumal durch die deutschen siegreichen Lande. Beglückt waren Nord und Süd, an der Wiege eines neuen deutschen Kaiserreiches deutscher Nation zu stehen; die deutsche Seele war erfüllt mit stolzen Hoffnungen, sie schwelgte in seligen Träumen und hohen Erwartungen für Deutschlands nahe und ferne Zukunft. Wer hätte auch dort ahnen können, wie es nach 50 Jahren mit Deutschland und seinem Reiche stände? ... Heute ist das Kaisertum ins Grab versunken, nur der Reichskörper ist noch übrig geblieben. Aber auch er hatte Gefahren der Auflösung zu bestehen, Gefahren, wie sie eben ein so drückender und schier unmenschlicher Friedensvertrag wie der von Versailles heraufbeschwören mußte. Wohl sind wir ein besiegtes und leidendes Volk, aber noch besitzen wir die Einheit des Reiches als wertvollstes von den vielen Gütern, die uns gleisnerisch entrissen wurden. Trotz vorhandener Ansätze ist es den Feinden nicht gelungen, unsere Reichseinheit zur Auflösung zu bringen, und solange ein deutsches Gewissen noch schlägt, wird ihnen dies auch nicht mehr gelingen. Vor rund 100 Jahren noch vermochte der Korse Napoleon Bonaparte die Reichsmaschine zu zerschlagen, aber Bismarck sammelte die Maschinenteile wieder, brachte das komplizierte Meisterwerk in Gang und verhalf so Deutschland zu einer Großmachtstellung im Rate der Völker.

Anschließend an diese einleitenden Worte sei mir vergönnt, die Reichsgeschichte, wie sie sich im Laufe der Jahrhunderte wiederspiegelte, überhaupt zu behandeln. Sie bietet fürwahr eine interessante und zugleich auch eine lehrreiche Entwicklung. In kursorisch-chronologischem Rück- und Ueberblick will ich dieses Thema behandeln und zur besseren Uebersicht die Hauptabschnitte sogleich vorausschicken, in die auch die Ausführung zerfällt:

1. wie das Königtum der Merowinger von den fränkischen Hausmeiern gestürzt und wie der Franke Karl der Große das römische Kaisertum erneuerte (800);

2. wie von dem Sachsen Otto dem Großen an (962) unentwegt der deutsche König Träger der römischen Kaiserkrone wurde, wie aber Papst- und Fürstenmacht die königlichen und kaiserlichen Befugnisse schwächten — bis zum Ausgang der Staufer (1254);

3. wie das deutsche Reich nur dem Namen nach noch weiterbestand unter habsburgischer Führung, ohne Macht und Ansehen — bis zum Ende des 30jährigen Krieges (1648);

4. wie es ohne Schutz durch Oesterreich war, in Brandenburg — Preußen hingegen einen Verteidiger fand, dann, von beiden Staaten verlassen, von Napoleon Bonaparte beseitigt wurde (1806);

5. wie der Reichsgedanke aber weiterlebte und sich wieder verwirklichte am 18. Januar 1871 im Schlosse Ludwigs XIV. von Frankreich.

1. Teil

Unter allen germanischen Völkern war es allein der Frankenstamm, der sich fähig erwies, ein dauerndes Reich zu gründen. Chlodowech, ein Fürst aus dem Geschlecht der Merowinger, wurde um die Wende des 6. Jahrhunderts der Gründer des Frankenreiches. Unter seinen Söhnen zerfiel das Reich in drei Teile: Austrasien, Neustrien und Burgund. Aber die Macht der merowingischen Könige sank allmählich mehr und mehr zum Schaffen herab neben ihren großen Beamten, den Majoresdomus, den Hausmeiern, den Vorstehern in den drei genannten Hauptteilen. Einer dieser Vorsteher — der Hausmeier von dem austrasischen Geschlechte der Pippiniden oder Karolinger — stellte die Einheit des Reiches im 7. Jahrhundert wieder her durch seine Siege über die beiden Majoresdomus von Neustrien und Burgund. Er nannte sich jetzt „Herzog und Fürst der Franken". Daneben bestand das Königtum der Merowinger weiter, aber nur als Schattenkönigtum. Als Papst Zacharias den Hausmeier Pippin den Kurzen 751 salbte, um einen Schützer gegen die Langobarden zu gewinnen, da ward durch diese kirchliche Handlung, durch diese päpstliche Stellungnahme, die Thronfolge endgültig entschieden: Pippin, der Karolinger, ließ dem letzten merowingischen König Childerich III. die langen Locken, das Wahrzeichen des Königtums, scheren, verwies ihn in ein Kloster, das damals gleichbedeutend mit Staatsgefängnis war, und ließ sich selbst von einer fränkischen Heeresversammlung zum König wählen. So gründete er ein neues Königtum der Franken. Sein noch größerer Sohn Karl empfing sogar die Kaiserkrone. Am Weihnachtstage des Jahres 800 setzte Papst Leo III. dem Frankenkönig im St. Peters-Dom in Rom die römische Kaiserkrone auf. In den Augen der Völker war fortan das römische Reich, das einst die Welt beherrscht hatte, erneuert. Ein neues Weltreich, aber ein christliches war gegründet. Der weltliche Herr war Karl der Große schon vorher gewesen; durch die feierliche Handlung, die ihm die Krone gebracht, fühlte er sich auch zum geistlichen Herrn des Reiches geweiht. Der Papst, schon immer sein weltlicher Untertan, war nun auch sein geistlicher Untergebener geworden. Doch schon unter seinem Sohne Ludwig dem Frommen gelang es dem Papste, sich ebenbürtig neben den Kaiser zu stellen, so daß der Kaiser an der Spitze des weltlichen, der Papst an der Spitze des geistlichen Staates stand ... Im Vertrage von Verdun 843 wurde Karls Reich geteilt. Damit war auch die Einheit des abendländischen christlichen Reiches verloren gegangen. Eingetreten war die Scheidung des großen Reiches nach Nationen, nach Germanen und Romanen, in seinen drei Hauptteilen: Deutschland, Frankreich und Italien ... Das deutsche Karolingerhaus erlosch mit Ludwig dem Kind 911. Wie das Karolingerreich — wie ich soeben ausgeführt — nach Nationen auseinander gegangen war, so drohte jetzt Deutschland nach den alten Stämmen zu zerfallen: in Sachsen, in Franken, in Schwaben (Alemannen), in Bayern und Lothringer. In jener Zeit verheerenden Einbruches fremder Völker in das Reich: der Normannen oder Wikinger in die Flußläufe, der Slaven oder Wenden ins Flachland zwischen Elbe und Oder, der Magyaren oder Ungarn im Südosten, in jener Zeit der Schwäche, der Zentralgewalt, der Reichsgewalt, gegenüber den notgedrungen erstarkenden Partikulargewalten, den fünf Stammesherzögen, in jener so gefährlichen Zeitlage ist die hohe Geistlichkeit es gewesen, die am Reichsgedanken festgehalten hat: der Bischof von Mainz, Hatto, der harte, der unbeugsame, übernahm die Regierung an Kindesstatt und rettete die Einheit des Reiches und somit auch Deutschland selbst.

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

„Der Stolz der Braunhemden hat etwas von der Größe des Fanatismus!"

Ein Engländer urteilt über Deutschland

Berlin, 18. Juli. Der national-liberale Abgeordnete Robert Bernays, der längere Reisen in Deutschland durchgeführt hat, weist in einem in der „News Chronicl" erschienenen Artikel die Behauptung zurück, daß Deutschland geheime Rüstungen durchführe. Die großen Waffenfabriken seien stillgelegt, Bombenflugzeuge gebe es keine und die Behauptung, daß ein Zivilflugzeug in kürzester Zeit in eine Bombenmaschine umgewandelt werden könne, sei sehr übertrieben. Was die Giftgase anbetreffe, so seien dessen Hersteller Juden gewesen, die jetzt nicht mehr in der Lage dazu seien. Hitler sei ein Realist. Er wisse, daß ein Krieg Deutschland nur Schaden bringen würde, weil er ein Wettrennen zwischen Polen und Frankreich nach Berlin darstelle. Bernays schließt: **Der Stolz der Sturmtruppen auf ihre Braunhemden habe etwas von der Größe des Fanatismus. Sie würden ihre Brust dem Maschinengewehrfeuer aussetzen, wenn Hitler den Befehl dazu geben würde.**

„Im Naziland"

Ein junger Engländer über Deutschland

Berlin, 18. Juli. Der Neffe des bekannten englischen Zeitungskönigs Lord Rothermere, Geoffrey Harmsworth, der in den letzten Wochen Deutschland bereiste, schreibt im „Angriff" unter der Ueberschrift „Im Naziland" über seine in Deutschland gewonnenen Eindrücke. Dem von Deutschland und seiner Jugend begeisterten jungen Mann fällt als erstes überall das Hakenkreuz auf, so daß ihm der Name „Hakenkreuzland" als noch passenderer Name für Neu-Deutschland erscheint. Wer nicht das Hakenkreuz, sondern die jungen Männer, die die „Nazi"-Uniform tragen, hätten den tiefsten Eindruck auf ihn gemacht. Er habe sie in den entlegensten Dörfern, in Massen in den großen Städten gesehen, fabelhafte junge Männer, zielbewußt aussehend, kühn dreinschauend, mit dem festen Schritt des Kämpfers! Hitler habe der deutschen Jugend eine unschätzbare Gabe verliehen: ein Ideal, das alle jungen Leute und Mädchen in engste Gemeinschaft bringe, in die Kameradschaft der Arbeit, des Sportes, jedes Lebenszweiges! „Wenn ich als Deutscher geboren wäre," so ruft Harmsworth begeistert aus, „könnte ich gar nicht anders, als Braunhemd, schwarze Hose und Mütze tragen, weil meiner Ueberzeugung nach Adolf Hitler eine der größten Persönlichkeiten der letzten hundert Jahre ist. Was er erreicht hat, steht einzig da. Jugend und nur Jugend kann Hitlers großes Ideal erfüllen!"

Frankreich, im eigenen Urteil! Eine Nation versinkt im Liberalismus

Berlin, 18. Juli. (NS-Funk.) Das „Echo de Paris" befaßt sich in seiner Dienstag-Ausgabe mit den Ausführungen Marquets und Doats vor dem sozialistischen Landesparteitag und kommt zu der Ansicht, daß trotz der nationalsozialistischen Lehrmeinung, die die beiden Redner entwickelten, nicht an eine rasche Ausbreitung dieses Gedankens in Frankreich gedacht werden könne, weil die Führer für eine solche Bewegung fehlten. Doat sei als Professor der Philosophie kaum ein geeigneter Führer einer solchen Bewegung, während man Marquet nur fünf Minuten anzuhören brauche, um sich ein Bild von ihm zu machen. Was heldenhafte Frontkämpfer wie Mussolini, Hitler, Göring und Balbo in ihrem Lande erreichen könnten, sei Etappenhelden wie Marquet in Frankreich vollkommen unmöglich. Eine der Hauptursachen für die Mißerfolge der 40 Parteien, die in den letzten Jahren in Frankreich das Licht der Welt erblickt hatten, liege darin, daß sie von Nichtfrontkämpfern geführt worden seien, denen die Bevölkerung keinerlei Achtung entgegenbringe.

Verbotsaufhebung der „Deutschen Zeitung"

Berlin, 18. Juli. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Das auf Anordnung des preußischen Ministerpräsidenten durch Verfügung des Geheimen Staatspolizeiamtes erfolgte Verbot der „Deutschen Zeitung" auf die Dauer von drei Monaten — bis zum 15. Oktober — ist wieder aufgehoben worden, nachdem Verlag und Redaktion der „Deutschen Zeitung" eine Erklärung abgegeben haben, **daß sie das durch Fahrlässigkeit des verantwortlichen Hauptschriftleiters geschehene Vergehen auf das tiefste bedauern und von dem Inhalt der das Verbot veranlassenden unzutreffenden Verlautbarung, die sie mißbilligten, mit Entschiedenheit abrückten.**

Um der Wiederholung derartiger Entgleisungen für die Zukunft vorzubeugen, ist der bisherige Hauptschriftleiter der „Deutschen Zeitung" von seinem Posten entfernt und durch eine Persönlichkeit ersetzt worden, die nach Auffassung von Verlag und Redaktion die unbedingte Gewähr dafür bieten soll, daß Verstöße gegen die gewissenhafte Erfüllung der dem verantwortlichen Schriftleiter obliegenden Sorgfaltspflicht sich nicht wieder ereignen.

Der preußische Ministerpräsident hat sich nach Kenntnisnahme dieser Erklärung aus sozialen und wirtschaftlichen Rücksichten damit einverstanden erklärt, daß die „Deutsche Zeitung" ab Mittwoch, 19. Juli, wieder erscheint, obwohl die unwahren Ausführungen der „Deutschen Zeitung" geeignet waren, **die Beziehungen des Reiches zu einer befreundeten auswärtigen Macht zu beeinträchtigen und hierdurch die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden.**

Die „religiösen Sozialisten" in Baden verboten

Karlsruhe, 18. Juli. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der „Bund religiöser Sozialisten Deutschlands" wird auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten.

Käthe von Nagys Schadensersatzklage abgewiesen

Köln, 18. Juli. (Eigene Meldung.) Wie erinnerlich, hatte Käthe von Nagy gelegentlich der Eröffnung des Kölner Sechstagerennens am 2. Dezember vorigen Jahres das Mißgeschick, daß sie sich beim Abfeuern des Startschusses ein Stück des Zeigefingers abschoß. Dieser Unfall, der die beliebte Filmschauspielerin zu einem längeren Krankenhausaufenthalt nötigte, hatte einen Prozeß zur Folge, den die Ufa, die ihren Star zur Verfügung gestellt hatte, gegen die Kölner Sporthallen-GmbH. anstrengte. Sie verlangte die Zahlung von zweimal 15 000 Mark als Schadenersatz und klagte als Teilbetrag vorerst einen Betrag von 25 000 Mark ein.

Dieser Prozeß ist nun durch Urteil des Kölner Landgerichts in erster Instanz entschieden worden, das die Klage der Ufa ohne Beweiserhebung abwies. In der Begründung heißt es, daß zwischen den Parteien kein Vertragsverhältnis bestanden habe. Ebensowenig liege eine zum Schadenersatz verpflichtende unerlaubte Handlung der Beklagten vor. Die Klage sei daher abzuweisen.

Der „königlich-rumänische Hofwahrsager"

Bukarest. Ein richtiger Hofwahrsager, Hof-Kabalist und -Astrologe im Jahre der Aufklärung 1933! So zeigt er sich in der größten rumänischen Tageszeitung, dem „Universul", an. In der Anzeige ist zuerst das Hoflieferantenwappen zu sehen, dann folgt: „Wahrsager des königlichen Hofes" und der Name, Nicolae Teodorescu. Mit großen Lettern wird weiter erklärt: „Ich bin alles, ägyptischer Hellseher, Kabalist, Spiritist, Telepathist. Der einzige Psychologe in Großrumänien. Gott, Kraft, Ewigkeit. Was ist der Mensch? Was ist das Leben? Was ist der Tod?" Und dann folgt die Anführung der angeblichen Taten, wie die Voraussage des Weltkrieges, Voraussage der Restauration Carols II., Heilung der Königin Elisabeth von Griechenland und vieles andere. Schließlich ist auch das Bild des Hellseherphänomens in einem Ornamentalkranz von kabalistischen Karten unter dem Hoflieferantenwappen zu sehen. Auch die Nummern der Autorisationen des Innenministeriums und der Polizeipräfektur sind angeführt und die Mitteilung fehlt nicht, daß der Hofwahrsager zur Führung des Hoflieferantenwappens befugt ist. Also, wie gesagt, im Jahre 1933! Nicht bekannt ist, ob das königlich-rumänische Hofmarschallamt die angezeigte Befugnis tatsächlich erteilt hat, und Herr Nicolae Teodorescu, der ägyptische Hellseher, Kabalist, Spiritist, Telepathist, Psychologe, Okkultist, Chiromante, um einen Teil der von ihm geführten Titel anzugeben, tatsächlich königlich-rumänischer Hofwahrsager ist.

Reichsparteitag am 2. und 3. September in Nürnberg

Berlin, 17. Juli. Nach dem Besuch von Leipzig bleit sich der Führer in Nürnberg auf und besah das Gelände des Nürnberger Stadions und Luitpoldheimes, das für den am 2. und 3. September stattfindenden Reichsparteitag der NSDAP als Aufmarschgebiet benutzt werden soll. Der Führer studierte die Platzverhältnisse und kam zu der Ueberzeugung, daß mit geringen baulichen Veränderungen dieselben ausreichend sind, um den Parteitag in Nürnberg veranstalten zu können. Von Nürnberg aus reiste der Führer weiter mit seiner Begleitung nach München.

*

Nürnberg, 18. Juli. Zu dem Besuch des Reichskanzlers Adolf Hitler in Nürnberg ist noch nachzutragen, daß der Reichskanzler bei seiner Verabschiedung von Frankenführer Julius Streicher äußerte, daß von nun ab die alljährlichen Parteitage der NSDAP nur in Nürnberg stattfinden sollen.

Der 14. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelm fällt aus

Berlin, 18. Juli. Der 14. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, fällt auf Befehl des Bundesführers, Reichsminister Seldte, aus. Maßgebend für diesen Entschluß dürfte die Tatsache gewesen sein, daß infolge der Vereinbarung mit der obersten SA-Führung umfangreiche Organisationsarbeiten im Stahlhelm in Fluß gekommen sind, die durch eine so große Veranstaltung, wie es traditionsgemäß der Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms ist, nicht gestört werden sollen. An Stelle des Reichsfrontsoldatentages findet am vorgesehenen Termin des 2. und 3. September in Hannover eine große Reichsführertagung statt, über die nähere Einzelheiten noch bekanntgegeben werden.

Rückflug des Balbo-Geschwaders

Besuch in Berlin?

Berlin, 18. Juli. Wie wir erfahren, wird der Rückflug des Balbo-Geschwaders über den Atlantischen Ozean in folgenden Etappen vor sich gehen: 1. Chicago—New York; 2. New York—Shediac; 3. Shediac—Shoal Harbor; 4. Shoal Harbor—Valencia (Irland); 5. gegebenenfalls kann bei ungünstigen Wetterverhältnissen der Rückweg auch über die Azoren genommen werden. Vermutlich wird das Balbo-Geschwader von Irland aus mehrere europäische Hauptstädte besuchen.

Wie wir dazu erfahren, kommt vielleicht auch ein Besuch von Berlin in Frage. In diesem Falle würde das Balbo-Geschwader auf dem Müggelsee wassern. Die Möglichkeiten dazu sind bereits vor einigen Wochen erprobt worden.

Brieftaube nach 43 Tagen heimgekehrt

Ein Züchter in Lerch hatte Ende Mai in Leipzig eine Brieftaube aufgelassen, die erst jetzt in der Heimat eingetroffen ist. Da das Tier böse zugerichtet war, nimmt man an, daß es unterwegs von einem Raubvogel überfallen wurde. Daß die Taube nach der langen Zeit (43 Tage — nach dem Start in Leipzig) sich noch zurückfand, ist ein glänzender Beweis für den scharfen Orientierungssinn der Brieftauben.

2 Pforzheimer tödlich verunglückt

Pforzheim, 17. Juli. Gestern verunglückte in Kirn an der Nahe der 21 Jahre alte einzige Sohn des Gartenbaudirektors Hoffmann, Mechaniker Hans Hoffmann, und sein Beifahrer mit seinem Kraftrad mit Beiwagen tödlich. Das Kraftrad stürzte einen steilen Abhang hinunter. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß das Kraftrad mit den beiden Fahrern auf der ziemlich abschüssigen Straße ins Rutschen kam.

Zwei Tote bei einem Flugzeugunglück

Lyon, 18. Juli. Gestern nachmittag hat sich hier ein schwerer Flugzeugunfall ereignet. Ein zweimotoriger Apparat, der von dem Schweizer Flieger Stocking gesteuert wurde und einen Lyoner Passagier an Bord hatte, stürzte aus bisher unbekannter Ursache ab. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

Post in Irkutsk gelandet

Moskau, 18. Juli. Der amerkanische Weltflieger Wiley Post ist in Irkutsk um 15.45 Uhr Ortszeit gelandet.

Erstes Originalbild von der Unterzeichnung des Viererpaktes
Mussolini an seinem Arbeitstisch im Palazzo Venezia bei der Unterzeichnung des von ihm geschaffenen Viererpaktes zwischen Deutschland, England, Frankreich und Italien.

Das Sachsentreffen der NSDAP in Leipzig
Das Sachsentreffen der NSDAP in Leipzig war eine einzigartige Kundgebung für den Führer Adolf Hitler. 140 000 Mann SA, SS, Hitlerjugend und Polizeibeamte, Arbeitsdienstler und Stahlhelmer marschierten in vierstündigem Zuge am Führer vorüber. Auf unserem Bild nimmt Reichskanzler Adolf Hitler die Parade ab.

MARCHIVUM

Das Autobahnproblem und seine besondere Bedeutung für Baden

Von Oberregierungsrat Dr. Zierau, Karlsruhe, Präsident der Hafraba.

Das kürzlich von der Reichsregierung erlassene Gesetz über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen" vom 27. Juni 1933 hat endlich die Grundlage für die Verwirklichung des von der Hafraba seit Jahren verfochtenen Autobahnproblems gebracht. Das Gesetz ist geeignet, eine neue Epoche in der Entwicklung unserer deutschen Verkehrswirtschaft einzuleiten und verdient daher weitestgehende Beachtung. Es handelt sich dabei nicht nur um die Schaffung eines vollkommen neuen Verkehrsnetzes für den motorisierten Verkehr, sondern auch um einschneidende mittelbare Wirkungen in volkswirtschaftlicher und kultureller Hinsicht, deren Bedeutung in vollem Umfang sich erst dann zeigen wird, wenn einmal der großzügige Gedanke des Reichskanzlers, ein deutsches Autobahnnetz von rund 5000 Kilometer zu schaffen, in die Tat umgesetzt sein wird.

Der Autobahngedanke beschäftigt schon seit Jahren die mit der Wahrung der öffentlichen Verkehrsinteressen betrauten Verwaltungen aller europäischer Länder. Er hat in zunehmendem Maße auch in den Kreisen privater Interessenten und letzten Endes in der gesamten Oeffentlichkeit Beachtung gefunden. Wenn die Einstellung der mit dem Problem befaßten Kreise nicht durchweg bejahend gewesen ist, und wenn sich neben den eifrigen Vorkämpfern für das neue Verkehrssystem auch Kritiker in großer Zahl bemerkbar gemacht haben, so war dies gegenüber einem so bedeutsamen und in seinen Auswirkungen nicht ohne weiteres für jedermann greifbaren Problem durchaus verständlich. Gerade diese kritische Einstellung ist der wissenschaftlichen Durcharbeitung des Autobahngedankens letzten Endes förderlich gewesen, denn sie hat eine gründliche Beleuchtung des Problems nach den verschiedensten Richtungen ermöglicht, die eine allmähliche Reifmachung des Komplexes aller zugehörigen Fragen zur Folge hatte. Die Zeiten, in denen man die Anhänger des Autobahngedankens als Utopisten verlacht hat, sind längst vorüber.

Der Gedanke, eigene Verkehrswege für das Kraftfahrzeug zu schaffen, ist aus Italien übernommen worden. Italien ist das einzige Land, das bisher solche ausschließlich dem Kraftfahrzeugverkehr gewidmete und für seine besonderen Bedürfnisse eingerichtete Straßen von größerer Längenausdehnung besitzt. Schöpfer des italienischen Autobahnnetzes, das seine Ausstrahlung von dem Kraftzentrum der lombardischen Tiefebene aus genommen hat, ist der in Mailand lebende, auch in Deutschland bekannte Ingenieur Puricelli, der die Herstellung eines ganz Italien überziehenden Kraftfahrbahnnetzes als seine Lebensaufgabe betrachtet. Schon heute ziehen Autobahnlinien von Mailand nach den oberitalienischen Seen, im Westen nach Turin und im Osten nach dem Gardasee, die in absehbarer Zeit bis Venedig fortgeführt werden und damit eine Norditalien in seiner ganzen Breite durchziehende, sehr bedeutsame Querverbindung für den Kraftfahrverkehr geschaffen haben. Kleinere Teilstrecken, wie z. B. Rom—Ostia und Neapel—Pompeji sind in anderen Teilen Italiens ebenfalls schon vorhanden. Es ist eine interessante Parallele mit der deutschen Entwicklung des Autobahngedankens darin zu sehen, daß sich auch in Italien der Chef der italienischen Regierung, Mussolini, mit zielbewußter Energie vor die von ihm für richtig erkannten Pläne des Ingenieurs Puricelli gestellt und ihnen mit eiserner Willensstärke trotz großer entgegenstehender Schwierigkeiten zum Durchbruch verholfen hat.

Zum allgemeinen Verständnis darf hervorgehoben werden, daß die Autobahn dem motorisierten Verkehr alle Vorbedingungen schaffen soll, die für die restlose Ausnützung der Eigenkräfte des Automobils und die Erreichung größtmöglichster Verkehrssicherheit notwendig sind. Diesen Anforderungen vermag das vorhandene allgemeine Straßennetz, das aus Zeiten stammt, in denen das Automobil noch keine Verkehrsbedeutung hatte, nur in unzureichendem Maße zu genügen. Auch ein allmählicher Ausbau dieses allgemeinen Straßennetzes kann den besonderen Bedürfnissen des Kraftwagens nicht in genügendem Maße gerecht werden, weil die allgemeinen Straßen dem gemischten Verkehr gewidmet bleiben müssen. Die gleichzeitige Zulassung aller Wegebenützer muß aber notgedrungen eine Erdrosselung des motorisierten Verkehrs zur Folge haben, der sich nur auf Straßen frei entwickeln kann, die ihm ausschließlich zur Verfügung gestellt werden. Auch bei Aufwendung sehr bedeutender Mittel zur Verbesserung des allgemeinen Straßennetzes durch Verbreiterung der Fahrbahn, Herstellung von Umgehungsstraßen und dergleichen lassen sich diese Mißstände nur in einem beschränkten Umfang vermindern. Die Autobahn kann natürlich nur als Sammelader zwischen größeren Verkehrs- und Wirtschaftszentren gedacht werden. Ihre wesentlichen Kennzeichen bestehen darin, daß sie einen eigenen, mit dem Bahnkörper vergleichbaren Wegkörper besitzt, der jede Kreuzung mit anderen Wegen, Bahnübergängen und dergl. im Niveau ausschließt. Die Autobahn ist in ihrer ganzen Längenausdehnung von dem übrigen Wegenetz abgeschlossen und nur an bestimmten Stellen, bei denen sogenannte Zubringerstraßen einmünden, mit dem allgemeinen Wegesystem organisch verbunden. Die Zuleitung des Verkehrs auf die Autobahn erfolgt in einer Weise, daß der sich auf der Autobahn bewegende Richtungsverkehr nicht gestört wird. Hierzu ist eine besondere Ausgestaltung der Zubringerstraßen erforderlich. Für die Benützung der Autobahn soll ein Entgelt erhoben werden als Gegenleistung für die besonderen Vorteile, die die Autobahn dem Kraftfahrzeugverkehr bietet. Die Tarifpolitik wird durch wirtschaftliche Erwägungen bestimmt. Jedenfalls muß die Benutzungsgebühr so eingerichtet werden, daß sie geringer ist als die meßbaren Vorteile, die sich für den Kraftfahrer aus der Benutzung der Straße ergeben.

Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß eine als Autobahn angelegte Straße dem Automobilverkehr durch raschere Fahrmöglichkeit, Verminderung der Gefahren, Ersparnisse an Benzin und Oelverbrauch, geringere Abnutzung der Reifen, Erhöhung der Lebensdauer der Kraftfahrzeuge und dergl. Vorteile bringen wird, die die Erhebung eines mäßigen, unter der Grenze dieser Vorteile liegenden Benutzungsentgelts vom wirtschaftlichen Standpunkt aus durchaus gerechtfertigt erscheinen lassen. Die Ausgestaltung der Fahrbahn muß so beschaffen sein, daß eine

vollkommene verkehrssichere Benutzung gewährleistet

ist. Voraussetzung dafür sind die Einführung des Richtungsverkehrs mit besonderer Ueberholungsfahrbahn, die Trennung der Richtungsfahrbahnen durch Blendschutzeinrichtungen und die künstliche Beleuchtung der Straße bei Nacht. Die Straßendeckung muß nach modernen bautechnischen Erwägungen sorgfältig ausgewählt werden, wobei besonders auf eine trockene gleichförmige Straßendecke mit genügender Rauhigkeit Wert zu legen ist. Niveaukreuzungen sind, wie bereits bemerkt, unstatthaft.

Interessengegensätze, mangelndes Verständnis für die Bedeutung des neuen Gedankens und nicht zuletzt ein reichlicher Bürokratismus haben sich den Vorarbeiten der Hafraba hemmend entgegengestellt und unnötige Aufwendungen an Geld, Zeit und Arbeitskraft verursacht. Der Kampfwille der Vertreter des Hafrabagedankens wurde dadurch nicht geschwächt, sondern im Gegenteil zur äußersten Kampfentfaltung angespannt, bis es unserem Führer Adolf Hitler beschieden war, den gordischen Knoten zu durchhauen.

Fortsetzung folgt.

Die schönste Etappe der Tour de France
Die Fahrer auf einer der Pyrenäen-Serpentinen während der Bewältigung der 15. Etappe, die von Perpignan nach Ax les Thermes führte.

Aufruf an die badischen Bauern

Der Landesbauernführer, Pg. L. Huber, M.d.R., erläßt folgenden Aufruf an die badischen Bauern:

Vom Minister für Landwirtschaft, Walter Darré, Reichsbauernführer, bin ich zum badischen Landesbauernführer ernannt. Damit werden die bestehenden bäuerlichen Vereinigungen in eine einheitliche Form und Leitung gebracht. Was früher unmöglich erschien, ist wahr geworden, wir haben nur noch eine große Bauernorganisation,

die Badische Bauernschaft unter Führung der NSDAP.

Die These früherer Regierungen, daß der Bauernstand nur oder überhaupt nicht unter einen Hut zu bringen sei, ist damit zusammengebrochen.

Richtig ist, daß im früheren parlamentarischen Staate die Einigung der Bauern am Eigennutz weniger Wichtigtuer und Nichtbauern scheiterte. Die badischen Bauern begrüßen es, daß einer ihrer ältesten Wünsche in Erfüllung gegangen ist. Der badische Bauer weiß aber auch, daß er dies nur einem Manne zu verdanken hat,

dem Volkskanzler Adolf Hitler.

Der badische Bauer ist sich auch klar darüber, daß ohne unseren Führer der badische Bauernstand noch jahrzehntelang auf eine solche Einigung hätte warten müssen.

Bis zum 1. Oktober werden wir soweit gekommen sein, daß wir mit der Herausgabe einer

einheitlichen Bauernzeitung: „Organ der badischen Bauernschaft"

beginnen können.

In den Kreisen (Amtsbezirken) muß bis zu diesem Termin die endgültige Zusammenlegung der bäuerlichen Organisationen unter Leitung unserer Kreisbauernführer durchgeführt sein.

Badische Bauern!

Ich gelobe, meine ganze Kraft in euern Dienst zu stellen, um im Rahmen der großen Bauerngemeinschaft unsere Ziele verwirklichen zu können. Der Gedanke von Blut und Boden muß der Leitsatz unseres Wirkens werden. Um unserem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler in bescheidenem Rahmen unseren Dank erstatten zu können, ordne ich an, daß jeder Kreis (Amtsbezirk) ab heute bis zum 1. Oktober eine Kundgebung durchführt. Mit dieser Kundgebung können

Erntedank- und Trachtenfeste

verknüpft werden. Die badische Regierung ist jeweils dazu einzuladen.

Badische Bauern! Das große Werk ist gelungen, helfe jeder mit zum Segen Aller!

An die Arbeit!

Heil Hitler!

Auflösung der badischen Zentrumsfraktion

Freiburg i. Br., 18. Juli. Die Landtagsfraktion der früheren badischen Zentrumspartei hielt am vergangenen Samstag hier ihre letzte Sitzung ab. Die Fraktion löste sich auf und bestellte als Verbindungsmann zur Landtagsfraktion der NSDAP. den Abgeordneten Schwan.

Das wäre nun das Ende einer schändlichen Partei, die glaubte, für ewige Zeiten das Herrenrecht im Lande zu haben. Die Nachwelt wird nichts Gutes von ihr zu berichten wissen.

Auch im Reichstag steht das Zentrum vor dem letzten Gang.

Bei den demnächst beginnenden Verhandlungen über die Ueberleitung der Zentrumsabgeordneten in die NSDAP. wird sich auch entscheiden, welche Zentrumsabgeordneten ihr Mandat niederlegen müssen. Neben vier weiblichen Abgeordneten werden etwa 30 Prozent der Abgeordneten im Reichstag zu ersetzen sein.

Unter den weiblichen Abgeordneten, die ihr Mandat voraussichtlich niederzulegen haben, befindet sich auch Frau Klara Siebert, Karlsruhe, deren politische Laufbahn damit ein jähes aber verdientes Ende finden wird. Prälat Dr. Föhr muß seinen zähen, mehr versteckten, als offenen Kampf gegen den Nationalsozialismus ebenfalls mit Mandatsniederlegung beenden, da bekanntlich alle Geistlichen aus der Politik ausscheiden müssen.

Voraussichtlich wird man auch auf die Weiterbeschäftigung ehemaliger Regierungsmitglieder als Mitschuldige am Zusammenbruch keinen Wert legen. Forellensepp Dr. Wirth und Ex-Staatspräsident Dr. Schmitt werden nun auch auf diese Einnahmen verzichten müssen. So sinkt der Turm des badischen Zentrums, in dessen Küche nichts als giftige Früchte gekocht wurden, morsch in sich zusammen. Zum Wohle des schaffenden Volkes.

Spende zur nationalen Arbeit

Karlsruhe, 18. Juli. Zur Förderung der nationalen Arbeit hat der Landesverband der Aufsichtsbeamten badischer Straf- und Erziehungsanstalten dem Landesfinanzamt die Summe von 1000 Mark überwiesen.

DIE GAULEITUNG BADEN ZIEHT UM!

Am 1. Oktober bezieht die Gauleitung ein neues, zweckentsprechenderes würdiges Heim. Die Entwicklung unserer Bewegung hat die Erwerbung des **Adolf-Hitler-Hauses** als dringend notwendig erscheinen lassen.

Die finanzielle Beteiligung der gesamten badischen Parteigenossenschaft ist die wesentlichste Voraussetzung für das Gelingen unseres Vorhabens. Darum spende jeder nach seinem Vermögen auf Postscheckkonto Gauleiter **Robert Wagner** Amt Karlsruhe Nr. 16723.

Die Gauleitung.

Eintritt des Bundes Deutscher Marinevereine in die HJ

Karlsruhe, 18. Juli. Die Besprechung zwischen dem Gaujugendführer des Bundes Deutscher Marinevereine und dem Jugendführer des Landes Baden hat zu folgendem Ergebnis geführt:

Die gesamte Jugendabteilung des Gaues Baden des Bundes Deutscher Marinevereine treten als Marinescharen in die Hitler-Jugend ein. Der Gaujugendführer Gratwohl tritt als Verbindungsoffizier in die Gebietsführung Baden der Hitler-Jugend ein.

Die Marinescharen tragen ihre bisherigen Uniformen, sie legen die Armbinde der Hitler-Jugend an. Die Marinescharen treten als besondere Scharen innerhalb der Hitler-Jugend auf. Die drei Oberbanne haben einen besonderen Fachbearbeiter für die Marinescharen zu benennen.

Den übrigen Hitlerjungen wird selbstverständlich Gelegenheit geboten, im Rahmen der Marinescharen sich für dieses Spezialgebiet ausbilden zu lassen. Bei größeren Veranstaltungen unterstehen die Marinescharen dem Standortführer der Hitler-Jugend und marschieren als besondere Schar auf. Neben der Marinefahne führen die Marinescharen die Fahne der Hitler-Jugend.

Der Jugendführer des Landes Baden
gez. Kemper
Der Gaujugendführer des BDMV.
gez. Gratwohl

Parteigenosse Kramer dankt

Karlsruhe, 18. Juli. Dem Leiter der Gauamtswalterschule in Karlsruhe, Pg. Kramer, sind anläßlich seiner Ernennung zum Leiter der Schule aus allen Teilen des Landes so viele Glückwunschschreiben übermittelt worden, daß es ihm unmöglich ist, jedem einzelnen Gratulanten persönlich zu danken. Er spricht daher auf diesem Wege für die Glückwünsche seinen herzlichen Dank aus.

„Die Volksjugend",

die Zeitung der badischen Jugend, die vom Landesjugendführer Kemper herausgegeben wird und am 1. dieses Monats erstmalig im Führerverlag erschienen ist, hat allgemein bewunderndes Interesse gefunden. Die gewaltigen Nachbestellungen (die erste Nummer ist bereits in der dritten Auflage ausverkauft) haben bewiesen, daß sich diese hervorragende Zeitung die Herzen der ganzen badischen Jugend im Sturme erobert hat.

Die Zeitung erscheint vorläufig monatlich einmal zum Einzelverkaufspreise von 10 Pfg.

Versand erfolgt lediglich an örtliche Sammelstellen! Einzelbestellungen sind daher an diese, bezw. die örtlichen Standortführer der Hitler-Jugend zu richten!

Ab 1. Oktober dieses Jahres Postbezug möglich!

Lehrer und Jugenderzieher werden bei Bestellungen ab 20 Exemplaren als Sammelbesteller zugelassen und erhalten als solche einen größeren Rabatt, der in eine eigens dafür zu errichtende Kasse (Schülerkasse) abgeführt werden muß.

Zeitungsverkaufsstellen melden sofort ihren Bedarf an den Führer-Verlag.

Versand an Sammelstellen erfolgt nur gegen Nachnahme!

Badische Jungens und Mädels!

Bestellt noch heute eure Zeitung bei dem dortigen Standortführer der HJ!

Gebietsführer der Hitler-Jugend — Führer-Verlag G. m. b. H.

1 Lokales: MANNHEIM

Der Zigano spielt ...
und es lockt die Pußta!

Hörst du den Zigano spielen ...,
seiner Geige süßen Klang ...,
dann kannst du sein Heimweh fühlen
in dem schwermutvollen Sang!

Seinem schönen Ungarland
und der Pußta gilt sein Sehnen —
Mit der kunstgeübten Hand
zaubert er mit zarten Tönen
uns ein Bild der Heimat vor,
die mit ihren braunen Söhnen
nie für uns den Reiz verlor!

Wo die süßen Trauben reifen
in der heißen Sonnenglut,
wo nach zügellosen Streifen
der Zigano endlich ruht ...

Dahin ziehts auch uns mit Macht,
nach dem Lande der Musik ...
Und ... es wird uns leicht gemacht:
Sieben Tage währt das Glück!!!

Wunderschöne Stadt und Städtchen
Menschen ohne Falsch und Arg,
Reizende Zigeunermädchen,
Und ... nur 115 Mark!!!

Sieben wunderschöne Tage
und dazu für wenig Geld.
Da wird ohne alle Frage
heute noch der Platz bestellt!!

Die Bestellung nimmt die Leitung unsrer vielgelesenen Zeitung jederzeit noch gern entgegen! — Gute Reise! .. Glück und Segen!

Was alles passiert

Verkehrsstörung durch Radbruch. An einem Zweispännerfuhrwerk brach vorgestern nachmittag auf der Inselstraße ein Rad, so daß der Wagen und ein Teil der Ladung auf das Straßenbahngleis zu liegen kamen. Bis zur Beseitigung des Verkehrshindernisses war der Straßenbahnverkehr auf nahezu eine Stunde unterbrochen.

Verkehrsunfall. Montag vormittag stieß eine Radfahrerin, die auf der Ettlinger Straße nach links in kurzem Bogen in die Seckenheimer Hauptstraße einfuhr, gegen einen Personenkraftwagen. Sie kam zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Die Folge waren eine Gehirnerschütterung, ein Bluterguß an der linken Kopfseite und Hautabschürfungen am ganzen Körper. Ein herbeigerufener Arzt ordnete die Einlieferung der Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus an. Der Personenkraftwagen wurde beschädigt.

Geheime Kommunistenversammlung. In einem Gartenhaus im Gartengelände bei der Gutemannstr. wurden am vorgestrigen Spätnachmittag 8 als Kommunisten bekannte Männer bei einer unerlaubten Versammlung betroffen und festgenommen. Bei der Durchsuchung des Gartenhauses wurde ein Flobertgewehr mit Schalldämpfer und zugehöriger Munition gefunden. Bei der Durchsuchung der Wohnung eines der Hauptbeteiligten fand man Fischereigerät, das zu unerlaubtem Fischen benutzt wurde, 2 Karnickelfallen, ein Gewehrlauf und Schlußteile eines Militärgewehrs. Die Festgenommenen wurden in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Schutzhaft. Wegen politischer Umtriebe wurde vorgestern über weitere 5 Personen die Schutzhaft verhängt.

Mitgliederversammlung der ‚Theater-Vereinigung Mhm. 1920'

Am Freitag, 7. Juli 1933, fand im Lokal zum „Pfing", Riedfeldstr. 38, unsere außerordentliche Mitgliederversammlung betreffs Gleichschaltung des Vereins statt.

Der 1. Vorsitzende, Herr A. Schütt, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Mitglieder, die zahlreich erschienen waren.

Im Geschäftlichen setzte der 1. Vorsitzende die Mitglieder in Kenntnis, daß die Vereinsleitung durch die vorgenommene Gleichschaltung sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorstand Pg. A. Schütt, 2. Vorstand Pg. K. Dürr, Kassier Pg. Th. Oeselein, Schriftführer Herr O. Schuster, 1. Beisitzer Pg. K. Stern, 2. Beisitzer Pg. Ph. Daum, Regisseur Pg. M. Oeselein.

Nach Beendigung der Tagesordnung wies der 1. Vorsitzende darauf hin, die deutsche Kunst im Theater in nationalem Sinne weiterhin zu fördern und schloß hierauf die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Reichskanzler sowie das Blühen und Gedeihen unseres Vereins.

Silberjubiläum des Corps Rheno-Ricaria

Nachdem wir in der Sonntag-Ausgabe über die Geschichte und das Corps Rheno-Ricaria schon ausführlich schrieben, verbleibt heute nur noch über die Festtage zu berichten. Dieses Jubiläum wurde mit einem lachenden, aber auch mit einem weinenden Auge begangen. Galt es doch nicht nur ein Stiftungsfest, sondern das letzte in Mannheim, der Gründungsstadt, zu feiern. Die weißen Stürmer werden aus unserem Straßenbild verschwinden, um die vielen anderen unserer benachbarten Universitätsstadt Heidelberg um eines vermehren. So waren es Tage der Freude, auf ein 25jähriges ehrenhaftes und achtunggebietendes Bestehen zurückblicken zu können, dazwischen aber auch Stunden, in denen mit wehem Herzen Abschied genommen wurde von der Heimatstadt. Wie sie ihr bisher untadeliges Wappen und Panier rein gehalten haben von allem Undeutschen, ebenso werden sie, die weißen Stürmer, auch in Heidelberg leuchten und dem Namen Rheno (Rhein) und Ricaria (Neckar) Ehre machen.

Als Auftakt der Festfolge stieg bereits am Freitag abend eine feierliche Landesvaterkneipe in internem Kreise auf dem Corpshaus.

Der Samstag

stand vom Morgen an im Zeichen des Feierns. Im Schloßhof traf man sich zum Fest-Steh-Convent am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, um noch einmal einen rechten Plankenbummel zu machen, dem der Frühschoppen im Kaffee Wellenreuther folgte. Am Nachmittag versammelten sich die Corps-Angehörige im Hause zum Fest-AHC. und Fest-BC. Diese Arbeitstagung brachte die Einführung des Führerprinzips. Am Abend stieg der

Festkommers im Parkhotel

Vor der Eröffnung wurde minutenlang der Helden des Weltkrieges in ergreifender Weise gedacht, die mit dem Mahnenlied würdig ausklang.

In der darauf folgenden Begrüßung gab Herr Steckel zunächst einen Rückblick auf die Geschichte des Corps und sagte den Alten Herren insbesondere Dank. Seine Willkommworte galten den Gästen, dem AHV.-Kurpfalz, dem „Corps Hansea", den zahlreichen RSC.-Corps, den akademischen Verbindungen „Arminia" und der Sängerschaft „Saxo-Frisea", insbesondere Herrn Oberbaurat Lang, dem seit 21 Semestern regelmäßigen Gast und Verfasser des Farbenliedes des Corps, den Vertretern der SA., sowie der „St. Thomas"-Gilde.

Die Festrede des AH. Dr. Bansbach

ging ebenfalls auf die verflossenen 25 Jahre ein u. war mit persönlichen Erinnerungen gewürzt. In die neuere Zeit eingehend, hob der Festredner vor allem die Aufgaben des Waffenstudentums hervor. In der

Vaterlandsrede des CB. Widmann

wurden die letzten 14 Jahre gestreift, angefangen vom Schandvertrag bis in unsere politisches Chaos und die in dieser Zeit schon begonnene Wandlung innerhalb der wirklich deutschen Volkskrise aufgezeigt. Mit wehender Fahne habe man sich der nationalen Revolution zugewandt. Die mit einem Treubekenntnis zum Führer durchglühte Rede klang mit der Forderung an die Aktiven aus, sich restlos dem Dienste für das Vaterland zu weihen. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied waren nach dem Salamander ein würdiger Abschluß. Der offizielle Teil fand nach der Alt-Herrenrede von CB. Haas mit den Glückwünschen und den damit verbundenen Ansprachen der Vertreter der in Freundschaft verbundenen Corps und Corporationen, sowie mit dem traditionsgemäßen Absingen des Farbenliedes sein Ende. Während des Festkommerses hatten sich die Corpsschwestern zu einem gemütlichen Beisammensein im Café Belbe zusammengefunden.

Die Festfolge des Sonntags

wurde mit einem Festbummel mit Damen und anschließendem Frühschoppen im Thomasbräu eröffnet. Am Nachmittag war eine Hafenrundfahrt vorgesehen. Diese fiel wegen des ungünstigen Wetters aus, aber dafür konnte die Kaffeetafel im Rheinkaffee umso länger ausgedehnt werden. Wie beim Festkommers bot der

Festball im Parkhotel

wieder ein gar farbenprächtiges Bild, in dem sich die Toiletten der Damen wie Falter ausnahmen. Er wurde zu keiner Orgie des Schlemmens und Flirtens, dafür hat die von den Nöten der Zeiten nicht minder bedrückte Studentenschaft nicht mehr die Sorglosigkeit. Aber trotzdem herrschte eine gar heitere Stimmung und weniger der Alkohol als vielmehr der Gedanke, wieder Student, Waffenstudent sein zu dürfen und wieder mit hoffnungsvollem Blick in die Zukunft schauen zu können, das spiegelte sich in diesen Feierstunden wieder, die einen harmonischen Verlauf nahmen. Mit einem stillen Abtrunk fanden die Tage des Jubiläums ihren traditionellen Abschluß.

Rex.

Ordentliche Generalversammlung

des Nationalen Theatervereins — Dramatischer Club von 1913 Mannheim-Waldhof

Am 15. Juli 1933 fand unter zahlreicher Beteiligung um 20.30 Uhr im Lokal Schwärzel die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Nationalen Theater-Vereins, Dramatischer Club von 1913 statt. Nachdem ein dreifaches Sieg-Heil auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler ausgebracht war, eröffnete der rührige Vorsitzende des Vereins, Herr Konrad Emig, in Anwesenheit des kommissarischen Beauftragten, des Herrn Pg. F. Heinschink, die Versammlung. Nach Verlesung des vorjährigen Protokolls einschließlich des Kassenberichts durch den Schriftführer, Herrn Horst, konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß trotz der Nöte der Zeit infolge einer verständnisvollen und stets vorsichtigen Geschäftsführung kein Fiasko zu verzeichnen war.

Hier gebührt vor allem der aufopferungsvollen Arbeit des geschäftstüchtigen Vorsitzenden, Herrn Konrad Emig, der auch selbstverständlich einstimmig wiedergewählt wurde, besonderer Dank und größte Anerkennung. Dies selbstverständlich auch der verständnisvollen Mitarbeit der übrigen Vorstandschaft, Spielleitung, Aktiva und Passiva!

Erfreulicherweise konnte wieder festgestellt werden, daß sich die kulturellen Bestrebungen des Vereins immer noch in aufsteigender Richtung bewegen. Deutsches Wesen, deutsche Art und deutsche Kunst sollen nach bestem Wissen und Können dem Publikum nähergebracht werden.

Durch das Vereinsgleichschaltungsgesetz sind aus zweckdienlichen Gründen zwei Vereine: Volksbühne E. V. und Rheingoldgesellschaft Mannheim-Waldhof, aufgelöst worden. Da gegen die Mitglieder dieser beiden Vereine nichts Ehrenrühriges vorliegt, steht einer freundlichen Aufnahme in die Reihen des bestehenden Vereins absolut nichts im Wege. Auch diese Angelegenheit wird im engsten Benehmen mit dem kommissarischen Beauftragten zur beiderseitigen Zufriedenheit durchgeführt werden.

Nachdem Pg. Heinschink in kurzen, markigen Ausführungen seine Zufriedenheit und seinen Dank für die freundliche Aufnahme ausgesprochen hatte, gab er gleichzeitig seinem Bedauern Ausdruck, die Versammlung leider etwas vorzeitig verlassen zu müssen, da ihn dienstliche Angelegenheiten noch in Anspruch nahmen. Mit einem begeisterten Sieg-Heil auf Führer, Volk und Vaterland verließ dann der kommissarische Beauftragte den geschäftstätigen Verein.

Nach einigen internen Vereinsangelegenheiten, die noch durchgesprochen wurden, erteilte man dem Vereinskassier, Herrn Friedrich, Entlastung. Mit vorbildlicher Treue und großer Gewissenhaftigkeit verwaltet dieser Herr nun schon seit vielen Jahren das Vereinsheiligtum — und es könnte wirklich auch nicht in besseren Händen sein. Man ehrte ihn deshalb auch ganz besonders, indem man sich von den Sitzen erhob!

Zum Schlusse machte Herr Emig noch bekannt, daß sich der Verein, trotz bescheidener Mittel, entschlossen habe, 50.— Mark als Spende zur nationalen Arbeit zu zeichnen — ein Entschluß, der mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde.

Die Versammlung wurde geschlossen mit einem Klavier- und Gesangs-Vortrag des Mitgliedes und bekannten Mannheimer Dichterkomponisten Erwin Messel, der seinen schönen Freiheitsgesang „Und wieder schwarz-weiß-rot" zu Gehör brachte, für den ihm bekanntlich der Herr Reichspräsident von Hindenburg ein persönliches Dankschreiben übersandte und der auch an diesem Abend begeisterte Aufnahme fand.

Am Sonntag abend liest der Sportsmann nur den HB-Sport

Keine Ueberstunden mehr

Wie wir vom DHV hören, haben der Gesamtverband der deutschen Angestellten in der Freien Stadt Danzig und der Bund der Fachverbände im Handelsgewerbe für Danzig und Umgebung folgenden Aufruf erlassen:

Für Arbeitsbeschaffung durch Beseitigung der Ueberstunden. Die unterzeichneten Verbände halten es für ihre Pflicht, die Unternehmer hierdurch aufzurufen, sofort jede von Gesetz und Tarif abweichende Mehrarbeit einzustellen und statt dessen stellenlosen Angestellten durch Arbeit und Brot die geistig-seelische Aufrichtung zu freudiger Mitarbeit im neuen Danzig zu geben. Bei vielen Firmen soll noch immer Ueberarbeit in unverantwortlichem Ausmaße verrichtet werden.

Wer Wochen hindurch dauernd Ueberstunden fordert, versündigt sich am nationalen, wirtschaftlichen und sozialen Aufbau unseres Staatswesens. Jeder Unternehmer, der so ausreichend beschäftigt ist, daß er mit normaler Belegschaft und Arbeitszeit nicht auskommt, hat die nationale und moralische Verpflichtung, stellenlose Volksgenossen, und sei es auch nur vorübergehend, einzustellen.

Alle national gesinnte Unternehmer werden für diesen Aufruf vollstes Verständnis haben. Unternehmer, die diesem Verlangen nicht entsprechen und weiterhin Ueberstunden fordern, keine Neueinstellungen vornehmen, außerdem womöglich noch durch untertarifliche Bezahlung gegen Vertragstreue verstoßen, haben Anzeige und Klage zu erwarten. Wir hoffen, daß dies in keinem Falle notwendig sein wird, vielmehr jeder ernstlich bestrebt ist, Gemeinnutz vor Eigennutz zu setzen und so auch dem Neuaufbau unseres Staatswesens zu dienen.

Es gibt heute in den verschiedenen Berufen noch Doppelverdiener. Angesichts der großen Not unseres Volkes appellieren wir hierdurch an die Einsicht der Unternehmer, jeden hiernach allgemeinwirtschaftlich und sozial vertretbaren Personalwechsel zum nächstliegenden Termin vorzunehmen.

gez. Edwin Kamroski,
Führer des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten in der Freien Stadt Danzig.

Bund der Fachverbände im Handelsgewerbe für Danzig und Umgegend: gez. Dr. Rodatis."

Dieser Aufruf ist ein erfreuliches Zeichen einer wahrhaft sozialen Gesinnung. Die Forderungen, die in diesem Aufruf aufgestellt werden, gehen zwar von Organisationen des Danziger Gebietes aus. Ihr Inhalt könnte aber ebenso mit voller Berechtigung Geltung für das ganze Deutsche Reich haben.

Kochel am See, die große Mode

Wie das Tempo heute geht: morgens um 6 Uhr in den Post-Omnibus, abends im Bayerischen, am einzigartigen Kochelsee schon Empfangsabend. Und dazwischen liegt eine Fahrt: Bruchsal — Stuttgart — Ulm — Augsburg — Landsberg — Weilheim — — was will man mehr? Dann sechs Tage herrlichster Spaziergänge, Wanderungen, Fahrten, Bäder in den Alpenseen, Aufstiege auf Almen, Besuch in Garmisch-Partenkirchen, Walchensee-Werk, Mittenwald; wer will, der besucht die Zugspitze (zu bedeutend herabgesetztem Preis), die Partnach- und Höllentalklamm, die Königsschlösser, sieht sich Original-Schuhplattler an und nimmt noch auf dem Heimweg das Münchener Hofbräuhaus mit, der am achten Tag angetreten wird. Ist das nicht viel geboten?

In Mannheim wurden dank der Rührigkeit des Reisebüros Stoll, O 7, 26, 1 Treppe, die Postomnibus-Fahrten nach Kochel organisiert. Kochel liegt zwei Eisenbahnstunden von München weg, ist der kürzeste Weg ins Gebirge, hat den sieben Quadratkilometer großen Kochelsee, im Hintergrund die Berge, zweihundert Meter höher den Walchensee mit dem berühmten Kraftwerk, das die Wasser in den Kochelsee stürzen läßt, der berühmt ist ob seiner smaragdgrünen Farbe. Wälder greifen bis an den Dorfrand der rund tausend Seelen zählenden Gemeinde, deren Einwohner in ihren schmucken bayerischen Gebirgstrachten köstliche Gastgeber sind, lustige Schuhplattler tanzen und stolz sind auf den 1705 in der Schlacht Sendling gefallenen Freiheitskämpfer, den Sennengleichen Schmiedegesellen Balthes von Kochel, dem sie am geräumigen Dorfplatz ein Denkmal gesetzt haben.

In diesen letzten zwei Jahren ist Kochel, das stets das idyllische ruhige Bauerndorf bleiben will, das Urlaubsparadies des kleinen Mannes geworden. In Lederhuchs die Männer, in Mieder, Ausbreitschürzl und silbernem Geschnür die Diarndl, sind sie gefällig und auch als Vieh- und Holzbauern dem Fremden brave, tüchtige und aufmerksame Wirtsleute. Wer jemals vom bequem gangbaren Herzogstand (1731 Meter) in dem smaragdgrün schillernden See, hinüber auf die Wand des Karwendelgebirges, auf Almwiesen oder schneeige Gipfel geblickt hat, der versteht Hoffmann von Fallersleben, der dort dichtete sein: „Droben am Kochelsee ist es gar schön . . ." und wird froh sein, auf dieses stille Paradies aufmerksam gemacht worden zu sein und immer wieder dorthin zurückkehren wollen.

Kein Wunder, es wurde das einsame, idyllische Zauberland Kochel am See die große Mode.

Allwetter-Creme
Bräunt, schützt, nährt und strafft die Haut
Der ideale Haut- u. Freiluft-Creme
Dosen 27 u. 54 Pfg. · Tube 80 Pfg.
4711

MARCHIVUM

Erste nationalsozialistische Bürgerausschußsitzung

Kommunalarbeit im Geiste der Gesundung

Haushaltsplan und sämtliche Anträge debattelos in knapp einer Stunde einstimmig angenommen! — Trotz Uebernahme eines traurigen Erbes ordnungsgemäße Gestaltung des Haushaltsplans! — Ausgaben um 4 600 000 Mk. gedrosselt! — 13 000 finden beim Straßenbau Arbeit! — Arbeitsdienst macht 400 Morgen Gelände urbar! — In Friedrichsfeld ersteht eine Siedlung von 700 Häusern! — Dammbau—2500 Mann Neueinstellung im Tiefbau!

Am gestrigen Nachmittag trat der Bürgerausschuß im Rathaus zusammen. Die Eröffnungssitzung stand ganz und gar unter dem Zeichen der neuen Zeit. In diesem neuen Geist wurde auch die umfangreiche Tagesordnung erledigt. An Stelle der Debatten und langen Schwätzereien, Saalschlachten und Anpöbelungen herrschte eine Atmosphäre, wie man sie sich reiner und vorbildlicher nicht vorstellen kann. Anträge und Vorlagen, um die man sich früher tagelang gebalgt hatte, wurden in der Rekordzeit von knapp einer Stunde erledigt.

Ohne Debatte, einstimmig wurden die Anträge angenommen

in dem Bewußtsein, daß die neuen Männer im Geiste des Wiederaufbaues schon alles getan haben, was zu Nutz und Frommen der Stadt und ihrer Einwohner ist. Diese vorbildliche und geradezu erhebende Abwicklung ist Beweis, daß der Haushalt der Stadt Mannheim von den rechten Männern verwaltet wird und man mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen kann.

Pünktlich begann die Sitzung mit einleitenden Worten von

Pg. Stadtrat Runkel

Der Redner führte etwa folgendes aus: „Nach der revolutionären Erhebung findet heute zum ersten Male eine ausgesprochen nationalsozialistische Bürgerausschußsitzung statt, die wir damit eröffnen wollen, daß wir Herrn Oberbürgermeister Renninger mit „Heil" begrüßen. Ich freue mich, feststellen zu können, daß wir in Mannheim endlich einen nationalsozialistischen Oberbürgermeister haben. Wir [illegible] ihm für seine künftige Arbeit alles G[illegible] und wollen hoffen, daß er vor allem seine ganze Tatkraft dafür einsetzt, daß in Mannheim die große Arbeitslosigkeit zurückgeht. Wir versichern als Fraktionsmitglieder, ihm zur Seite zu stehen."

Auf diese Worte des Vertrauens zum Stadtoberhaupt dankte

Oberbürgermeister Renninger

Er erwiderte die Begrüßung und sprach insbesondere seinen Dank aus für die auf ihn gefallene Wahl. „Ich werde, so führte Pg. Renninger aus, „mein Amt stets im Geiste der nationalsozialistischen Bewegung führen. Wenn wir auf die Ereignisse der letzten Monate zurückblicken, so erfüllt uns große Freude über das, was wir seit der letzten Bürgerausschußsitzung erlebt haben. Der Kampf unseres Führers in den vergangenen 14 Jahren war nicht vergebens. Die Idee Adolf Hitlers, sein Volk vor dem Abgrund zu erretten, hat sich durchgesetzt, und wir danken ihm an dieser Stelle von ganzem Herzen. Das ganze Volk steht geschlossen hinter der Idee, die es fertigbrachte, daß Deutschland sich in der Welt wieder Achtung und Ansehen zurückerobern kann.

Für uns in Mannheim ergibt sich heute die schwere Aufgabe, den Wiederaufstieg der Wirtschaft und der Verwaltung in die Wege zu leiten. Wir müssen den Weg gehen, der im Staat von unserem Führer vorgezeichnet worden ist. Die Maßnahmen der Regierung können aber nur die großen Richtlinien zeigen.

Ich kann mit Freude feststellen, daß sich alle Kreise in Mannheim in den Dienst der großen Sache stellen.

Wir haben verschiedene Maßnahmen in Mannheim eingeleitet, die uns dem Ziel näher bringen. Vor allem ist es der freiwillige Arbeitsdienst, der sich in Mannheim wunderbar entfaltet hat. Er ist erfüllt von dem Geist der Disziplin und Ordnung. Wir haben ferner größere Meliorisationsarbeiten in Angriff genommen, durch die im Sandtorfer Bruch 400 Morgen Gelände urbar gemacht werden. Auch in Friedrichsfeld ersteht eine Siedlung, die 6—700 Häuser umfassen wird. In Aussicht genommen ist der Dammbau auf der Friesenheimer Insel, eine Maßnahme die die Bewegung von 170 000 Kubikmeter erfordert. Die nötigen Mittel werden von der Regierung zur Verfügung gestellt.

Dieser Dammbau vollendet das Werk Tulas, die Regulierung des Rheins im Sinne des verstorbenen Oberstadtbaudirektors Eisenlohr.

Gleichzeitig mit der Schaffung nutzbaren Geländes auf der Friesenheimer Insel wird damit der Schlußstein der Rheinregulierung gelegt. Ueberall sehen wir uns für neue Möglichkeiten der Betätigung ein, wobei uns die Regierung zu Hilfe kommt.

Allein bei den Tiefbauarbeiten können wir in nächster Zeit 2500 Leute unterbringen. Dazu kommt, daß nun auch die Mannheimer Industrie wieder eine größere Anzahl Arbeiter einstellen kann. Ueberall geht es vorwärts, überall hört man, daß das Vertrauen zurückgekehrt ist. Wir stehen inmitten eines konzentrischen Angriffs auf die Arbeitslosigkeit.

Reichskanzler Hitler hat als eine der größten Aufgaben die Erbauung der Autostraßen vorgesehen. Wir können glücklicherweise feststellen, daß die Straße Frankfurt—Mannheim als erste Strecke in Aussicht genommen ist, bei deren Bau 13 000 Arbeiter eingesetzt werden können. Damit wäre eine erhebliche Verminderung der Arbeitslosigkeit erreicht. Diese großen Aufgaben können nur gelöst werden, wenn auf allen Seiten der gute Wille vorhanden ist. Ich bin überzeugt, daß das der Fall ist. Ein Weg, ein Volk, so werden wir vorankommen, dann wird der Sieg auf unserer Seite sein. Heil!"

Die Tagesordnung wurde eingeleitet mit der

Rede des Oberbürgermeisters Pg. Renninger

Ueber den

Haushaltsplan der Stadt Mannheim

führte er wörtlich aus:

„Im Haushaltsplan der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1933, der in seiner äußeren Form gegenüber 1932 keine Aenderung aufweist, liegen im wesentlichen die Verhältnisse im letzten Kalendervierteljahr 1932 zu Grunde. Lediglich die Steuererträge stützen sich auf die Gesamtergebnisse des Rechnungsjahres 1932. Die Maßnahmen, die von der jetzigen Stadtverwaltung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung getroffen wurden und sehr durchgreifende Sparmaßnahmen vorsehen, konnten selbstverständlich im Haushaltsplan 1933 noch nicht in Erscheinung treten; sie werden in ihrer vollen Auswirkung erst im Voranschlag 1934 zu erkennen sein.

Der Fehlbetrag im Haushaltsplan beläuft sich auf 4 927 600 RM. Die Ursachen für diese ungünstige Entwicklung der Abschlußziffern liegen weniger auf der Ausgabe-, als auf der Einnahmeseite und sind hauptsächlich in dem außerordentlichen Rückgang der Steuererträge begründet. Bei einem Vergleich der Gesamtausgaben mit dem Haushalt 1932 muß der Fehlbetrag aus dem Rechnungsjahr 1931 mit 1 316 680 RM., der zur Deckung aus Mitteln des Haushaltjahres 1933 im Voranschlag Nr. 106 vorgesehen ist, eigentlich ausscheiden, da er eine erzwungene Belastung des Haushalts darstellt, die keinesfalls zu den tatsächlichen Ausgaben im Haushaltjahre zu rechnen ist.

Die vergleichbaren Ausgaben nach Abzug der durchlaufenden Posten betragen daher:

74 942 976 RM. gegenüber 79 559 015 RM. im Jahre 1932.

Die Gesamtausgaben sind hiernach um 4 616 039 RM., oder 5,8 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang erstreckt sich auf alle Arten von Ausgaben. Verhältnismäßig am stärksten ist er bei den sachlichen Ausgaben, und hier wieder insbesondere bei den außerordentlichen Ausgaben und Wohlfahrtsausgaben. Im einzelnen ist zu den Ausgaben folgendes zu bemerken:

a) Die persönlichen Ausgaben sind gegenüber 1932 um zusammen rund 550 000 RM. zurückgegangen. Dies ist hauptsächlich auf die Nichtwiederbesetzung freigewordener Stellen zurückzuführen.

b) Die Betriebsausgaben der Bauämter (Hochbauamt, Maschinenamt, Tiefbauamt) wurden mit Rücksicht auf die durch die ungünstige Finanzlage der Stadt notwendig gewordene Beschränkung, sowohl in der ordentlichen, als auch in der außerordentlichen Unterhaltung stark gekürzt.

c) Im Abschnitt Schulwesen ist eine beträchtliche Ermäßigung der sachlichen Ausgaben zu verzeichnen, die hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß bei der Volksschule ab 1. April 1933 die allgemeine Lernmittelfreiheit aufgehoben wurde. Bei den Höheren Lehranstalten und Fachschulen wurden die Grundsätze für den Nachlaß des Schulgeldes zurückhaltender angewendet und zur Bestreitung des Aufwandes für innere Bedürfnisse in Verfolg einer Anregung des Reichssparkommissars nur noch wesentlich niedrigere, nach Klassen bzw. Schülerzahl einheitlich festgesetzte Beträge zur Verfügung gestellt.

d) Das Wohlfahrtswesen zeigt insbesondere beim Fürsorgeamt und bei dem Anteil der Stadt an der Krisenunterstützung in Erwartung einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse wesentliche Minderungen auf. Auch die Betriebskosten der Krankenanstalten sind infolge Einsparungsmaßnahmen erheblich gesunken.

e) Die Ursache für die Minderung der Betriebsausgaben bei den selbständigen Betrieben und Unternehmungen ist bei den Werken der verminderte Absatz an Erzeugnissen, der naturgemäß auch eine Verminderung der Aufwendungen für die Erzeugung zur Folge hat. Bei der Straßenbahn liegt die Ursache in dem durch die Betriebseinschränkungen bedingten Weniger verbrauch an Fahrstrom und der Herabdrückung der Kosten der Unterhaltung der Bahnanlagen; auch beim Schlachthof wurden die Betriebskosten in größtmöglichstem Umfange herabgesetzt.

f) Bei der Kapital- und Schuldenverwaltung sind wesentliche Aenderungen gegenüber 1932 nicht zu verzeichnen. Hervorzuheben ist hierbei, daß die Stadt ihren Schuldverpflichtungen bisher pünktlich nachkam.

g) An außerordentlichen (nicht regelmäßig wiederkehrenden) Ausgaben sind nur noch insgesamt 300 000 RM. angefordert. Die Gründe hierfür sind in den durch die Finanzlage der Stadt erzwungenen allgemeinen Einschränkungen aller nicht unbedingt notwendigen Maßnahmen zu suchen.

So erfreulich die Tatsache ist, daß hauptsächlich im Wege der Selbsthilfe die Gesamtausgaben, obwohl schon in den Vorjahren eine starke Drosselung vorgenommen wurde, gegenüber 1932 um weitere 4 600 000 RM. gesenkt werden konnten, so unangenehm ist die Feststellung, daß

die Einnahmen weiterhin außerordentlich zurückgegangen

sind. Unter Außerachtlassung der im Voranschlag Nr. 106 vereinnahmten Rückstellungen der Werke aus früheren Jahren, die zur Deckung des Fehlbetrages des Rechnungsjahres 1931 dienen, sind die Einnahmen mit zusammen 69 999 355 RM. eingesetzt. Gegenüber 74 505 015 RM. für 1932 ist hiernach eine Verschlechterung um 4 505 660 RM. eingetreten.

Wenn es nicht gelungen wäre, die Ausgaben um 4 600 000 RM. zu drosseln, wäre der Fehlbetrag auf 9 500 000 RM. gestiegen.

Den Haupteinnahmeausfall bringen die Werke namentlich aber die Steuern, sowie der Wegfall eines einmaligen Einnahmeansatzes im Haushaltsplan 1932 (654 000 RM. Rücküberweisung des für die Realsteuersenkung 1931 nicht benötigten Teils der Gebäudesondersteuer durch das Land). Infolge des durch die wirtschaftlichen Verhältnisse hervorgerufenen Rückgangs des Verbrauchs, haben sich die Werkseinnahmen um rund 1 100 000 RM. gemindert.

Durch Herabdrückung der Erzeugungskosten konnte der größte Teil des Einnahmeausfalls ausgeglichen werden;

immerhin sind aber die Ueberschüsse der Werke die mit 2 100 000 RM. eingesetzt sind, gegenüber 1932 um rund 200 000 RM. zurückgegangen.

Auch bei den Verkehrsbetrieben ist eine rückläufige Entwicklung der Einnahmen zu verzeichnen.

Bei der Straßenbahn ist es erfreulicherweise gelungen, durch Betriebseinschränkungen und Sparmaßnahmen nicht nur den Einnahmeausfall zu decken, sondern darüber hinaus den Zuschußbedarf noch um rund 100 000 RM. zu senken.

Bei der OEG. ließ sich dies leider nicht erreichen; hier ist durch den Rückgang der Einnahmen der Zuschußbedarf um 164 000 RM. gestiegen.

Auffallend ist auf der Einnahmeseite der Rückgang der Steuererträge. Der Ertrag sämtlicher Steuern und Steueranteile, die der Stadt zufließen, ist mit rund 17,4 Millionen RM. eingesetzt. Gegenüber 19,3 Millionen in 1932 ist der Steuerertrag somit um 1,9 Millionen RM. gesunken. Vergleichsweise sei erwähnt, daß allein der Zuschußbedarf für das Wohlfahrtswesen rund 19,9 Mill. RM. beträgt, der gesamte Steuerertrag also um rund 2,5 Millionen RM. unter dieser Belastung bleibt.

Die Anteile der Stadt an den Reichsüberweisungssteuern sind gewaltig zurückgegangen. Sie sind für 1933 mit 3 470 000 RM. veranschlagt, gegenüber 4 400 000 RM. im Voranschlag 1932. Tatsächlich sind 1932 nur 3 440 000 RM. eingegangen. Es ist dies die geringste Summe, die bisher überwiesen wurde; sie beträgt etwas mehr wie ein Drittel (37,5 Prozent) von 1928 (9 148 800 RM.). Diese Gegenüberstellung zeigt deutlich den katastrophalen Rückgang des Erträgnisses dieser Steuer.

Der Finanzanteil der Stadt an der

Gebäudesondersteuer

mindert sich von 2 847 000 RM. auf 2 606 200 RM. Der geringere Ertrag ist auf die Ablösung der Steuer bei einer Reihe von Gebäuden zurückzuführen.

Die gemeindliche

Grund- und Gewerbesteuer

selbst weist ebenfalls eine Ertragsminderung von 7 688 000 RM. auf 6 965 000 RM., also um 723 000 RM., auf. Die Ursache liegt in dem Rückgang des Gewerbeertrags infolge der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage.

Bei der

Biersteuer,

bei der die vorjährige Entschädigung aus Reichsmitteln für den Ausfall aus der Steuersenkung mit 257 500 RM. wegfällt, ist außerdem mit einem Verbrauchsrückgang zu rechnen, so daß statt 1 267 000 RM. für 1932 nur 880 000 RM. für 1933, also 387 000 RM. weniger vorgesehen werden können.

Der Ertrag der

Getränkesteuer, der Vergnügungssteuer und der Wertzuwachssteuer

mußte nach dem Ergebnis des Rechnungsjahres 1932 um 30 000 RM., 62 000 und 30 000 RM. niedriger eingesetzt werden.

Der Reinertrag der Stadt aus der

Hundesteuer

ist wegen des Rückganges der Zahl der versteuerten Hunde, insbesondere aber wegen der Ermäßigung des Gemeindezuschlags zur Hundesteuer von 144 000 RM. auf 100 000 RM. zurückgegangen.

Die

Wohnungsluxussteuer

wird seit 1. April 1933 nicht mehr erhoben. Der Einnahmeausfall beträgt 60 000 RM.

Erfreulicherweise kann die

Grunderwerbsteuer

etwas höher, nämlich mit 250 000 RM. statt 230 000 RM. im Vorjahr eingesetzt werden. Auch

die Bürgersteuer

bringt in der Unterstellung, daß die Steuer auch für das letzte Viertel des Rechnungsjahres 33 erhoben werden kann, einen um 500 000 RM höheren Ertrag.

Einen teilweisen Ausgleich für die erheblichen Steuerausfälle bringt die erwartete Erhöhung der Reichsbeihilfe zu den Wohlfahrtslasten

von 3 378 000 RM. auf 4 000 000 RM. und die erstmalige Einstellung der nachgenannten Einnahme-Ansätze:

a) Zinsen aus Erbbaurechten 110 000 RM. (seither in der Vermögenskasse vereinnahmt);

b) Kursgewinne aus Anlaß der Tilgung städt. Anleihen 180 000 RM. (seither in der Fondskasse vereinnahmt);

c) Einnahmen aus Steuergutscheinen für Steuerzahlungen der Stadt 80 000 RM.

Aus der geschilderten Lage des städtischen Haushalts ergibt sich zwingend, daß wie 1932 auf Abschreibungen, Fondszuführungen und den Schuldendienst für die Fondsentnahmen mit zusammen rund 4 Millionen RM. verzichtet werden muß. Diese Maßnahme bedeutet natürlich eine Vermögenseinzehrung und ist deshalb auf die Dauer bedenklich; sie läßt sich aber unter den vorliegenden Verhältnissen nicht vermeiden.

Auch der Haushaltplan 1933 wird, wie die Voranschläge der letzten Jahre, außerordentlich beherrscht von einer trotz eingetretener Bedarfsminderung immer noch ungeheuren Belastung mit Wohlfahrtsaufwendungen und einer stark veränderten Gestaltung der Steuererträge. Nach der Gemeindevoranschlagsordnung muß sich der Haushaltplan in Einnahme und Ausgabe ausgleichen. Dieser Ausgleich war bei den vorliegenden Verhältnissen, obwohl die Ausgaben auf das schärfste gedrosselt wurden, nicht möglich. Der voranschlagsmäßige Fehlbedarf ist, wie erwähnt, 4 927 600 RM.

Nach der Gemeindeordnung ist der Fehlbetrag eines Rechnungsjahres, sofern nicht geeignete Mittel verfügbar sind, zur Deckung spätestens im Voranschlag des übernächsten Jahres einzustellen. Ausnahmsweise kann der Fehlbetrag auf die drei nächsten Wirtschaftsjahre verteilt werden. Ob die Deckung des Fehlbetrages 1933 auf diesem Wege möglich sein wird, steht dahin.

Die Belastung der Stadt für Wohlfahrtserwerbslose und Krisenunterstützte ist im Voranschlag mit 9,4 Millionen RM. eingesetzt. Ohne diese Belastung würde nicht nur der Voranschlagsfehlbetrag verschwinden, sondern es könnten auch die Abschreibungen, Fondszuführungen und der Schuldendienst für die Fondsentnahmen geleistet werden, es würde sogar ein Ueberschuß von rund 400 000 RM. verbleiben.

Die im Voranschlag eingesetzten Ausgaben sind größtenteils zwangsläufig, d. h. sie beruhen auf gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtungen, oder sind zur Erhaltung des Gemeindegutes notwendig.

Soweit darüber hinaus Ausgaben eingesetzt sind, so bedeutet dies natürlich nicht, daß diese Ausgaben bis auf den letzten Pfennig gemacht werden müssen. Es ist vielmehr eine ernste Aufgabe der Stadtverwaltung, im Vollzug des Haushaltplanes die Ausgaben nach Möglichkeit weiter zu drosseln.

Eine Minderung des Fehlbetrages wäre theoretisch möglich durch Erhöhung der Steuern, Tarife und Gebühren. Eine Verordnung der badischen Regierung vom 15. Mai 1933 räumt sogar den Gemeinden das Recht ein, die Bürgersteuer für das Jahr 1933 sowie die Real-

MARCHIVUM

steuern zu erhöhen. Nach den Sätzen dieser Verordnung würde sich hierdurch für Mannheim ein Steuermehrertrag von rund 1,3 Millionen ergeben. Bei der gegenwärtigen Lage wird es selbstverständlich nicht möglich sein, von der Ermächtigung Gebrauch zu machen, wie es ebensowenig möglich ist, die Tarife der Werke oder der Straßenbahn zu erhöhen. Auch die Hausgebühren (für Kanal-, Müllabfuhr und Straßenreinigung) sollen in gleicher Höhe wie 1932 erhoben werden. Es hat sich außerdem als notwendig erwiesen, die nach Lage der Verhältnisse überholte

Wohnungsluxussteuer, die 1932 noch einen Ertrag von rund RM. 60 000 gebracht hat, aufzuheben, die Hundesteuer zu ermäßigen

(statt 60 RM. auf 48 RM. für einen Hund) — Ausfall etwa 27 000 RM. — und die von den Gaststätten zu zahlende

Vergnügungssteuer in einzelnen Punkten herabzusetzen

(Ausfall etwa 30 000 RM.). In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß der Ertrag aus den Realsteuern und der Gebäudesondersteuer durch erleichternde Bestimmungen, welche die badische Regierung in den letzten Wochen getroffen hat, gegenüber 1932 sich um erhebliche Beträge senken wird. (Ausfall gegenüber 1932 etwa 750 000 RM.).

Der Haushaltplan bildet die Grundlage für die geordnete Wirtschaftsgebarung der Gemeinde. Nach Lage der Dinge stellt der vorliegende Haushaltplan zudem nur einen Rahmen dar, da

eine Reihe einschneidender Aenderungen zu erwarten

ist, die auf die Wirtschaft der Gemeinden einen wesentlichen Einfluß haben werden.

Wie Sie wissen, steht eine Aenderung der Steuergesetzgebung bevor, ebenso ist eine Neuregelung der Wohlfahrtslasten und ihrer Verteilung sowie eine Zinssenkung zu erwarten.

Diese und andere Aenderungen können aber nicht abgewartet werden, wenn nicht die Wirtschaftsgebarung der Stadt beeinträchtigt werden soll. Ich beantrage daher in eine Einzelberatung des Voranschlags nicht einzutreten, sondern den Haushaltplan als Ganzes anzunehmen. Ich gebe dabei die Zusicherung, daß die Verwaltung mit größtmöglicher Sparsamkeit wirtschaften, alle unnötigen Ausgaben vermeiden und in ihrer Reformarbeit weiterfahren wird.

Das Haus stimmte dementsprechend der Vorlage zu. — Die weiteren Vorlagen betrafen Herstellung von Straßen in verschiedenen Stadtteilen, Ausstockung von Waldgelände für Ackerland und Gärtnereisiedlung, Kreditschließungen für außerordentliche Unternehmungen, Festsetzung der Gemeindesteuer für 1933 und der Gebühren für Kanalbenützung, Müllabfuhr und Straßenreinigung, Aufhebung der Wohnungsluxussteuer, Verringerung des Gemeindezuschlags zur Hundesteuer und Aenderung der Vergnügungssteuerordnung. Alle diese Stadtratsbeschlüsse wurden ohne Aussprache genehmigt, desgleichen eine Aenderung der Gemeindesatzung, wonach die Zahl der stellvertretenden Bürgermeister und der besoldeten Stadträte auf je einen festgesetzt wird. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das Vaterland und seine Führer schloß der Oberbürgermeister Renninger die Sitzung. Ueber die einzelnen Anträge werden wir morgen ausführlich berichten.

Kauft nicht im Warenhaus!

Tapeten • Linoleum
von Derblin GmbH
Ruf 21007 gegenüber Kaufhaus

Amtl. Bekanntmachungen

Das Städt. Leihamt ist am Donnerstag, 20. d. M., nachmittags, wegen Reinigung geschlossen. Geöffnet sind dagegen die amtlichen Pfändersammelstellen in J 4a, 9, Lortzingstraße 12 und D 4, 2.

Städt. Leihamt.

Bei der heutigen Wahl ist Herr Stadtbauamtmann Ludwig Hofmann zum besoldeten Stadtrat der Stadt Mannheim gewählt worden.

Die Wahlverhandlungen liegen gemäß § 27 der Gemeindewahlordnung im Zimmer 7 des Rathauses (N 1) vom 19. bis 25. Juli einschließlich offen. Jeder Wahlberechtigte kann innerhalb dieser Frist die Wahl wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Oberbürgermeister oder beim Landeskommissär schriftlich oder mündlich mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel anfechten.

Wahlberechtigt waren nur die Mitglieder des Bürgerausschusses der Stadt Mannheim.

Mannheim, den 18. Juli 1933.

Der Oberbürgermeister.

Vollzugsreifeerklärung

Die vom Stadtrat Mannheim beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Mannheim gelegenen Grundstücke Lgb. Nr. 6679, 6661, 6660, 6657a, 6659, 6661/2, 6662, 6662/1, 6681 und 6680 wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen, vom Stadtrat genehmigten und mit entsprechenden diesseitigem Vermerk versehenen Planes vom 27. Mai 1932 auf Grund des § 21 des Ortsstraßengesetzes für vollzugsreif erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 1. August 1933 bestimmt.

Karlsruhe, den 26. Juni 1933.

Der Minister des Innern
Im Auftrag gez.: Steigerwald.

Eroberung der Luft

Am Freitagabend fand in der Aula der Handelshochschule eine Zusammenkunft der Werkluftschutzleiter der Mannheimer Industrie statt, welche das Kartell der Arbeitgeber-Verbände einberufen hatte.

Die erste Anregung zu einem industriellen Luftschutz hatte unser Pg. Dipl.-Ing. Dr. Schroeder am Anfang des Monats April gegeben, dadurch, daß er die gesamte Industrie Nordwestbadens zu einem zweitägigen Gas- und Luftschutzkurs in die Hauptfeuerwache aufrief.

Wir haben damals über diese Uebung eingehend berichtet. Es ist erfreulich, daß der Luftschutzgedanke nunmehr auch in der Industrie soweit durchgedrungen ist, daß sie sich auf eigene Beine stellen und selbst den industriellen Luftschutz in die Hand nehmen kann. Direktor Dr. Reymond ermahnte die Luftschutzleiter eindringlich an ihre Pflicht, verstand es dann aber, in volkstümlicher Form seinen Hörern in großen Zügen die Aufgaben des Luftschutzes in den Fabriken darzulegen und die Lust und Liebe zu dieser Arbeit zu wecken.

Im zweiten Teil des Abends führte der Reichsluftschutzbund einen Film über eine Luftschutzübung in einem Oranienburger Werk vor. Der Beifall der Zuhörer ließ erkennen, daß es sich um einen mustergültigen Film handelt. Es ist zu wünschen, daß binnen kurzer Frist es den Werken gelinge.. möge, daß in jedem Werk eine derartig straffe Organisation des Luftschutzes durchgeführt wird, wie es in diesem Filme zu sehen war. Die Werkluftschutzleiter selbst, die Angestellten und Arbeiter des Werkes mögen aber nicht übersehen, daß sie nur ein Drittel ihres Lebens im Werk zubringen, die übrigen zwei Drittel außerhalb des Werks, wo sie dem zivilen Luftschutz unterstehen. Sie mögen auch nicht vergessen, daß sie während ihrer Arbeit in unruhigen Zeiten an die Ihrigen zu Hause nur dann unbesorgt denken können, wenn diese durch den zivilen Luftschutz betreut sind. Diese Aufgabe liegt ja bekanntlich dem Reichsluftschutzbund ob.

Fahrt ins Blaue — Preisausschreiben

Die schöne Fahrt zum Main, Taubergrund und Spessart liegt hinter uns. Der Stimmung nach, die in den Sonderzügen auf der Rückfahrt herrschte, und deren ausgelassene Freude mitunter hohe Wogen schlug, kann die zweite „Fahrt ins Blaue" als vorzüglich gelungen bezeichnet werden.

Nach all den Ueberraschungen, die man erlebte, dank den besonderen Anstrengungen der Veranstalter, die jeden Teilnehmer sogar mit einer Erinnerung bedachten, bleibt nur noch die eine: Wer sind die Glücklichen, die aus dem Preisausschreiben mit der Freifahrtvergünstigung hervorgegangen sind? Die Beteiligung daran war sehr rege, gingen doch insgesamt 202 Lösungen ein. Davon haben natürlich viele „danebengehauen", wenn sie als Ziele Orte angaben und Gegenden, die ganz außerhalb der Ziellinie liegen.

Von den 202 eingegangenen Lösungen sind 35 richtig gewesen. Nach den Bedingungen des Preisausschreibens mußte daher gelost werden. Die Preisträger wurden dabei: August Appel, Mannheim, Gontardstr. 30; Friedrich Hager, Mannheim, Eichendorffstr. 47; Lina Kern, Mannheim, Garnisonstr. 3; Marie Geld, Mannheim, D 6, 4; Helene Seib, Mannheim, Holzstraße 5; Luise Schwarz, Mannheim B 2, 15; Christianne Thome, Mannheim, R 7, 7; Anna Astor, Heidelberg, Bergheimerstr. 33; August Haubry, Heidelberg, Ingrimstr. 5; Georg Kalbfleisch, Eppelheim, Hauptstr. 323.

Sie werden gebeten, sich das gewonnene Fahrgeld beim Verkehrsverein, Mannheim, N 2, 4, bzw. Bad. Reisebüro, Heidelberg, an der Kasse des Reisebüros abzuholen.

Aus Mannheims Vororten

Handharmonika-Club Feudenheim

Am Freitagabend fand im Saale „Zum Ochsen" die Gründung des Feudenheimer Handharmonika-Clubs statt. Der erste Vorsitzende des Rhein-Neckar-Bezirks, Herr J. B. Blatz aus Ludwigshafen-Rhein, eröffnete die Versammlung und schilderte in ausführlichen Worten die bisherigen Zustände auf dem Gebiete der Handharmonika. Hier Wandel zu schaffen, sei Aufgabe des Deutschen Handharmonikaverbandes und nicht zuletzt der von ihm gegründeten Klubs. Einige Mitglieder des Mannheimer Klubs gaben verschiedene Stücke auf Hohner Klubmodellen zu Gehör. Sehr großen Beifall ernteten die solistischen Leistungen des Herrn Poigné aus Oggersheim und der später erschienenen Dirigenten des Rhein-Neckar-Bezirks. Ein Anfängerkurs auf Handharmonikas, welcher am gleichen Abend vorgenommen wurde, zeigte die verblüffende Einfachheit eines äußerst bewährten Unterrichtssystems. Man trennte sich spät um Mitternacht mit dem Wunsche, daß noch weitere Interessenten und Gönner der Handharmonika zu den jeden Montag abend um ½9 Uhr stattfindenden Proben erscheinen mögen.

Vereitelter Einbruch

Seckenheim. Am Montagabend versuchten zwei junge Männer in das katholische Pfarrhaus einzudringen. Sie wurden jedoch durch die verständigte Polizei an ihrem vorhaben gehindert. Leider ist es den Beamten nicht gelungen, die Diebe zu fassen, obwohl ein Schuß auf sie abgegeben wurde.

Unfall. Am Dienstagvormittag streifte ein Personenkraftwagen beim Ueberholen einen Motorradfahrer, so daß dieser zu Fall kam. Der Fall ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Polizeiwache, so daß die Beamten gleich zur Stelle waren und die Untersuchung vornehmen konnten. Verletzungen sind keine entstanden.

Seckenheim. Am Freitagabend wurde Jakob Eschelbach von der Polizei festgenommen, weil er einem vorübergehenden SS-Mann „immer noch Rotfront" zurief. In angetrunkenem Zustande pochte er auf seine Kraft und wollte sich einer etwaigen Verhaftung entgegenstellen. Schön zahm und züchtig folgte er jedoch der Aufforderung des Beamten zur Wache, von der er nach Mannheim überführt wurde. Lächerlich erscheint es, daß er weismachen wollte, er gehöre zur NSDAP und ist noch nicht einmal mit dem Gruße des deutschen Volkes vertraut. Den Genossen am Wasserturm möchten wir raten, sich ja in acht zu nehmen vor ähnlichen Aeußerungen oder Drohungen den Angehörigen der NSDAP gegenüber. „Denn das Unglück schreitet schnell."

Friedrichsfeld

Goldene Hochzeit. Herrn Anton Hetzel, Lederhändler dahier, und dessen Ehefrau Kath. geb. Sommer ist es vergönnt, am 21. Juli d. J. die Goldene Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Enkel festlich zu begehen. Das Jubelpaar ist noch rüstig. Hetzel und seine Familie sind seit Jahren treue Anhänger und eifrige Mitkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung. Herr Hetzel ist evang. Kirchengemeinderat. Ein Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten sowie des Herrn Reichsstatthalters ist bei dem Jubelpaar eingegangen. Der evang. Landesbischof hat durch den Kirchengemeinderat seine Glückwünsche unter Uebergabe der goldenen Traubibel, ausgesprochen. Herr Bürgermeister Fritz Urban überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde.

Deutsche besuchen Ungarn
Ungarn besuchen dafür Deutschland!

Monatsende rückt heran. Am Montag, 31. Juli, beginnt die 8tägige Reise, die dir eine herrliche Urlaubsfreude verschafft.

Lasse dir diese Gelegenheit für nur RM. 115.— (2. Klasse Bahnfahrt RM. 19.— mehr) nicht entgehen.

Melde dich sofort in unsrem Verlag oder in der Völk. Buchhandlung P 5, 13a, an.

Seinen 77. Geburtstag feiert heute, 19. Juli, Herr Karl Kupfer, Restauration „Zum Rosengarten", U 6, 19, in körperlicher und geistiger Frische. Herr Kupfer ist in weiten Kreisen unserer Stadt eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Ueber 45 Jahre betreibt er die Restauration in mustergültiger Weise und erfreut sich bei seinen Gästen und vielen Freunden allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung. — Der Wunsch, es möge dem Geburtstagskinde vergönnt sein, noch viele Jahre im Kreise seiner werten Familie verleben zu dürfen, wird sicherlich in vielen Herzen einen lauten Widerhall finden!

Nochmals Wochenendgäste. Soeben teilt das Verkehrsamt Erfurt mit, daß der Sonderwochenendzug Erfurt—Mannheim—Heidelberg, wie er am Samstag, den 15. d. Mts. gelaufen ist, wiederholt wird am 29. Juli 1933.

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 19. Juli 1933

Mühlacker: 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 7.10 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.40 Beethoven Op. 16 Es-Dur. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.30 Schallplatten. 15.30 Kinderstunde. 16.30 Konzert. 17.45 In ungarischen Ursümpfen. 18.10 Eindrücke eines Franzosen in Deutschland. 18.35 Kurzmeldungen, R., W. 19.00 „Stunde der Nation". „Der Ruf aus dem Osten". 20.00 Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. 20.05 Sangesfreude. 21.20 Horribillicribifax. Ein Scherzspiel. 22.05 Zeit, Nachrichten, Wetter. 22.35 Der Kampf im Bruderland (aus München). 22.00 Nachtmusik.

Rheinwasserstand

	17. 7. 33	18. 7. 33
Waldshut	416	412
Rheinfelden	—	389
Breisach	342	341
Kehl	390	414
Maxau	556	592
Mannheim	430	459

Neckarwasserstand

	17. 7. 33	18. 7. 33
Jagstfeld	104	—
Mannheim	426	448

Wettervoraussage für Mittwoch
Leichte Besserung. Vorwiegend bewölkt.

Film

Palast-Lichtspiele: „Bomben auf Monte Carlo." Den meisten der vorjährigen Tonfilme stehen wir in der heutigen Zeit besonders kritisch gegenüber, atmen sie doch meistens einen Geist, den wir heute ablehnen und nicht mehr begreifen wollen. Eine rühmliche Ausnahme macht der Hans-Albers-Film, der jetzt in Neuaufführung gezeigt wird. Bei aller kritischen Einstellung darf man diesem Filmschlager seine Anerkennung nicht versagen. Es ist deshalb lobend anzuerkennen, daß dieser Film nochmals aus der Versunkenheit hervorgeholt wurde, denn er wird immer wieder seine Zugkraft aufs neue bestätigen. „Wenn der Wind weht", trägt er die verträumten Weisen der Schlager von einst zu uns her: „Eine Nacht in Monte Carlo" und „Das ist die Liebe der Matrosen". Haben sie sich auch in unserem schnellebigen Alltagsleben etwas verbraucht, in Verbindung mit diesem Filmstreifen schmeicheln sie sich doch immer noch angenehm in unser Ohr. Hans Albers als Kapitän und Anna Sten als Königin von Pontenero geben als Hauptpersonen dem Film den richtigen Schmiß und heben ihn vorteilhaft aus der Masse der übrigen Filmmachwerke heraus, nicht zuletzt auch durch das überzeugungstreue, ungekünstelte und sympathische Spiel der beiden. Wer den Film noch nicht gesehen hat, versäume den Besuch nicht, er wird auf seine Kosten kommen. Im Beiprogramm wieder die sehr interessante Wochenschau, ganz besonders aber der Film von der Reichswehr „Unsere 100 000", der uns einen Blick tun läßt in die Tätigkeit der heutigen verschiedenen Truppengattungen unseres kleinen Reichsheeres, aber zugleich auch die Mängel aufweist, die unserem Heer durch den Versailler Schandvertrag aufdiktiert wurden und die aufs neue unsere berechtigte Forderung auf Gleichberechtigung in den Vordergrund stellen. Die Nachteile der militärischen Einschränkung durch den Friedensvertrag werden aber durch äußerste Disziplin und Pflichterfüllung vollauf wieder ausgeglichen. Trotz seiner Kleinheit ist unser heutiges Heer ein wichtiger Faktor für unsere innere und äußere Sicherheit. G. Sch.

Roxy: „Elisabeth von Oesterreich". Das Lichtspieltheater Roxy hat in den Spielplan einen Film aufgenommen, der ein Stück Leben, das der unglücklichen Kaiserin Elisabeth, vor uns aufrollt. Das Manuskript zeichnet sich nicht nur durch seinen historischen Inhalt aus, sondern es hat, bedingt durch die Mitwirkung von Lil Dagover, eine Reihe so ergreifend, dramatisch vollendete Szenen, daß man sich ihrer Wirkung nicht entziehen kann. Wenn es auch entsprechend der Jahreszeit zu sehr anstrengt, so ist man doch dankbar, nachdem das Programm meist auf Unterhaltung abgestimmt war, wieder einmal einen Streifen sehen zu können, der uns ganz erfaßt und den Menschen in uns zum Nachdenken über einst und die Jetztzeit anregt.

Tageskalender

Mittwoch, den 19. Juli 1933:

Nationaltheater: „Der Vogelhändler", Operette von K. Zeller. Miete M. 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Rhein-Neckar-Hallen: „Dela", Deutsche Luftfahrtausstellung. Täglich geöffnet von 10—19 Uhr.
Kleinkunstbühne Bibelle: 16 Uhr Hausfrauen-Kabarett. 20.15 Uhr: Die große Varieté- und Kabarett-Revue. Anschließend Tanz.
Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 14.30 Worms und Wetterfahrt gegen Oppenheim u. zurück (Kaffeefahrt); 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Stunden gegen Speyer und zurück.
Autobusfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Birkenauer Tal, Lindenfels, Bensheim; Sonderfahrt Birkenauer Tal, Tromm, Siebeldsbrunn.
Tanz: Kabarett Bibelle.

Ständige Darbietungen.

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellung „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild"
Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
Naturalienkabinett im Schloß: 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellung von Werken Mannheimer Bildhauer und Künstler. Im Graphischen Kabinett werden Max Klingers „Intermezzi", eine Folge von 12 Radierungen, gezeigt.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: 10—13 Uhr und 15 bis 17 Uhr geöffnet. Moderne Kunst.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: 10.30 bis 12 und 16—19 Uhr Buchausgabe, 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.
Zweigstelle im Mühlbiel, Weidenstr. 16: 15—19 Uhr geöffnet.
Jugendbücherei Lameyhaus R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Der Film zeigt...

Alhambra: „Das Lied ist aus".
Capitol: „Madame wird kinderlieb".
Gloria: „Eine Frau wie du".
Palast: „Bomben auf Monte Carlo".
Roxy: „Elisabeth von Oesterreich".
Scala: „Es war einmal ein Musikus".
Schauburg: „Unmögliche Liebe".
Universum: „Glück über Nacht".

Wollen Sie teilnehmen an den auch dieses Jahr wieder stattfindenden praktischen kostenlosen Vorführungen:

Das Sterilisieren im Gasbackofen

dann melden Sie sich im Ausstellungsraum K 7 oder im Stadtbüro Rathausbogen 21 an

Städt. Wasser-, Gas- und Elektr. Werke
Mannheim, K 7

MARCHIVUM

Das Beil im Rutenbündel

Der Staat als Herr über Leben und Tod

Das uralte römische Wappen des Faschismus, das auch gleichzeitig das Wappen des neuen Italiens ist, zeigt das scharf geschliffene Beil im Bündel der Liktorenstäbe. Das Beil ist das Zeichen der staatlichen Allmacht über das Leben und den Tod aller, die den Gesetzen des Staates unterliegen. Dies gilt in des Wortes wörtlichster Bedeutung, und nur das liberal-humanitäre Zeitalter brachte es fertig, aus dem Staat eine Versorgungsanstalt für körperlich Minderwertige und seelisch Entartete zu machen. Der Sieg der nationalsozialistischen Revolution hat den Scheinstaat einer falsch verstandenen Humanität restlos überwunden. Der Kanzler selbst hat die öffentliche Hinrichtung des Reichstags-Attentäters verlangt. Die Statthalter und Ministerpräsidenten der verschiedenen deutschen Länder haben von ihrem Begnadigungsrechte nur noch in Ausnahmefällen Gebrauch gemacht, nach über einem Jahrzehnt der weichlichsten und oftmals lässigsten Verbrecherbehandlung wird jetzt endlich rücksichtslos zugegriffen. Gar manchmal mußten wir an den Plakatsäulen der großen Städte in den letzten Monaten die inhaltsschweren roten Zettel erblicken, auf denen mitgeteilt wurde, daß dem Gesetz Genüge geworden sei durch die Enthauptung von Raubmördern und Lustmördern. Und nachdem die elementaren Kräfte des staatlichen Werdens in uns allen durchgebrochen sind, jene Kräfte, die hart und gütig sind in einem, ist jede weiche Sentimentalität von uns abgetan und wir begrüßen es, daß der Staat von dem Beil im Rutenbündel Gebrauch macht.

Soeben ist in Berlin ein Prozeß gegen eine Räuber- und Mörderbande mit der Verhängung von vier neuen Todesurteilen zu Ende gegangen. Entwurzelte Großstadtpflanzen hatten sich zusammengetan, um Raubüberfälle durchzuführen. Man schreckte vor den leichtfertigsten Mordtaten nicht zurück. Die Pistole saß diesen Verbrechern locker in der Tasche, wo ein pflichtgetreuer Beamter ihnen entgegentrat, wurde er kaltblütig niedergeschossen. In der Untersuchungshaft legten die Verhafteten einen beispiellosen Zynismus an den Tag. Sie verspotteten Gott und Staat und kannten, wie aus den Kassibern hervorgeht, nur eine Sorge: daß am Tage ihrer Entlassung kein Bierstreik herrsche. Kann es anders sein, daß diese Mordgesellen die Produkte der kommunistischen Erziehung und aktive Angehörige der kommunistischen Bewegung waren? Hier traf alles in Idealkonkurrenz zusammen: Gottlosigkeit und Frevlerspott, kommunistisches Mordschützentum und Verrohung der Herzen, flacher Lebensgenuß um jeden Preis und Verhöhnen der staatlichen Gesetze! Nicht aus Not handelten diese Täter, denn ihnen allen ging es außergewöhnlich gut, sondern allein aus der Gier, das Leben zu „genießen", wurde deutschen Familien der Ernährer genommen. Jetzt hat der Gerichtshof als Ausdruck des staatlichen Herrschaftswillens ein gerechtes Urteil gesprochen. Das Beil wird seines Amtes walten. Und das ist gut so!

Der nationalsozialistische Staat stellt mit diesen Urteilen und ihrer Vollstreckung auch das Gesetz unter den Gesichtspunkt der staatlichen Totalität. Das ist um so notwendiger, als der verflossene Staat durch seine unangebrachte Milde geradezu zum intellektuellen Urheber ungezählter Verbrechen geworden ist. Vertierte Mörder, wie z. B. der Eisenbahn-Attentäter Schlesinger, der 33 Menschen bei Leiferde ums Leben gebracht hatte, wurden schnellstens begnadigt und von den Systemzeitungen als Held gefeiert. Jede menschliche Verirrung fand ihre Entschuldigung. Man wühlte geradezu in den Seelen der Verbrecher und glorifizierte die Ursachen ihrer Missetaten. Der Staat nahm kaum noch eine Urteilsvollstreckung vor, sondern ermöglichte den Gefangenen in den Strafanstalten ein Leben, das in seiner materiellen Sicherung erheblich besser war als das Leben von einigen Millionen Arbeitslosen. Der Sinn für das eigentliche Wesen der Strafe war verloren gegangen. Das Ergebnis war das Anschwellen des Verbrechertums und die Verrohung einer Jugend, die unter straffer Führung hätte gerettet werden können.

Der Sinn der Strafe ist weder Vergeltung der Tat, noch Besserung des Menschen. Der Staat ist keine moralische Anstalt, die Rache zu üben hat oder bessern soll, sondern eine eherne Notwendigkeit. Wer sich gegen die Gesetze vergeht, die der Staat zum Wohle der Volksgemeinschaft aufgerichtet hat, muß aus der Volksgemeinschaft ausgemerzt werden. Dies kann in leichteren Fällen durch Einschließung und Einsperrung erfolgen, dies muß bei allen Morden jedoch durch die körperliche Ausmerzung des Täters selbst geschehen. Das Notwehrrecht des Staates wird damit zum unmittelbaren Dienst an der Volksgemeinschaft. Ein Staat, der sich diesem Dienst entziehen würde, müßte sich an der Volksgemeinschaft selbst vergehen. So ist die Anwendung des Beiles aus dem Rutenbündel keine Sache metaphysischer oder irrationaler Natur, sondern ein staatlicher Hoheitsakt, dessen Begründung auf der Erde und ihren Gesetzen selbst liegt.

Aber über dem Staat waltet die göttliche Vorsehung. Sie hat den Menschen die Sittengesetze des Gewissens in die Brust gelegt, sie allein fällt die letzte Entscheidung über die Seele der Missetäter. Wer die Blutsgenossenschaft eines Volkes freventlich verletzt hat, des Blut muß wieder fließen, auf daß die Gesetze des Volkes wieder hergestellt werden. Der irdischen Gerechtigkeit ist damit Genüge getan. Der Verbrecher ist vom Staate her entsühnt und kann vor seinen letzten und höchsten Richter treten. So ist die Anwendung des Beiles im Rutenbündel nicht nur ein Akt der staatlichen Herrschaft, sondern auch der Gnade an dem davon Betroffenen. Nicht das Recht auf das Leben hat der Mörder, sondern das Recht auf den Tod. Durch dieses Recht hat er den Anspruch erlangt, vor seinen göttlichen Richter hintreten zu können und ihm die letzte Entscheidung anheimzustellen. Alle religiösen Zeitalter, die gewiß waren, daß die leibliche Erscheinung des Menschen in ihrer Verweslichkeit nur das Abbild ewiger und unvergänglicher Seelenmächte sind, haben den Sinn der Strafe so aufgefaßt. Der nationalsozialistische Staat hat bewiesen, daß er dieser uralten Auffassung von Recht und Gesetz jetzt wieder zur vollen Gültigkeit verhelfen will. Das Volk hat ein feines Verständnis hierfür und begrüßt es, wenn der Staat nicht zurücksteht, in allen notwendigen Fällen von seinem totalen Herrschaftsanspruch auch Gebrauch zu machen.

15 000 Kegler marschieren

Blick auf den Keglerfestzug durch die geschmückten Straßen von Frankfurt am Main, dem Austragungsort des großen Bundeskegelns, zu dem die Kegelfreunde aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande herbeigekommen sind.

Die romantische Nordpfalz

Ein 1000jähriges Weindorf

Im pfälzisch-bayrischen Rundfunk ist vor wenigen Tagen eine Uebertragung aus der historischen Stätte der Ebernburg erfolgt, die die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf Dorf und Burg gleichen Namens lenkt. „Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's", hier an der weingesegneten Nordgrenze der pfälzischen Heimatgaue hat dieses Wort besondere Berechtigung. — Ein tausendjähriges Weindorf im schönsten Tal der ganzen Gegend breitet sich zu den Füßen der auch heute noch trutzig ins Land schauenden Ebernburg aus, dem Hort von Sickingen und Hutten. — Wundersam ist der Blick von den Zinnen ins felsumsäumte Tal bei Münster am Stein, in das anmutige Alsenztal, zur Altbaumburg, zum Rotenfels und zum weitgestreckten Seenwald. Den Kämpfern und Burginsassen Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen ist vor jetzt 50 Jahren ein Denkmal gesetzt worden, das den Besucher der Burg eindrucksvoll grüßt. Erinnerungen an jene Zeiten versunkener Ritter- und Burgenherrlichkeiten birgt die noch vorhandene Schenke der Grafen von Sickingen. „Schwarze Katz" heißt heute die Gaststätte, in der der Besucher wie einst durch alte Gewölbe trinkfester Ritter wandeln kann, in der wertvolle Sammlungen von Waffen, Rüstungen und Kriegszeug aus bewegten Zeiten deutscher Geschichte künden. Das hochinteressante Gästebuch enthält Namen aus ganz Deutschland, so die Namenszüge Kaiser Wilhelm II., v. Hindenburg, Manfred v. Richthofen, ferner humorvolle und weinbeschwingte Autogramme von deutschen Künstlern.

Von den Musterweingütern, die sich zu den Füßen des Weindorfes ausbreiten, kehren feiner Ebernburger Riesling, feurige Naheweinkredenzen in den altertümlichen Katzenkeller Meisters Jung ein, von wo das köstliche Naß den Kreis froher Zecher beglückt, der aus Bayern, Württemberg, Preußen, von der Saar bis zur Memel die ganze deutsche Stammesfamilie umfaßt.

Das herrliche Fleckchen Erde ist auf bequemen Kraftfahrstraßen, Wanderungen und Eisenbahnlinien von überall her leicht zu erreichen.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Kessel; für unpolitisches, Bewegung und Sport: Max Haas; für Lokales, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen i. V.: Fritz Leitzer. Sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.

„Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz.

Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Trefzger MÖBEL MANNHEIM O5,1

Trefzger MÖBEL MANNHEIM O5,1

79. Fortsetzung

Eines Morgens kam die große Vergewaltigung: Der Rhein spülte wieder über die Uferwiesen, am Gasthaus zum „Goldenen Anker" wehte die grünweißrote Flagge der Sonderbündler. Die Franzosen hatten, da Adam Anker tot war, einen neuen Ortsvorsteher bestellt, einen wildfremden Patron, der als erste Amtshandlung die Entwaffnung der deutschen Landjäger verfügte und allen Mostheimern durch Plakate zu wissen gab, daß man ihm, dem Funktionär der Rheinischen Republik, gehorchen müsse. Wieder einmal sollte Ruhe die erste Bürgerpflicht sein, alle Zeitungen, die den Protest der deutschen Regierung gegen die gefährliche Komödie abdruckten, wurden beschlagnahmt und verbrannt. Wir sollten nicht schreien dürfen, da man uns Schmerzen machte. Wir sollten nicht Luft holen dürfen, da man uns erstickte. Alle Redakteure, die das von den Rheinfranken verkündete Recht der freien Meinung für sie in Anspruch nahmen, konnten ihre Koffer packen und ewigen Urlaub im unbesetzten Reichsgebiet nehmen. Dem Pastor von Mostheim war befohlen worden, von der Kanzel herab acht Tage lang in jeder Messe das Manifest der Föderalisten zu verlesen. Der Geistliche lehnte, so alt und gebrechlich er war, diese Zumutung tapfer ab, und als ihn der neue Ortsvorsteher beschimpfte, beförderte er den Fremdkörper dergestalt an die Luft, daß er ihn mit der rechten Hand am Hosenboden und mit der linken am Kragenrand durch die Haustür stieß. Gelobt sei Jesus Christus!

Um 12 Uhr mittags wurde der Priester verhaftet, mit dem Ziemer gezüchtigt und dann mit der Regierungseisenbahn, von Pollus eskortiert, nach der englischen Zone abgeschoben.

Am Nachmittag trafen sich die heimattreuen Männer im Waisenhaus. Fritz Billen las aus einer geschmuggelten Zeitung vor, daß selbst in größeren Städte, wie Trier, Speyer, Mainz, Aachen, Düsseldorf und Bonn eine Handvoll zugewanderter Hochstapler das autonome Rheinland proklamieren durfte, während die Truppen der Besatzung ihren Schild über ein Ungeziefer hielten, daß ihnen weder Ruhm noch Ehre einbrachten. Wir erfuhren ferner, daß die falschen Pächter des Rheins die Karlsfresken Alfred Rethels im Rathaus zu Aachen mit Revolverschüssen traktierten, so daß sich der ewige Charlemagne binnen einer Stunde in ein blatternarbige Scheusal verwandeln mußte. Wobei zu bekennen wäre, daß dieses Wunder keuscher Farben jedem Kinde der Landschaft als Heiligtum und Wallfahrtsort der Seele galt. Wir erfuhren, daß man bei Türen selbst solche Polizisten vor den Augen der Franzosen unbehelligt zerfleischte, die waffenlos am Wege standen und kein anderes Verbrechen begingen, als daß sie die Uniform des Ordnungsdienstes trugen. Wir erfuhren, daß in der Pfalz Kellner, Industrielle, Bankbeamte, Schauspieler, Topfdreher, Bergarbeiter, Lehrer und schulpflichtige Kinder wie Waldhasen zusammengeschossen wurden, weil sie dem flatternden Hoheitsabzeichen die schuldige Reverenz versagten. Wir erfuhren, daß der schwarze Sonntag in Düsseldorf, wo unter bewaffnetem Schutz Kohorden von Tagedieben für die Lüge des Separatismus am Hindenburgwall demonstrierten, zu einem Gemetzel wurde, das nicht einen der Urheber vor den Richter brachte. Wieder sollten die Ermordeten schuldiger sein als die Mörder! — Und die Raubvögel horsteten weiter in allen Rathäusern und Regierungsgebäuden, feierten Orgien, beschlauchten sich mit unverzollten Burgunder und trugen Baskenmützen aus westlich orientierter Sympathie. Auf Bahnhöfen, Gasthäusern und Theatern mußte zwangsläufig ihre Standarte gehißt werden, zur Nachtzeit wurden schwangere Frauen vergewaltigt und Kaufläden geplündert, — keiner zog die Sünder zur Rechenschaft, man belieferte sie mit via Belfort, Nancy, Reims und Amiens waggonweise mit Sprengstoff und Waffen. Es gab keine Bürgermeister mehr, keine Regierungsräte, man verfrachtete sie auf Lastwagen, oder man kochte sie ein und machte Brandholz aus den Möbeln ihrer Wohnungen.

Seltsam, daß keiner mehr den Druck der Galler empfinden mochte, alle Wut wurde auf die gekauften Verräter geworfen. Es war ein Zorn in die Gemüter gefahren, wie er seit 1918 nicht furchtbarer gären konnte: Auch in Mostheim knoteten sich Fäden zusammen, die ein Strick für diejenigen werden sollten, die uns einen Galgen aufzurichten vermeinten. Wir hatten unsern geheimen Nachrichtendienst und blieben ahnungsvoller, als der Regent im „Goldenen Anker" wohl glaubte.

*

Ich war eines Morgens dabei, den Weg zu meiner Ponte von allem Unrat zu säubern, den der Strom in den Tagen einer zweiten Hochflut auf den Wiesen am Damm abgesetzt hatte. Obgleich die letzte Ueberschwemmung gnädiger gewesen war als das Unheil des vergangenen Jahres, mußte ich mit Schaufel und Schubkarre einen Berg voll Müll aus dem Gelände räumen: Bretter, Knochen, Allerseelenkränze, Flaschen und durchnäßte Bücher. Da hörte ich Marias Stimme und ging diesmal schneller nach Hause, weil die Aengste meines Weibes nur allzuoft berechtigt gewesen waren.

Im Hof Pankraz Wendlands standen zwei Burschen mit Schlägermützen und schmierigen Visagen. Sie hatten Maria nach ihrem Manne gefragt, nun war ich zur Stelle. Die Kerle grüßten unterwürfig und beschworen mich, meinen letzten Einfluß geltend zu machen, daß man sie den Kolonnen der kommenden Heimwehr zuteile. Sie hätten lang für die Ziele der Dorten und Matthes gekämpft, seien aber vor einigen Tagen ausgebootet worden, weil . . .

Kannte ich die Gesichter nicht? Ich fragte: „Seid ihr nicht beim Sprengkommando gewesen? Am Hochwasserdamm? Im letzten Jahr?"

Sie nickten und überschütteten mich mit weinerlichen Worten: Sie seien arme Hunde, stammten aus Jarnuwitze in Polen und könnten sich, da ihnen alle Reglements der Rheinfranken bekannt seien, durchaus nützlich machen. Ihr bisheriger Generalstab sitze in Mainz, bevatert von Geldgebern, die ein halbes Kolari-Regiment zum Schutze ihrer Freunde abkommandiert hätten.

Ich wollte noch mehr wissen: „Wie viele von eurer Kolonne sind entlassen worden?"

„Achtundzwanzig!"

„Was machten die alle?"

Die Kerle zögerten.

„Nun?"

„Fremdenlegion!"

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Die Schwetzinger Hardt

Eine Verkehrsfrage

Als vor einigen Jahren die Straßenbahn Heidelberg—Schwetzingen in Betrieb genommen wurde, befand sich an der Ecke Karl-Theodor-Straße — Herzogstraße eine Haltestelle. Und mit Recht! Denn damit war rein technisch die Gewähr gegeben, daß Zusammenstöße mit anderen Fahrzeugen kaum möglich waren, sei es, daß die Straßenbahn von Heidelberg kam, sei es, daß sie dorthin fuhr. Die Haltestelle war, wie alle wissen, natürlich so gelegt, daß sie sich jeweils vor der gefährlichen Kurve befand. Wenn trotzdem einmal ein Zusammenstoß sich ereignete, so war er nie so stark, weil die Straßenbahn noch hielt oder erst im Anfahren war. Ja, es war des öfteren möglich, einen Unfall überhaupt noch zu verhindern. Das ist die rein technische Seite, welche allein schon die Notwendigkeit dieser Haltestelle erweisen würde.

In allen Städten ist es so, daß Reichsbahn- und Straßenverwaltung eng zusammenarbeiten, um einen für die Verkehrsabwicklung und -entwicklung günstigen und praktischen Fahrplan zu erhalten. Ueberall ist man bemüht, eine Haltestelle der Straßenbahn möglichst in die unmittelbare Nähe des Bahnhofs zu bringen. Anders hier. Trotzdem die Entfernung von der Ecke Karl-Theodor-Straße — Herzogstraße zum Bahnhof bereits ziemlich groß ist, wurde die Haltestelle noch weiter in die Stadt hinein verlegt, an die Ecke Mannheimer Straße — Karl-Theodor-Straße.

Es ist uns bekannt, daß hier wegen des starken Verkehrs eine Haltestelle sein muß, andererseits ist es eine Vernunftsforderung, daß sie wenigstens so nahe wie möglich am Bahnhof sein muß. Wir wollen dies an einem Beispiel erläutern: Ein Reisender oder sonst eine Person steigt in Plankstadt ein, um von Schwetzingen aus mit dem Zug in Richtung Karlsruhe zu fahren. Es kann ihm passieren, daß er, weil die Haltestelle zu weit entfernt ist, den Zug vielleicht um eine Minute verspätet. Oder es kommt ein Fremder, der in Richtung Heidelberg mit der Straßenbahn fahren will. Er verpaßt sie auch um 1 oder 3 Minuten. Wie ärgerlich dies ist, weiß jeder vielleicht aus eigener Erfahrung. Andererseits ist es nicht besonders angenehm, wenn man beladen mit Gepäck von der Straßenbahn zum Bahnhof und umgekehrt weit laufen muß. Wir glauben, daß die angeführten Dinge hinreichen, um die Wiedererrichtung der Haltestelle an der Ecke Herzogstraße — Karl-Theodor-Straße sicherzustellen. **Bereits vor über einem Jahr wurde die Errichtung dieser Haltestelle durch den hiesigen Gemeinderat begrüßt. Am 13. April 1932 nahm der Gemeinderat erneut dazu Stellung. Es konnte aber dem Wunsche nicht entsprochen werden, obwohl die Zweckmäßigkeit eingesehen werden konnte.** Damit waren die Würfel gefallen. Die Haltestelle wurde nach der Mannheimer Straße verlegt. Der Wunsch vieler Schwetzinger und auch Fremder ist, daß neben der Haltestelle an der Ecke Mannheimer Straße — Karl-Theodor-Straße eine zweite an der Ecke Karl-Theodor-Straße — Herzogstraße errichtet wird und zwar aus rein verkehrstechnischen Gründen.

Große Kundgebung des Mittelstandes in Schwetzingen

Am 24. Juli findet hier im „Bayerischen Hof", abends 8.30 Uhr, eine große Kundgebung des Kampfbundes für die Ortsgruppen Brühl, Ketsch, Ostersheim, Plankstadt und Schwetzingen statt. Gestern abend fanden im „Bayerischen Hof" die letzten Besprechungen statt. Bei der Kundgebung wird Kreiskampfbundleiter Pg. Behme und ein Vertreter der Gaukampfbundleitung sprechen. Außerdem hat die SA-Kapelle ihre Mitwirkung zugesagt. Das Junghandwerk tritt in Berufskleidung mit Innungswahrzeichen, die Innungen und einzelnen Ortsgruppen mit Hakenkreuzfahnen an. Es ergeht an alle Mittelstandsangehörigen der Aufruf, sich an der Kundgebung restlos zu beteiligen, um damit zu bezeugen, daß sie sich aufgerafft haben zum Dienst am deutschen Volke im neuen Deutschland.

Der Rettungsschwimmkurs, der gestern abend im Städtischen Schwimmbad begann, ist von allen dem Ortsausschuß für Jugendpflege und Leibesübungen angehörigen Vereine und Verbänden mit je drei Mann beschickt worden. Es wäre zu wünschen, daß sich heute und an den folgenden Tagen noch mehr beteiligen.

Schloßgartenbesuch. Gestern wurde der Schloßgarten von folgenden Schulen besucht: Hockenheim, Seckenheim, Steckenroth bei Wiesbaden. Ebenso stieg der Wirteverein von Metzingen hier ab.

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Der Gewerbeverein hat zur genannten Spende einen Betrag von RM. 300.— überwiesen. Es ist geplant, einen weiteren Betrag von RM. 100.— bis 200.— folgen zu lassen. Wir hoffen, daß dieses Beispiel gerade bei den hiesigen Vereinen Nachahmung findet.

Prüfung bestanden. In den letzten Tagen hat Hans Rausch, der Sohn des Schneidermeisters Rausch hier, die Prüfung als Schneider mit gutem Erfolg bestanden.

Wieder ein Fahrrad gestohlen. Gestern morgen wurde vor dem Arbeitsamt ein Fahrrad gestohlen. Es scheint, daß der Fahrraddiebstahl hier in letzter Zeit sehr viele Freunde hat.

Unfall. Am Montagnachmittag stürzte auf der Landstraße Ketsch—Schwetzingen ein Motorradfahrer aus Schwetzingen und erlitt dabei an der einen Hand erhebliche Verletzungen.

Parole-Ausgabe

Ortsgruppe Schwetzingen. Die Parteigenossenschaft besucht am Donnerstag um 5 Uhr nachmittags den Film „SA-Mann Brand" im Neuen Theater.

NS-Frauenschaft. Donnerstagmittag 5 Uhr Besuch des Films „SA-Mann Brand".

NSKK. Donnerstag, mittags 5 Uhr, Besuch des Filmes „SA-Mann Brand" im Neuen Theater.

Schwetzinger, vergiß es nicht!

Soll es zum „Dritten Reiche" gehn,
Wo Köpfe rollen, Galgen stehn?

Dieses Bild veröffentlichte der

Jude Moch

anläßlich der Reichspräsidentenwahl in der „Schwetzinger Zeitung" am 11. März 1932.

Der Jude ist unser Unglück!

Ketsch

Der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand hatte seine Mitglieder für vorgestern abend zu einer Versammlung in der „Linde" bei Pg. Rohr eingeladen. Pg. Feuerstein eröffnete die Sitzung um 8.30 Uhr. Es fand eine rege Aussprache über Handwerkerausstellung, gemeinschaftlichen Bezug von Waren direkt vom Erzeuger, Schwarzarbeit und dergl. statt. Zu später Stunde erschienen noch Kampfbundleiter Rotzler und Pg. Moll aus Schwetzingen. Pg. Rotzler machte darauf aufmerksam, daß der Kampfbund seinen Mitgliedern helfen will. Zu diesem Zweck aber müssen die Mitglieder mit ihren Nöten und Beschwerden auch den Mut aufbringen, dieselben ihrem Vorsitzenden zur Kenntnis zu bringen. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß Mitglieder von Konsumvereinen nicht Mitglieder des Kampfbundes werden können. — Am kommenden Montag findet in Schwetzingen eine Kundgebung des Handwerkes statt. Die Ortsgruppe Ketsch des Kampfbundes beteiligt sich möglichst vollzählig im Arbeitsanzug an dieser Kundgebung. Antreten um 7 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Neulußheim

Partei-Mitgliederversammlung

Letzte Woche fand im SA-Heim eine gut besuchte Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Ortsgruppenführer kommiss. Bürgermeister Kuppinger wies nach der Begrüßung auf die ungeheure Arbeit hin, die seit dem 5. März überall im deutschen Vaterlande unter Führung Adolf Hitlers geleistet wurde. Anschließend wurde der Kassenbericht erstattet und im Zusammenhang damit zugleich die Mitgliederzahl der Ortsgruppe. In längerer Rede gab der Ortsgruppenleiter der Hoffnung Ausdruck, daß unsere hiesigen alten arbeitslosen Kämpfer recht bald in Arbeit kommen und damit aus ihrer Notlage herauskämen. Er ermahnte weiter zur Einigkeit und zur gemeinsamen Arbeit an dem Aufbau des neuen Reiches. Nach Ernennung der verschiedenen Fachwarte schloß der Ortsgruppenführer die Versammlung mit einem „Sieg-Heil" auf unsern Führer Adolf Hitler.

Gemeinderatssitzung vom 14. Juli 1933

Die vorliegenden Anweisungen wurden genehmigt. — Eine Anzahl Gesuche über Stundung von Gemeindegefälle wurden verbeschieden. — Desgleichen fanden Unterstützungsgesuche ihre Erledigung. — Die mit Mietzinsen rückständigen Schuldner in Gemeindewohnungen sollen energisch betrieben und bei Nichtzahlung soll das Mietverhältnis gekündigt werden. — Gesuche um Ermäßigung der Gebäudesondersteuer konnten nicht berücksichtigt werden.

Die am letzten Sonntag durchgeführte Straßensammlung für die Jugend, bei der sich mit vielem Eifer Jungvolk und Hitlerjugend beteiligten und bemühten, war sehr zufriedenstellend.

Aus den Vereinen

Der hiesige Obst- und Gartenbauverein, der sich sehr schnell zu einem starken Verein entwickelte — 115 Mitglieder — hielt am letzten Sonntag im Gasthaus zum „Ochsen" eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Als Hauptpunkt wurde beschlossen im September eine Ausstellung im Gasthaus zum Bären abzuhalten, um der gesamten Einwohnerschaft die Arbeit des Vereins zeigen zu können. Eine sehr lebhafte Aussprache zeigte das vielseitige Interesse der anwesenden Mitglieder. Die nächste Versammlung findet bei Mitglied Jung in der Bahnhofsrestauration statt. Näherer Termin wird noch bekanntgegeben.

Deutsche Jungens auf Fahrt

Ein Schüler der Volksschule in Brühl schickt uns folgende Schilderung. D. Red.

Unser Schulausflug nach dem Niederwalddenkmal

Der 4. Juli wurde von uns allen einstimmig zu unserem Schulausflug gewählt. Morgens um 3.30 Uhr sollte die Reise beginnen. Reiseziel war das Niederwalddenkmal. Petrus, der greise Wettermacher, sorgte für schönes Wetter. Das brausende Dampfroß brachte uns bis Mainz. Ein Dampfer der Köln-Düsseldorflinie, der den Namen des deutschen Dichterfürsten „Goethe" trug, brachte uns auf dem Rhein nach Rüdesheim. Für uns Bauernjungens war das Dampferfahren etwas Neues, obwohl unsere Heimat nahe am Rhein liegt. Auf dem Dampfer waren einige Franzosen. Sie paßten ganz und gar nicht in diese echtdeutsche Gegend und in unserere Gesellschaft; denn wir hassen als Kerndeutsche die Franzosenart und werden nie vergessen, daß das Versailler Schanddiktat von ihnen stammt! In Rüdesheim, unserem Fahrtziel, stiegen wir aus und traten den Weg zum Nationaldenkmal auf dem Niederwald an. Das Denkmal ist errichtet zum Andenken an die Verbrüderung der deutschen Stämme und an die siegreichen Schlachten der Deutschen im Feldzuge 1870/71. „Pfui!" den „Deutschen", die dieses Ehrenmal bei seiner Einweihung, wie uns der Herr Lehrer erzählte, hatten sprengen wollen. Wäre nicht schlechtes Wetter gewesen, so wäre ihnen dieser Schurkenstreich wahrhaft geglückt. Das Todesurteil war die gerechte Strafe dafür. Das Denkmal, ein Meisterwerk deutscher Kunst, zeigt uns die Germania, eine edle Frauengestalt mit Krone und Waffenschmuck, darstellend deutschen Edelmut, Kraft, Stärke und deutsche Einigkeit. „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern", auf daß wir wieder frei werden. So klang es aus unseren Liedern, die wir an dieser heiligen Stätte unter Leitung unseres Lehrers Faulhaber sangen, ehe wir uns zum Abmarsch anschickten. Durch grüne, frische Wälder und duftende Wiesen führte unser Weg nach Aßmannshausen. Von der Höhe aus hat man einen herrlichen Ausblick auf die ganze Rheingegend. Die Umrisse des Hundsrücks heben sich deutlich vom azurblauen Horizont ab. Die Ruine Ehrenfels zeugt, daß man schon zur Zeit des Mittelalters die Schönheiten jener Gegend erkannte. Wie von Künstlerhand gezeichnet, mit Zirkel und Lineal, schmiegen sich die Weinberge an die Hügel und um die Ruinen. Ein Fährboot brachte uns nach Bingen. Diese Stadt ist sehr schön. Jetzt erst wurde mir eigentlich klar, warum die Franzosen so sehr ihre Krallen nach diesem Fleckchen Erde am Rhein ausstreckten. Hoffentlich wird der Rhein ewig deutsch bleiben. Die Worte des Dichters: „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!" wurden zum Schwure. Dann stiegen wir in den Zug, der uns durch die fruchtbaren Gefilden des Rheintals und der Pfalz in unsere Heimat brachte. Dieser Ausflug wird mir ein Ausschnitt aus meiner goldenen Jugendzeit sein, solange ich lebe.

Hans Pister, VIII. Klasse, Volksschule Brühl

Schwetzingen

TRAURINGE massiv Gold, gesetzl. gestempelt, ohne Lötfuge, unübertroffl. Haltbarkeit, modernste Formen, alle Größen vorrätig.
JULIUS PHILIPP
SCHWETZINGEN, gegenüber der protestantischen Kirche.

Manufakturwaren und Konfektion
Johann Schäfer, Hockenheim

Die billige Bezugsquelle
Schuhhaus Schrank
Hockenheim, Obere Hauptstr. 15

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 19. Juli 1933, vorm. 11 Uhr, werde ich in Ketsch am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Motorrad.

Schwetzingen, den 18. Juli 1933.

Winterhalter, Gerichtsvollzieher.

Ofen
(s. g. Sankopf),
gebraucht oder neu
zu kaufen gesucht.
Angebote an die Expedition des Hakenkreuzb. unter Nr. 0816 Schw.

Gelegenheitskauf
Fast neuer, weißemail., komb. Herd (Ebeha) sowie Grammophon m. Platten billig zu verkaufen.
Ostersheim, Beethovenstraße.

2 kompl. Sattelzeuge
zu verk. Stück 30.— RM.
Zu erfr. Ostersheim, Sofienstraße 2.

DHV
Deutscher Handlungsgehilfen-Verband
NSA

Heute abend 8.30 Uhr
im „Erbprinzen"
Erste
Kundgebung
der Ortsgruppe Schwetzingen im DHV
Es spricht der Kreisgeschäftsführer der Kreisgeschäftsstelle Mannheim
Kollege Dr. Funke über:
Der DHV in der deutschen Arbeitsfront
Musikalische Darbietungen der Hauskapelle.
Erscheinen für alle Mitglieder Pflicht.
1. Vertrauensmann:
Egon Burckhardt, Dipl.-Kfm.

Dr. Alfred Reuter

Ladenburgs neuer Bürgermeister

Durch das Vertrauen unseres Reichsstatthalters Robert Wagner wurde unser Pg. Dr. Alfred Reuter als Bürgermeister in Ladenburg eingesetzt. Damit tritt ein lauterer Charakter und ein in tausend Kämpfen bewährter Nationalsozialist an die Spitze unserer Nachbarstadt.

Seine Berufung bedeutet für die Bewegung in Mannheim einen fühlbaren Verlust; wie oft lag in den Zeiten des Kampfes — und wann war nicht Kampfzeit? — ein wesentlicher Teil der Arbeits- und Verantwortungslast der Kreisleitung auf seinen Schultern! Wir wollen aber nicht nur an Mannheim denken und so freuen wir uns für ihn und für Ladenburg, daß er jetzt dort zeigen kann, was ein Nationalsozialist als Bürgermeister leisten kann.

Die Pflichten eines Bürgermeisters von heute sind viel höhere und umfassendere als früher. Heute handelt es sich um die Umformung unseres Volkes zu einem einheitlich strebenden und wollenden stahlharten Block, heute handelt es sich darum, Arbeit und Brot mit zielklaren Maßnahmen und zäher Beharrlichkeit zu schaffen. Die kommende Arbeitsdienstpflicht, die kommende organisatorische Neugestaltung unserer Wirtschaft, die Umsetzung unseres nationalsozialistischen Denkens auch auf finanziellem Gebiet in die Wirklichkeit — all das stellt den Führer, sei es eines kleinen, sei es einen großen Gemeinwesens, vor gewaltige Aufgaben. Lösen kann sie nur ein Mann, der gründliche theoretische und praktische Kenntnisse auf wirtschaftlich-finanziellem Gebiete vereinigt mit politischen Fähigkeiten, mit der Kunst der Menschenführung.

Ein solcher Mann ist unser Pg. Dr. Reuter. Bei ihm wissen wir: Die Volksverbundenheit zwischen Führung und Gefolgschaft, die eine wesentliche Voraussetzung für ein gesundes Emporwachsen neuer Volkskraft ist, diese Verbundenheit ist bei ihm gesichert. Selbst ein Mann aus dem Volke, ging er durch die Schule der opferreichen Kämpfe ums Dritte Reich und war allezeit ein treuer Kamerad denen, die mit ihm nur ein Ziel kannten: Deutschland und seine Wiedererstarkung und innere Erneuerung.

Unser Reichsstatthalter Robert Wagner hat in seiner letzten großen Freiburger Rede vor den Bürgermeistern Oberbadens betont und im einzelnen gezeigt, welch gewaltigen Einfluß die schöpferische Persönlichkeit eines Bürgermeisters haben kann und wie die Zukunft unseres Volkes nicht zuletzt abhängt von der Tatkraft und Fähigkeit der einzelnen Bürgermeister. Tatkraft und Fähigkeit hat Dr. Alfred Reuter als Nationalsozialist im Kampf und ebenso als Wirtschaftler im Beruf erwiesen und es ist gewiß, daß er sie auch in seinem neuen Amte als Bürgermeister beweisen wird. Mögen alle Ladenburger im Geiste Adolf Hitlers ihn in seiner Arbeit unterstützen und mitschaffen am großen Werke! Dann wird auch in dieser unserer Nachbarstadt bald neues Leben aufblühen. Wir wünschen unserem Pg. Dr. Reuter von Herzen rasche und frohe Erfolge.

Sport und Spiel

Tour de France entschieden?

Die schwerste Pyrenäen-Etappe. — Guerra Etappensieger vor Speicher. — Stöpel auf dem 12. Platz. — Speicher weiter an der Spitze.

Am Dienstag hatten die noch im Rennen befindlichen Fahrer auf der 185 Kilometer langen 18. Etappe von Tarbes nach Pau den schwersten Teil der ganzen „Tour de France" zu überwinden. Es ging diesmal hoch über die Pyrenäen hinauf und hier wurde auch die längst erwartete Sprengung des Feldes herbeigeführt. Der im Gesamtklassement an der Spitze liegende Franzose Speicher ließ sich aber nicht abschütteln und traf mit der Spitze am Etappenziel ein, so daß er das gelbe Trikot und die Führung im Gesamtklassement weiter behält. Etappensieger wurde der Italiener Guerra, der eine große Fahrweise an den Tag legte und jetzt im Gesamtklassement hinter Speicher und Mariano mit etwa sieben Minuten Abstand den dritten Platz einnimmt. Es hat den Anschein, als sei die „Tour" bereits entschieden. Bis Paris sind nur noch Flach-Etappen zu überwinden, in denen wohl kaum noch wesentliche Aenderungen eintreten werden; es sei denn, daß der Franzose Speicher noch Pech hat und von Defekten, Unfällen usw. heimgesucht wird.

Schon nach 50 Kilometer kam das Feld bei prächtigem Wetter am Col du Tourmalet, dem 2122 Meter hohen berüchtigten Pyrenäenberge, an. Der noch schneebedeckte Gipfel wurde, wie nicht anders zu erwarten war, zuerst von dem Spanier Trueba erreicht, aber in seiner Nähe hielten sich der Italiener Mariano und der Franzose Antoin Magne. Bei der Talabfahrt büßte Trueba den größten Teil seines Vorsprunges wieder ein, aber als es nach eineinhalb Stunden den 1748 Meter hohen Col d'Aubisque hinauf ging, verlor er seine beiden Begleiter erneut. Der Spanier wurde hier mit stürmischem Jubel empfangen und sicherte sich weitere wertvolle Prämien. Aus dem Hintergrunde rückte dann der Franzose Fayolle auf, so daß die Spitzengruppe aus Trueba, Mariano, Magne und Favolle bestand. Speicher war inzwischen durch einen Reifenschaden zurückgefallen und befand sich im Hinterfelde. Der Franzose schickte sich nun an, das verlorene Terrain aufzuholen und fand auch 30 Kilometer vor dem Ziel Anschluß. Hinter ihm kämpfte sich mit zusammengebissenen Zähnen der Italiener Guerra mit dem französischen Touristen Level am Hinterrade heran. Erst 15 Kilometer vor dem Ziel fanden diese beiden Anschluß an die Spitzengruppe, die nun sieben Mann stark war. Auf der Allee Bayard in Pau, die von Tausenden von Zuschauern umsäumt war, rüsteten die sieben zum Endspurt. Guerra kam nach einer Fahrzeit von 7.00.23 Stunden als Erster vor Speicher, Mariano, Level, Favolle, Magne und Trueba ins Ziel. Der Franzose Archambaud lag zu diesem Zeitpunkt noch acht Kilometer zurück und erschien drei Minuten später zusammen mit Gaillet. Lemaire, der anfangs noch bei ihm war, hatte einen Reifenschaden und wurde am Schluß von einer kleineren Gruppe eingeholt, die gegen die Spitze etwa acht Minuten verloren hatte. In dieser Gruppe befand sich auch Stöpel, der einen achtbaren zwölften Platz belegte.

Im Gesamtergebnis führt der Franzose mit 113.03.47 vor Mariano 113.08.55, Guerra 113.10.48.4, Lemaire 113.20.16, Archambaud 113.25.09, Trueda 113.31.14, Level 113.39.06 und dem Berliner Stöpel, der mit 113.42.59 den achten Platz belegt und damit also seit dem Sonntag um einen weiteren Platz zurückgefallen ist. In der Länderwertung führt Frankreich weiter vor Belgien, Deutschland, der Schweiz und Italien.

Das Ergebnis der 18. Etappe: 1. Guerra-Italien 7.00,23 Stunden, 2. Speicher-Frankreich, 3. Mariano-Italien, 4. Level-Frankreich, 5. Favolle-Frankreich, 6. A. Magne-Frankreich, 7. Trueda-Spanien, 8. Archambaud-Frankreich 7.03,37, 9. Gaillot, 10. Le Calvez 7.08,01, 11. A. Büchi-Schweiz, 12. Stöpel-Deutschland, 13. Lemaire 7.06,45, 14. Le Goff, 15. J. Aerts.

Neuer Schwimm-Weltrekord

Bei den nationalen Schwimm-Meisterschaften von USA. in Chikago konnte der bekannte Meisterschwimmer Jack Medica über 880 Yards Kraul in der hervorragenden Zeit von 10.15,4 Min. einen neuen Weltrekord aufstellen. Er errang damit seinen zweiten Sieg bei den Meisterschaften und verbesserte den bisherigen Rekord seines Landsmannes, des Olympiasiegers Crabbe, um nicht weniger als 5 Sekunden. Medica ist bereits Weltrekordinhaber über 300 und 400 Meter.

Parole-Ausgabe

(Redaktionsschluß für Paroleausgabe täglich 19 Uhr) Alle Zuschriften für den redaktionellen Teil sind nicht persönlich zu adressieren.

Kreisleitung

Kreisleiter Pg. Dr. R. Roth spricht in folgenden Versammlungen:

Mittwoch, 19. Juli, 8.30 Uhr **Jugendkundgebung** im Nibelungensaal.

Donnerstag, 20. Juli, Generalmitgliederversammlung in **Reilingen**.

Freitag, 21. Juli, Generalmitgliederversammlung in **Ilvesheim**.

Betr. Uniform- und Abzeichenverkauf. Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß der Verkauf unserer Uniformen und Abzeichen durch die Reichsleitung geregelt werden wird, weswegen alle diesbezüglichen Anfragen an uns zurzeit zwecklos sind.

Betr. Arbeitsvermittlung. Ab **Montag** 17. Juli, ist die Arbeitsvermittlung der Sonderaktion durch Eingang A, 2, Stock des Arbeitsamtes, zu erreichen. Für Arbeiter Zimmer 52 bei Pg. Schilling, für kaufmännische und technische Angestellte sowie alle weiblichen Arbeitsuchenden und Angehörige der HJ. Zimmer 53 bei Pg. Stahlmann.

PO.

Ortsgruppe Schwetzingerstadt. Am **Donnerstag**, 20. Juli, 20.15 Uhr: Schulungsabend der Zelle A u. D im Lokal „Marktstübl", Gabelsbergerstraße 7. Erscheinen ist Pflicht.

Rheintor. Das Dienstzimmer befindet sich jetzt in K 3, 8, 1 Treppe. Dienststunden jeden Mittwoch und Freitag von 6—8 Uhr. Beitragszahlung **nur** von 7—8 Uhr abends.

Waldhof, Zelle 11: Am **Freitag**, den 21. Juli, 20.30 Uhr: Schulungsabend im Lokal **Brückl**, **Oppauer Straße**. Für Pgg., insbesondere der neuen Pgg., Erscheinen Pflicht. Der Schulungsabend am Samstag fällt aus.

Rheinau. Freitag, 21. Juli, 20.30 Uhr: Pflichtschulungsabend für die nach dem 5. März eingetretenen Mitglieder im Alten Relaishaus (Pfister). Vorläufige Mitgliedsausweise sind mitzubringen.

Neckarau. Mittwoch 20.30 Uhr: Schulungskursus im „Lamm". Alles erscheint.

Seckenheim: Der für Mittwoch, den 19. Juli, angesetzte Schulungsabend fällt aus.

NSBO.

Arbeiter-Kundgebung. Am Mittwoch, 19. Juli, um 20.30 Uhr, findet in **Friedrichsfeld** im Gasthaus „Zum Adler" eine NSBO-Versammlung statt. Redner: Pg. Dr. **Greulich**.

NSBO Sandhofen. Donnerstag, den 20. Juli, abends 8.30 Uhr im Lokal „Vier Jahreszeiten": Schulungsabend. Thema: „Betriebsorganisation". Sprecher: Pg. A. **Bieder**.

NS-Frauenschaft

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Geschäft in ganz Mannheim die Berechtigung hat, das Frauenschaftsabzeichen zu verkaufen.

Nur nach einvierteljähriger Mitgliedschaft ist es bei der zuständigen Ortsgruppenleiterin erhältlich.

NSKK., Bezirk Rhein-Neckar

Donnerstag, 20.30 Uhr, im oberen Saale des „Durlacher Hof", P 5, 2:

General-Mitglieder-Versammlung

Bekanntgabe der neuen Befehle der Bereichführung. Anordnungen für die 2000-Kilometer-Fahrt. Bildung des Reserve-Motorsturms. — Unentschuldigtes Fernbleiben hat den Ausschluß zur Folge.

Die Bezirksführung.

Die Geschäftsstelle des NSKK befindet sich seit 1. Juli 1933 im Hause M 5, 5, Zimmer Nr. 9. Tel. 23 809. Geschäftsstunden von 10.30 bis 15 Uhr.

Rheintor. Am Donnerstag, 20. Juli, 20.30 Uhr, im „Marburgerhofplatz", P 4: Mitgliederversammlung. Rednerin: Frau **Weidner**.

Augarten. Donnerstag, 20. Juli, 20 Uhr, im Restaurant **Fügen**, Rheinhäuserstraße 47: **Heimatabend**.

Feudenheim. Donnerstag, 20. Juli, 20 Uhr, in der Schulbaracke: Heimatabend. Eintritt nur gegen Vorzeigen des Ausweises. Rednerin: Frau Dr. **Roth**.

Rheinau. Mitgliederversammlung am **Mittwoch**, 19. Juli, 20 Uhr, im „Badischen Hof". Rednerin: Frau **Weidner**. Erscheinen Pflicht.

Wallstadt. Mittwoch, 19. Juli, 20.30 Uhr, Werbe- und Mitgliederversammlung im „Deutschen Haus". Redner: Pg. Dr. **Roginger**. Erscheinen Pflicht.

Schwetzingerstadt. Von Donnerstag, 20. Juli, ab finden die Sprechstunden jeweils Donnerstag 3—5 Uhr statt und die Heimabende ebenfalls Donnerstags von 8.15 Uhr ab im Parteiheim Bismarckplatz 15, 2. Stock links.

B. d. M.

Mittwoch abend 19.15 Uhr: Antreten sämtlicher Scharen im Schloßhof (mit Ausnahme der Jungscharen) zur Teilnahme an der Kundgebung von Herrn Minister Wacker.

Hitler-Jugend

Heute abend 8 Uhr spricht im Nibelungensaal Minister Dr. **Wacker**. Es singen die Schlesischen Hitler-Jugend-Chöre (50 Mädels und 50 Buben). Die Veranstaltung ist beendet gegen 22 Uhr. Die Einwohner Mannheims werden nochmals recht herzlich eingeladen. Kartenverkauf im Haus der Jugend, Luisenring 49.

Der Gefolgschaftsdienst 1/171 steht am Mittwochabend 19.45 Uhr im Garten des Rosengartens. Mitzubringen sind 10 Pfg. pro Mann.

Neckarau. Samstag, 22. Juli, 20 Uhr, veranstaltet das Jungvolk im großen Saale des ev. Gemeindehauses einen **Elternabend** mit Aufführung eines Heimatspieles. Die Ortsgruppenleitung erwartet restlose Beteiligung der PO, NSBO, SA, SS, HJ, BdM und Frauenschaft. Keine Restauration. Eintritt frei!

Das Jungvolk beteiligt sich an der Kundgebung am Mittwoch im **Nibelungensaal nicht**. Es begrüßt unseren Minister Dr. Wacker an anderer Stelle. Dazu Antreten von II/171 um 19 Uhr am Platze bei der Heiliggeistkirche.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

Strohmarkt. Freitag, 21. Juli, abends 8.30 Uhr, Mitgliederpflichtversammlung im „Frankeneck", M 2, 12. Es spricht Kreiskampfbundleiter Pg. **Behme**.

Käfertal. Mittwoch, 19. Juli: Mitgliederversammlung im „Adler", 20.30 Uhr. Redner: Pg. Dipl.-Kfm. **Schoenel**.

KDAI

Donnerstag, den 20. Juli, 18—19 Uhr: Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder im „Parkhotel" Mannheim, Zimmer Nr. 7. 19—20 Uhr: Fachschaftsführersitzung.

Montag, 31. Juli, 20.30 Uhr: Mitgliederversammlung im „Parkhotel" Mannheim. Es wird ein Vortrag „Arbeitsdienst" gehalten. Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrenpflicht.

SA-Reitersturm

Für den SA.-Reitersturm werden noch geeignete Leute, möglichst mit Pferdematerial und Sattelzeug, angenommen. Meldungen bei der

Standarte 171, Geschäftsz. Rathaus.

Der Reitersturm sucht von Pg. und Gönnern für Reitzwecke geeignete Pferde zu leihen evtl. zu kaufen, ebenso Sattelzeug. Meldungen an

Standarte 171, Geschäftsz. Rathaus.

Hauptabteilung V (Rundfunk) Kreis Mannheim

Am **Freitag**, 21. Juli, 20 Uhr, im neuen Laboratorium des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer in K 1, 19 eine Tagung für sämtliche Funkwarte des Kreises Mannheim statt. Erscheinen ist Pflicht, da der gesamte Neuaufbau der Hauptabteilung V besprochen wird.

Parteiamtliche Bekanntgaben

Der Reichsschatzmeister gibt bekannt:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Mitglieder von Förderer-Organisationen damit nicht gleichzeitig eingeschriebene Mitglieder der NSDAP sind, sofern sie nicht gesondert ihren Beitritt zur NSDAP erklärt haben.

Gesuche fördernder Mitglieder um Aufnahme in die Partei können auf Grund der Mitgliedersperre zurzeit nicht berücksichtigt werden.

München, den 15. Juli 1933.

Schwarz.

*

Der Leiter der Rechtsabteilung NL gibt bekannt:

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für Aeußerungen der NSDAP zu rechtspolitischen Problemen ausschließlich die Rechtspolitische Abteilung (RPA) der Reichsleitung der NSDAP maßgeblich ist. Alle Kundgebungen, Veröffentlichungen oder Erklärungen auf dem Gebiet der Rechtspolitik, die nicht durch diese amtliche Dienststelle erfolgen oder autorisiert sind, können nicht als parteiamtliche Willenserklärung der NSDAP angesehen werden.

gez.: Dr. Frank, Reichsleiter.

Fritz Schuh

Für das Haus

Art. 2011 für Damen
Der eleg. Damenhausschuh
mit bequemem Blockabsatz in mehreren schönen Farben
2.90

Art. 2004 für Damen
Lederhausschuhe mit Absatz
schwarz und braun, gute Ledersohle
Größen 36/42
2.90

Art. 2005
Lederhausschuhe m. Gelenkstütze
Größen 36/42 4.50

Art. 3037/1 braun
Kroko-Leder-Hausschuhe
extra leicht und bequem gute biegsame Ledersohle für Damen
1.95
für Herren
2.50

Art. 3037 für Kinder
Feinfarbige Kroko-Leder-Hausschuhe
mit guter biegsamer Ledersohle
Größen 22/26 1.20
27/30 1.50 31/35 1.70

Art. 2460
Gummi-Turnschuhe
Ia. Qualität, braun und schwarz
Gr. 23/26 1.10 27/30 1.20
31/35 1.30 36/39 1.40 40/42 1.60 43/46 1.80

Carl Fritz & Cie.
H 1, 8 MANNHEIM, Breite Straße
Die Firma Fritz ist urdeutsch und erster Inserent des Hakenkreuzbanners

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Speisek. z. 1. Okt. od. früher zu verm. Max-Josef-Str. 4, Stiegele.

3- u. 4-Zimmer-Wohnung
3 u. 1 Tr., Mädchenk. u. Zubeh. zu vm. (Neubau). Heßner, Moselstraße 2, Ecke Lange-Rötter-Straße. (21874*

Schöne sonnige Wohnung
Neckarau, 4. Stock, best. aus 4 Zimmern, Küche, Bad, elektr. Licht, in gut. Hause, neu hergerichtet, sofort zu verm. Preis 55.— Mk. Ang. unt. Nr. 21875* a. d. B.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit allen Nebenräumen, im 2. u. 5. St., sofort bzw. 1. 10 33 preiswert zu vermieten. Näh. Hch.-Lanz-Str. 26, part.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
Erker und Balkon nebst allem Zubehör zu vermieten.
Heinrich-Lanz-Straße 28. Näh. 4. Stock.

Günstig für Geschäftsleute
Breite Straße, beste Lage, in gut. Hause 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Bad, Mansarde, Zentralheizung, z. 1. Okt. 33 preisw. z. verm. Anfr. an die Gesch. unter Nr. 27 553* ds. Bl.

Spar- und Bauverein e. G. m. b. H. Mannheim vermietet preiswerte
Neubau-Wohnungen
in guten Wohnlagen.
Büro: R 7, 48.

Heinrich Lanzstr. 30
4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde zum 1. Oktober zu verm. Näh. parterre.

Modern ausgestattete 3-Zimmer-Wohnung m. Etagenwarmwasserheizung, Neubau Lindenhof, auf 1. 10. 33 evtl. früher preisw. zu verm. Näheres bei Steiner, Rheinhäuserstr. 15. 27 611*

4-Zimmer-Wohnung
in schönster ruhiger Wohnlage, Lindenhof, mit Badezimmer u. Mansarde, per 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen zwischen 11 und 2.30 Uhr. Näheres Rheinvillenstr. 11, 4. Stock, Tel. 32 018. 21 888

6-Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Zubehör, Heidelberger Str., sofort oder später zu vermieten.
Auskunft: Hig, Eichendorffstr. 46. Telephon 50 034. (17 481

R 7, 23, (am Lamelygart.) Schöne gef.
6-Zimmer-Wohnung
in freier ruhiger Lage (hergerichtet) gut ausgestattet, mit all. Zubehör günstig zu vermieten. Näheres im 2. Stock rechts. (678)

E 2, 17 (Planken). 6-Z.-Wohn.
per 1. August zu vermieten.
Näheres Telephon 34 441, Hausverwaltung B 4, 2.

O 7, 12, 4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung und Warmwasserbereitung per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Telephon 34 441, Hausverwaltung B 4, 2.

Mansardenzimmer
mit kleiner Küche im 5. Stock, freie, sonnige Lage, per sofort billig zu verm.
Heinrich Schlerf, Schleusenweg 7 (Parkring)

Schöner heller 21 867*
Laden
mit od. ohne Nebenraum zu vermieten.
O 4, 13, am Gockelsmarkt.

Ladenlokal
Breite Straße, Q 1, beste Konkumlage, 95 qm Bodenfläche, großes 4,80 Meter breites Schaufenster, mit Nebenräumen per 1. Januar 1934 zu vermieten.
Näheres unter Nr. 21 887 in der Geschäftsstelle ds. Bl.

F 7, 24, Luisenring
Lagerräume mit 2 Zimmer, Büro
per sofort zu vermieten. 21 883
Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Eckladen
Nähe Neckarmarktplatz, bisher Drogerie, mit 3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. (3777)
Anzusehen von 3—6 Uhr bei Reis, Mittelstraße 56.

2-Zimmer-Wohnung
Neubau, Anfang Käfertal, mit Garten sofort zu vermieten durch Hausverwalter Hornung, L 7, 6, Tel. 21 397.

Sonnige
3-Zim.-Wohn.
Bellstraße 14, 2. St. zu verm. Anzuf. ab 3 Uhr. 27569*

Eine schöne im 2. St. gelegene
4-Zim.-Wohn.
sof. zu verm. Zu erfr. Häfner, Stamitzstr. 2, 4. St. (21861*

Seckenheim
Schöne
3-Zimmerwohn.
in Zweifamilienhaus mit Gas und Elektr. zu vermieten.
Meßkircher Str. 69, I.

Schönes großes
Nebenzimmer
für 60—80 Mann geeign., frei. Wirtschaft „Zur Gemütlichkeit", Bellstraße 15. (21872*

2-3-Zimm.-Wh.
Nähe Wasserk. (evtl. Heizung) zu verm. Näh. Peter, Friedrichsring 14 I. links. 27 615*

Mietgesuche

Gesucht
4-5-Zim.Wohn.
m. Zubehör, nicht üb. 1 Treppe, Lindenhof bevorz. Off. m. Preisang. unt. Nr. 21868* a. d. Verlag d. Bl.

Gesucht
4 Zimm., Küche, Bad u. Speisekammer von Pa. per 1. August. Feud'heim bevorzugt. Zuschr. u. Nr. 27561* a. d. Gesch. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
m. Kochgelegenheit z. verm. Bellstraße 15, Wirtschaft. (21871*

Schön möbl.
Zimmer
evtl. noch Herrenz. in ruh. Lage, hochpart., Bismarckstr. u. Nähe Bahnhof, auf 1. 8. zu verm. Keiler, L 13, 8 21 865*

Zu verkaufen

Zirka 100 Ztr. Stroh
zu verkaufen, den Zentner zu 0.80 RM. bei Landwirt Karl Jak. Koch, Edingen, Hauptstr. 31. 27 563

Faltboot 2er
neu, kompl. m. Zub. nur RM. 135.—. Hauszelte ab 42.50.
O. Schmitt, Keplerstr. 42. (21869*

Ein fast neuer Kinderwagen zu verkauf. bei Nepp, Burgstr. 5. (21 864*

1 einsp. Federrolle, 2 tpl. Pferdegeschirre, 1 Häckselmasch., zwei Futterkisten, verschied. Pferdedecken, 1 Liegestuhl (Triumph) bill. zu verk. (21 866*
Waldhofstraße 78.

Achtung!
Groß. Obstgarten
Dauergelände, billig zu verk. Näh. im Verlag. (21870*

An- und Verkauf
von Kleidern, Schuhen, Möbeln, Kohlen, etc.
Kavalie haus
Inh. Franz Slaniczek
J 1, 20 Tel. 25736

Leere Kisten
hat abzugeb. Friedr. Hirschfeld, Papierhdlg., Seckenheimer-Straße 68a. (27565*

Großer weißer
Küchenschrank
Waschkommode und Tische u. Stühle bill. zu verkaufen. Bertha, U 5, 7, Souterrain. 27 608*

Schlafzimmer
in versch. Edelhölzern pol., gute Verarbeit., werden z. sehr bill. Preis v. 390.— RM. an abgegeben.
Möbelschreinerei Ruppert, F 5, 4. 21860*

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 20. Juli 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
2 Eßzimmerbüfett, ein Personenauto (Adler), 4Sp., und versch. Wohnungsmöbel.
Mhm., 18. Juli 1933
Morath, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 20. Juli 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Klavier (Blüthner), 1 Büfett, ein Credenz, 1 Schreibtisch, ein Warenschrank und Sonst.
Mhm., 18. Juli. 33.
Bär, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 20. Juli 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
ein Radio-Apparat (Lorenz), 6 n. el. Lampen, Büro- u. sonst. Möbel.
Mhm., 19. Juli. 33.
Guggolz, Gerichtsvollzieher.

Klavier
(Jbach) schwarz, zu verk. Pr. 140 RM. Zu erfragen unt. Nr. 27 613* in der Exp.

Fahrräder
sportbillig, fabrikneu, ab 25.— RM.
Penn, R 3, 16. O 4, 14.

Hermann Sachse
(Inh.: Hans Sachse)
Werkstätte für Malerei und Anstrich aller Art
Gegr. 1890 **R 7, 23** Tel. 26625

Schöner Laden
im Neubau R 6, 10/12
72 qm groß, mit 2 großen Schaufenstern, zum **Ausnahmepreis** von RM. **100.-** per Monat sofort zu vermieten.
Näheres: **Franz Mündel**, Baugeschäft
Büro: **Schimperstraße 20**
Telefon 51960

Kaufgesuche

1 Gasherd
achtflam., m. Backöfen, sowie ein Kühlschränkchen f. Wirtschaft, evtl. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 27562* a. d. Verlag ds. Bl.

Alte Herde
kauft **Kreiss,**
J 7, 11. Tel. 28219

1 guterhaltenes
Schlafzimmer
zu kaufen ges. Offerten unt. Nr. 27 610* an d. Geschäftsstelle.

Damenrad
gebraucht, aber gut erhalt., zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 21 795* an den Verlag.

Offene Stellen

Tüchtiger, in der techn. Gummiwarenbranche durchaus bewanderter
Reisevertreter
der bei den Fabriken, Eisenwarenhandlungen und Installat. von Baden und der Pfalz gut eingeführt ist, von führendem Großhandelshaus bei Vergütung von Reisespesen und hoher Provision gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Referenzen, unter Nr. 21 880 an die Geschäftsst. erbeten.

Wirtschafts-Verpachtung
Welcher tüchtige Gastwirt oder Metzger hat Interesse an der Uebernahme einer nachweislich gutgehenden Bierwirtschaft in Mannheim per 1. Oktober ds. Js.? Angeb. unt. 27 609* an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen
fleiß. ehrl., zwisch. 16—22 Jahren, zum Mitreisen auf Messen für Verkaufsgesch. gesucht. Vorzustellen Donnerstag, Freitag und Samstag zwischen 10—2 Uhr, Phil. Nagel, Mittelstr. 22, Seitenbau. 27 567*

Bücherreisende
für nat.-soz. Buchvertr. sof. geg. hohe Prov. gesucht. Angeb. u. TG 15 429 Anzeigen-Heubach, Heidelberg. 21 885

Pg. K. Theilacker
Polster- und Tapeziermeister
Neckarau Wörthstr. 7
Tel. 48997 (Eberhardt)

Stellengesuche

Techniker
kaufm. gebildet, sucht sich mit einigen tausend Mark an nur rent. Unternehmen zu beteiligen, übernimmt auch Filiale oder Vertrauensposten. Off. unt. Nr. 21 862* a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gebildetes
Fräulein
sucht möglichst per sofort Stellung als Sprechstundenhilfe in Zahnpraxis.
Angeb. unt. Nr. 27 564* an die Gesch.

IM HERSCHELBAD:
Erstes fachwissenschaftl. Institut für
Hand-, Nagel- und Fußpflege
Schmerzlose Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen u. verdickten Nägeln. Komme auch ins Haus.
Andr. Schlosser
ärztl. gepr. Fußspezialist. Tel. 21207.

Verschiedenes

Zwei jüngere
Partnerinnen
für August-Radfahrt nach Norddeutschland gesucht. Mögl. mit Zelt. Frndl. Zuschr. mögl. m. Bild, hauptpostlag. an „Streichquartett" op. 18 Nr. 1. (21 878*)

Im
Kleidernähen
empfiehlt sich
Gg. A. Stahl jr. Wm.
Neckarhausen
b. Mannheim, Adolf-Hitler-Str. 220.
21 884

Qualitäts-Räder
Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen, Auch Geschäfts- und Kinderräder spottbill.
Doppler, K 3, 2
Hinterhaus.

Offertbilder
oder für Führerschein
6 Stück 3.— Mk.
Berliner Atelier
D 3, 8. (27556*

Vervielfältigungs-Apparate u. Zubehör
wie Matrizen
Farben
Abzugspapiere
Heinz Meyne
Büromaschinen
D 2, 8. Planken, Tel. 31246

Für den Urlaub
empfehle mein reichhaltiges Lager in Schuhcremen aller Farben, Oele, Fette, Reifel, Einlegesohlen, Schuhspanner sowie Flüssigkeit u. Putzsteine f. weiße Sportschuhe.
Carl Kamm
Spezialgeschäft,
F 3, 1, Ecke.

Gelegenheitskauf
Aus gutem Hause in Zahlung genommen:
Schlafzimmer
Eiche
fast neu mit Rösten Mk. 190.—
Speisezimmer
Büfett 160 cm, Kred. Ausgezgt., 4 St. gep. Mark 245.—
Möbelvertrieb
M. Schelde,
Mannheim, F 7, 9.
(21890)

Urgroßmutter Großmutter Mutter u. Kind seit altersher von **Waschlotz** so begeistert sind. **Waschlotz** das ideale Reform-Waschmittel, gibt weiche, samtartige griffige Wäsche, hat 21880
75% Fettgehalt macht Waschbrett, Reiben u. Bürsten überflüssig, also den Waschtag zum Freudentag. Verlangen Sie bei Ihrem Händler nur Waschlotz in der Blechdose.
Vertretung und Lager:
K. Raufelder
Wbm.-Seckenheim

Schlafzimmer Küchen
bei
Ernst Gropp
T 4a, 9
bekannt billig und doch gut.

Immobilien

Friseurgeschäft
(Damen und Herren) wegen Wegzug zu verk. Erforderl. 2000 RM 2-Zimmerwohn. vorhanden. Offerte unt. Nr. 21873* a. d. Verl.

Geldverkehr

Darlehn
bei bequemer monatlich. Rückz. **schnell** und **reell,** sowie **1. Hypotheken** hohe Anzahlg. und günstig durch
Finanzbüro Fr. Schumacher
E 3, 10 27612)

Beamtenkredite
Keine Vorkost. Keine Zweckspart. Schnellste Erledigung! (1049)
Ludwig Bowitz, Mannheim, R 7, 15 p. Tel. 30548.

Darlehen
von Bank u. Selbstgeber beschafft rasch, sicher, reell
Schubert, Gärtnerstraße 85.

Geld!
Beamte
Privatbeamte und Pensionäre erhalten
Darlehen
bis 3000 RM. auf 15 b. 60 Monate ohne Vorkosten bei sofort. Auszahlung, ferner:
Hypotheken
an jedermann durch das gute Fachgeschäft
Jacob Pabst
(RDW.)
Mannheim,
Rich.-Wagner-Str. 13
Nur 3—7 Uhr.
Telephon 44 006.

Automarkt

Der Auto-Markt
Lg. Rötterstr. 41.53, Tel.-Sammel-Nr. 51 120 verkauft kostenlos Fahren Wagen. Auskunft unverbindlich.

2 gebrauchte Autos
zu verkaufen. Näheres Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim, 1 Tr. Zimm. 13. 21 881

Jungbuschgroßgarage
W. Schwenger, J 6, 13—17, Tel. 33 055
Bestens eingerichtete **Reparaturwerkstätte**
für sämtliche Fabrikate. Vorkostenanschläge unverb. Lackiererei, Sattl.

Führerschein
erhalten Sie bei der ältesten
Privaten Kraftfahrschule Fr. Hartmann,
Seckenheimerstr. 68a. Tel. 403 16.

AUTO-REIFEN
alle Fabrikate sehr fabrikfrisch
Maier & Gabhard
Q 2, 5 Tel. 28 576

Ehestandsbeihilfe
Ein Vorteil f. Sie, wenn Sie heute schon Ihre Möbel kaufen.
Möbel-Florschütz
S 3, 4. S 3, 4.

Heirat

Geb. jung. Herr, ev., Mitte 20er Jahre, wünscht die Bekanntschaft mit anständ. und saub. Mädel im Alter von 20—22 Jahren zwecks späterer
Heirat.
Nur ernstgemeinte Zuschriften sind zu richten an die Gesch. unter Nr. 27 565*

Gute Ehen
vermittelt
Fr. Thomas, P 1, 7a.
21 863*

Ehen
verm. Horn, Große Merzelstr. 11. Fernsprecher 44 356.
27 614*

Eigenheim
sucht Kriegsrentner, 42 Jahre, ledig, sol., arbeitsfähig, gut besoldet, erwünscht gemeinl. Haush. mit alleinsteh. (überfäl.) Dame, evtl. gebild. Ww., wo Einheirat geboten, und über selbständ. Heim bzw. Haushalt verfügt.
Kl. Rente kann ich stellen. Erbitte ausführliche und nähere Zuschriften an das „Hakenkreuzbanner" unt. Nr. 21 886.

Inserieren bringt Gewinn

Die Küche
Ihres Geschmacks finden Sie billigst im **Möbelhaus Meyer & Hahn**
Beilenstr. 2
h. Hauptbahnhof
27558

Verschiedenes

Sonder-Angebot!
Anzugstoffe von Mk. **6.50** an
Anfertigen von Anzügen in guter Konfektion u. jeder Größe
Mark **48.- 58.- 68.-**
Kleider-Etage Lutz
Mannheim, P 2, 2

PRESTO
billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

Schlaf- und Speisezimmer
stets günstige Gelegenheit
Ihr Besuch lohnt bei
Dietrich E 3, 11
Filialen in Schwetzingen u. Lampertheim

Prima Stahlmatratzen
nach Maß 11—14 Mk. Metallbettstellen Schonerdecken, Kapokmatratzen, Reparaturen und Tapezieren.
Ueberzeugen Sie sich bitte von Ausführung und Preis. Konkurrenzlos.
Brauer, Rheinstr. 23. (27 607*)

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Hitler schafft Arbeit und Brot

Der Aufstieg der deutschen Kraftfahrzeug-Industrie

Als nach der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Freiheitsbewegung der Reichskanzler Adolf Hitler des öfteren betonte, sein ganzes Augenmerk auf die Förderung des Kraftverkehrs zu richten und nach wenigen Monaten die neue Regierung das Kraftfahrzeug-Steuergesetz dahingehend änderte, daß beim Kauf neuer Wagen diesen Steuerfreiheit gewährt wird, da hat mancher ehrliche deutsche Arbeiter und Angestellte — noch befangen in der Ideenwelt des Marxis- und des Liberalismus — in dieser Regierungsmaßnahme eine einseitige Bevorzugung gewisser besitzender Schichten unseres Volkes gesehen, die eben noch in der Lage sind, ein Auto zu kaufen.

Aber schon nach einigen Monaten sieht der schaffende deutsche Mensch, daß diese für die Welt ganz neue ungewöhnliche Regierungsmaßnahme tatsächlich dem Arbeiter und Angestellten durch den außerordentlich gesteigerten Absatz von Automobilen neue Arbeitsplätze geschaffen hat, da ja der größte Teil des Verkaufswertes eines Automobils auf Löhne und Gehälter entfällt.

Die nationalsozialistische Regierung hat damit ihr Versprechen, den Schrei der Massen nach Arbeit und Brot zu erhören, auf diesem Gebiete bereits erfolgreich eingelöst.

Um sich ein Bild von der Zahl der in der Automobil-Industrie beschäftigten Volksgenossen zu machen, sei darauf hingewiesen, daß Ende Januar ds. Js., also zur Zeit der Machtübernahme durch das neue Regiment etwa 90 000 Volksgenossen in der eigentlichen Automobilfabrikation Beschäftigung fanden, wie die „Deutsche Bergwerks-Zeitung" mitteilt. In engstem Zusammenhang mit dieser Industrie steht diejenige, die die Gewinnung und Verarbeitung von Rohstoffen, wie Stahl, Leichtmetalle, Holz, Kohle, Glas, Leder, Farben, Stoffe, Lacke vornimmt und diejenige, die die Herstellung von Halb- und Ganzfabrikaten wie Guß-, Schmiede- und Preßstücke, Zahnräder, Kugellager, Reifen, Schläuche, Akkumulatoren, Lichtmaschinen, Tachometer, Uhren usw. betreibt. Die Zahl der in diesen Nebenindustrien beschäftigten Volksgenossen wurde für Ende Januar ds. Js. auf etwa 200 000 geschätzt. Weitere 200 000 fanden ihren Erwerb im Automobilhandel, in Garagen, Reparatur- und Tankstellen. Annähernd 120 000 Volksgenossen sind als Kraftfahrer tätig und die etwa 50 000 bei der Erzeugung inländischen Treibstoffes beschäftigten Volksgenossen dürfen nicht übersehen werden.

Insgesamt hatten Ende Januar also etwa 660 000 Volksgenossen durch die Kraftverkehrswirtschaft Arbeit und Brot.

Und nun kam Hitler, und damit durch die Steuerpolitik seiner Regierung ein ungeahnter Aufstieg für die deutsche Automobilindustrie. Ueber den Einfluß der steuerpolitischen Maßnahmen, wie sie eben nur die nationalsozialistische Regierung treffen konnte, orientieren am besten die Vergleichszahlen zum Umsatz in den Monaten vor Verkündung des neuen Steuergesetzes.

Die Daimler-Benz A.-G. in Stuttgart-Untertürkheim gibt folgende vergleichsweise Aufstellung über den Verkauf neuer Wagen in den einzelnen Monaten dieses Jahres:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni (geschätzt)
Personenwag.	100	104	229	349	449	470
Lastwagen	100	103	168	200	275	300

(Der Januar-Umsatz ist mit 100 als Grundzahl angenommen, um ein klares Bild der Aufwärtsentwicklung zu geben.)

Die Aufwärtsentwicklung der Verkaufsziffern der Daimler-Benz A.-G. führte zwangsläufig zu einer stärkeren Ausnutzung der Kapazität der Daimler-Betriebe. Die Belegschaftsziffer konnte durch erhebliche Neueinstellungen wesentlich erhöht werden und beläuft sich heute auf über 12 500 Arbeiter und Angestellte. War die Daimler-Benz A.-G. im ersten halben Jahre 1932 noch gezwungen, infolge der verfehlten Wirtschaftspolitik der verstossenen Machthaber eine Verminderung der Belegschaft um 10 Prozent durchzuführen, so betrugen die Neueinstellungen in diesem Jahre rund 40 Prozent oder 3700 gegenüber dem Stand vom 1. Januar ds. Jahres.

Die Neuen Röhrwerke in Ober-Ramstadt-Hessen hatten seit Gründung ihrer Firma im Juni 1931 durchschnittlich eine Belegschaft von 225 Arbeitern und Angestellten. Durch die steuerlichen Maßnahmen der Hitlerregierung war es möglich, im Laufe der letzten Monate fortgesetzt Neueinstellungen vorzunehmen, so daß die Belegschaft Ende Juni 432 Arbeiter und Angestellte betrug.

Die Entwicklung in den letzten Monaten war folgende:

Januar	225	Arbeiter und Angestellte
Februar	230	„ „ „
März	282	„ „ „
April	338	„ „ „
Mai	407	„ „ „
Juni	432	„ „ „

Die Gesamtbelegschaft der Neuen Röhrwerke hat sich also infolge der politischen Neuordnung Deutschlands seit Januar um 96 Prozent erhöht.

Die Citroën A.-G. Berlin-Köln, die im Gegensatz zu früheren Jahren ihre diesjährige Produktion ausschließlich in Deutschland mit deutschem Material und deutscher Arbeitskraft herstellt, gibt besonders interessante Mitteilungen über Neueinstellungen. So hat sich die Kölner Belegschaft von etwa 125 Arbeitern und Angestellten im Sommer 1932 auf über 300 Arbeiter und Angestellte erhöht. — Der Umsatz hat sich, nachdem er im Januar nur 58 Prozent des gleichen Monats des Vorjahres betragen hatte, im Juni 1933 auf 136 Prozent des Vorjahres erhöht.

Bei der Adam Opel A.-G. gab die Pressestelle in Rüsselsheim schon im April bekannt, daß sie gegenüber dem März 1932 eine Steigerung von 46 Prozent zu verzeichnen hatte. Der Inlandversand stieg um 60 Prozent, der Export um 21 Prozent. Im Monat Mai gelang es der Adam Opel A.-G., die Belegschaft um 46 Prozent zu steigern und damit 2767 Volksgenossen zusätzlich Arbeit und Brot zu geben. Der Umsatz stieg im Monat Mai um 115,6 Prozent, der Personenwagen-Absatz sogar um 125,7 Prozent gegenüber Mai 1932. Das Rüsselsheimer Werk arbeitet mit einer Belegschaft von 10 000 Mann in der Sechs-Tage-Woche voll und in einzelnen Abteilung in drei Schichten. Vergleichsweise wurde im verflossenen System zur gleichen Zeit des Vorjahres nur an 3 bis 4 Tagen in der Woche mit einer Belegschaft von 6000 Mann gearbeitet.

Ein Beispiel aus der Nebenindustrie soll zeigen, wie sich die Steuerpolitik der nationalsozialistischen Regierung auch dort auswirkt:

Die Robert Bosch A.-G. in Stuttgart-Feuerbach, die Zünder und Lichtanlagen, Magnete usw. herstellt hat im Vergleich zum Herbst vorigen Jahres 1600 Neueinstellungen vornehmen können, so daß jetzt die Belegschaft 10 000 Arbeiter und Angestellte beträgt. Wie die Werkzeitschrift „Der Bosch-Zünder" mitteilt, ist mit weiteren beträchtlichen Neueinstellungen zu rechnen.

Durch diese Tatsache wird schlagartig bewiesen, daß durch die steuerpolitischen Maßnahmen auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens, die auf die persönliche Initiative des Führers zurückgehen, die deutsche Kraftfahrindustrie einen ungeahnten Aufstieg zu verzeichnen hat, der, wenn man berücksichtigt, daß auf jeden in der eigentlichen Automobilindustrie beschäftigten Arbeiter 5 bis 6 weitere in der Nebenindustrie Beschäftigung finden, Abertausenden zusätzlich Arbeit und Brot gegeben hat.

Gerhard Starcke.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 18. Juli. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 60.25; Raffinadekupfer, loco 56—57; Standardkupfer, loco: 52.50—53; Standardblei per Juli 18.75—19.25; Orig.-Hüttenrohzink ab nordd. Stationen: 24.75—25.25; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz., in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn ab Verkäuferswahl (in £ per engl. To.): 310; Reinnickel, 98—99proz. 330; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilo 38.75—41.75.

Londoner Goldpreise

Berlin, 18. Juli. Der Londoner Goldpreis beträgt am 18. Juli 1933 für eine Unze Feingold 124 sh 5½ d = 87.1208 RM. für ein Gramm Feingold.

Demnach 48.0171 pence 2.80100 RM.

Am freien Markt wurden 230 000 Pfund Sterling Gold gehandelt. Nähere Angaben über den Bestimmungsort waren bis zur Stunde nicht zu erhalten. Der Preis betrug 12¾ = ½ Schilling per Unze fein.

Der deutsche Zuckerrübenanbau im Jahre 1933

Aus Berlin wird uns mitgeteilt: Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Reichsamts sind im Jahre 1933 im Inland 247 754 Hektar und im Ausland 2 082 Hektar mit Zuckerrüben für die Zuckerfabriken des Deutschen Reiches bebaut worden. Im Jahre 1932 umfaßte die Ernefläche 223 356 bzw. 1695 Hektar. Dies bedeutet also eine Vermehrung um 54 815 Hektar oder 24,4 Prozent gegenüber der Ernefläche 1932. Für 1933/34 beträgt die Zahl der voraussichtlich in Betrieb kommenden Fabriken mit Rübenverarbeitung 269, während in der vorigen Kampagne 200 Fabriken mit Rübenverarbeitung in Betrieb waren.

Frankfurter Abendbörse vom 18. und 17. Juli

Bezeichnung	vom 18. Juli	vom 17. Juli
Schuldverschreibungen:		
Young-Anleihe	80,50	80,75
Ablös.-Schuld d. deutsch. Reiches, Neubesitz	11,50	10,95
do., Altbesitz 1—90 000	76⅛	75⅛
Stahlbonds	—	—
Spt. Reichsschuldbuchf.	—	—
Schutzgebietsanl. 1908	7,15	7⅛
dto. 1909	7,15	7⅛
dto. 1910	7,15	7⅛
dto. 1911	7,15	7¼
dto. 1913	7,20	7,20
dto. 1914	7,20	7,20
Ausländische Anleihen:		
Oest. Schatz von 1914	14,50	14,50
Türk. Zoll	—	5,45
Türk. konf. unif. v. 03, 06	—	—
Türk. von 1905	—	—
Lissabon Stadtanl. v. 86	41,50	44,00
Rumänien vereinh. Rte.	4,05	4,20
Außereuropäische Staatspapiere:		
Mexikan. abgest.	—	—
Mexikan. Silber abgest.	—	—
Bank-Aktien:		
Bank für Brauindustrie	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wechselbk.	—	—
Dt. Bank u. Disconto	54,50	54,25
Dresdner Bank	—	45,25
Reichsbank	149,55	147,00
Südd. Disconto-Ges.	—	—
Westbank (Frkf. M.)	—	—
Deutsche Kolonial- und Bergwerks-Aktien:		
Buderus Eisenw.	75,00	74,75
Gelsenkirchener	64,00	61,50
Harpener	98,25	98,75
Ilse Bergbau Genußsch.	113,25	114,25
Kali Aschersleben	—	—
Kali Westeregeln	—	—
Klöcknerwerke	59⅛	59,00
Mannesmannröhren	65,50	65,00
Mansfeld. Bergbau	24,25	—
Oberschles. Eisen	—	—
Phönix Bergbau	88,00	87,75
Rhein. Braunkohlen	—	213,25
Rheinstahl	91,50	92,00
Laurahütte	—	15⅞
Stahlverein	37,50	37,50

Bezeichnung	vom 18. Juli	vom 17. Juli
Industrie-Aktien:		
Accumulat Berlin	169,00	167,50
Allg. Kunst Unie (Aku)	36,25	36,50
AEG. Stamm	22,50	23,00
Bekula	107,75	106,75
Bemberg	—	—
Chade Akt.	182,00	—
Cement Heidelberg	83,00	83,75
Chem. Albert	42,00	43,00
IG. Chemie volle	152,50	155,00
dto. dto. 50 proz.	130,00	131,00
Conti Caoutschouc	157,00	158,00
Daimler Motoren	31,00	30,00
Deutsche Erdöl	115,25	—
Dt. Gold- u. Silber-Schd.	172,00	172,50
Deutsche Linoleum	44,75	44,50
Dresdner Schnellpressen	—	—
Dürkoppwerke	—	—
Elektr. Licht u. Kraft	105,50	104⅝
Elektr. Lief.-Ges.	88,25	87,25
IG. Farben	132,50	131,50
IG. Farben Bonds	117,50	118,00
Felten u. Guilleaume	—	51,75
Ges. f. Elektr. Unternehm.	85⅛	—
Goldschmidt	46,50	46,75
Holzmann	55,25	55,50
Hoch- und Tiefbau	—	—
Holzverkohlungsindst.	—	—
Junag (Erlangen)	—	—
Junghans	—	—
Lahmeyer	123,00	125,00
Lech, Augsburg	—	—
Metallges. Frankfurt	57,00	57,00
Rütgerswerke	60,25	60,00
Schuckert, Nürnberg	101,25	108,00
Siemens & Halske	157,50	157,75
Leonhard Tietz	—	—
Thür. Liefer., Gotha	69,00	69,50
Zellstoff Waldhof	—	—
Brauereien		
Schöfferhof-Binding	—	—
Transport-Anstalten:		
Deutsche Reichsbahn Vz.	99,75	99⅝
Schantung	—	—
Hapag	15,75	16,25
Nordd. Lloyd	16⅞	17,25
Prioritäts-Obligationen		
Anatol. I u. II	25,00	25⅛
Salonique Monastir	8,25	—

Märkte

Obstgroßmärkte

Weinheim, 18. Juli. Heute notierten: Johannisbeeren rote 10—12, schwarze 15—19, Zwetschgen von 18 bis 23, Pflaumen 15—20, Kirschen 9—20, Stachelbeeren 6—13 (Ueberstand), Pfirsiche 10—22, Himbeeren 18—23, Aprikosen 30, Spätlinge 18—20, Birnen 10—16, Aepfel 15—21 Pfennig. Anfuhr 150 Zentner, Nachfrage gut, mit Ausnahme von Stachelbeeren.

Handschuhsheim bei Heidelberg, 18. Juli. Anfuhr und Nachfrage waren sehr gut. Es wurden notiert: Kirschen 1. Sorte 14—19, 2. Sorte 7—13, Erdbeeren 1. Sorte 21—29, Walderdbeeren 63—66, saure Kirschen 14—18, Himbeeren 16—19, Johannisbeeren 9—13, Stachelbeeren 1. Sorte 16—21, 2. Sorte 12—15, Pfirsiche 1. Sort 20—24, 2. Sorte 17—19, Frühbirnen 10—20, Pflaumen 19, Aepfel 14—18, Tomaten 17—19, Bohnen 10—13, Gurken 17—21, Erbsen 7—9 Pfennig.

Bad Dürkheim, 18. Juli. (Auktion.) Anfuhr 200 Zentner, Absatz flott, Nachfrage sehr gut. Man nannte: Kirschen rote 13—15, schwarze 15—20, Johannisbeeren rote 9—10, weiße 7—8, Stachelbeeren grüne 8—12, rote 12—17, Heidelbeeren 30—32, Tafelbirnen 1. Sorte 15—17, 2. Sorte 7—10, Aepfel frühe 15—17, Spätlinge 19—22, Bohnen 8—9 Pfennig.

Bad Dürkheim, 18. Juli. (Freier Markt.) Anfuhr 210 Zentner. Nachfrage gut, Absatz flott. Kirschen schwarze 15—20, Napoleon 18—27, Erdbeeren 23—25, Johannisbeeren 6—10, Stachelbeeren grüne 7—9, rote 12—17, Pfirsiche 1. Sorte 12—20, Spätlinge 19—22, Tafelbirnen frühe 1. Sorte 12—15, mittelfrühe 2. Sorte 7—10, Aepfel 12—15, Heidelbeeren 32, Bohnen 8 Pfg.

Ellerstadt, 18. Juli. Es wurden notiert: Sauerkirschen 20, Johannisbeeren 9—10, Stachelbeeren 12 bis 17, Aepfel 12—15, Pfirsiche 15—18, Bohnen 9—12 Pfennig. Anfuhr 150 Zentner, Absatz und Nachfrage sehr gut.

Neustadt a. d. Hdt., 18. Juli. Auf dem hiesigen Markt wurden folgende Preise erzielt: Aepfel 10—14, Aprikosen 38—42, Birnen 8—14, Heidelbeeren 23—30, Himbeeren 35—40, Johannisbeeren 9—12, Kirschen 13 bis 25, Mirabellen 18—20, Pfirsiche 8—25, Stachelbeeren 10—14, Türkische Kirschen 7—12 Pfennig. Anfuhr mittelmäßig, Handel sehr gut.

Freinsheim, 18. Juli. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt kosteten: Kirschen 1. Sorte 15—16, Napoleonskirschen 22, Johannisbeeren 9—10, Stachelbeeren grüne 8—10, rote 12—15, Birnen 1. Sorte 15—29, 2. Sorte 8—12, Aepfel 15, Pflaumen 20, Pfirsiche 1. Sorte 16—20, 2. Sorte 12—16, Spätlinge 23—24, Mirabellen 15, Erdbeeren 20, Bohnen breite 9—10, runde 10—12 Pfennig. Die Anfuhr betrug 540 Zentner, Absatz und Nachfrage waren gut.

Weisenheim a. S., 18. Juli. Bei einer Anfuhr von 380 Zentnern wurden folgende Preise notiert: Johannisbeeren 10—11, Stachelbeeren grüne 10—12, rote 11—14, Pfirsiche 17—20, Aprikosen 22 bis 28, Spätlinge 22, Pflaumen 20, Birnen 12—14 Aepfel 14—16, Weichselkirschen 18—22, Bohnen 12—14.

Viehmärkte

Mannheimer Großviehmarkt

Mannheim, 18. Juli. Zufuhr und Preise: 153 Ochsen 24—31, 131 Bullen 21—29, 374 Kühe 11—24, 277 Färsen 25—32, 827 Kälber 22—38, 45 Schafe 21 bis 27, 2072 Schweine 35—41, 9 Ziegen 10—17 RM. Marktverlauf: Großvieh und Kälber ruhig, Ueberstand; Schweine mittel, geräumt.

Kurse der Frankfurter Abendbörse

Angesichts der weiteren Aufwärtsbewegung an der New Yorker Börse zeigte sich auch im heutigen Abendverkehr kleines Kaufinteresse der Spekulation, während sich die Kundschaft kaum am Geschäft beteiligte. Die Stimmung war weiter leicht befestigt, und gegenüber dem Berliner Schluß zogen Peksta, Deutsche Erdöl und IG. Farben bis zu ½ Prozent an, während am Montanmarkt Gelsenkirchen ihren Höchststand von heute mittag nicht ganz behaupten konnten. Am Rentenmarkt erhielt sich einige Nachfrage nach deutschen Anleihen. Das Geschäft war aber auch hier klein. Späte Reichsschuldbuchforderungen nannte man mit 79¼—79½ Prozent.

Magdeburger Zuckernotierungen

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	6.10	5.90	—
Februar	—	—	—
März	—	—	—
April	—	—	—
Mai	6.30	6.10	—
Juni	—	—	—
Juli	5.20	5.00	—
August	5.20	5.00	—
September	5.40	5.20	—
Oktober	5.50	5.30	—
November	5.70	5.50	—
Dezember	5.80	5.60	—

Amtliche Preisfestsetzung

(Reichsmark per 100 kg)

	KUPFER stetig			BLEI lustlos			ZINK stetig		
	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld
Januar	—	54¼	54¼	—	20½	19	—	26¼	25¾
Februar	—	55	54½	—	21	19½	—	26½	26
März	—	55½	54⅞	—	21½	20	—	26¾	26¼
April	—	56	55¼	—	22	20½	—	27	26½
Mai	—	56	55½	—	22½	20¾	—	27¼	26¾
Juni	55¾	56	55¾	—	22½	21	—	27½	27
Juli	—	53	52½	—	19	18	—	25	24¼
August	52½	52¾	52½	—	19	18	24½	24½	24½
Sept.	52¾	53	53	—	19¼	18¼	—	24¾	24½
Okt.	53¼	53½	53¼	—	19½	18½	—	25	24¾
Nov.	53¼	53¾	53½	—	20	18½	—	25½	25¼
Dez.	53¾	54	53¾	—	20¼	19	—	25¾	25½

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Air.	0.928	0.932	Italien	22.18	22.22
Kanada	2.787	2.793	Jugoslavien	5.195	5.205
Japan	0.879	0.881	Kowno	41.71	41.79
Kairo	14.36	14.40	Kopenhag.	62.49	62.61
Istanbul	1.998	2.002	Lissabon	12.72	12.74
London	13.98	14.02	Oslo	70.28	70.42
Newyork	2.907	2.913	Paris	16.45	16.49
Rio de Jan.	0.234	0.236	Prag	12.52	12.54
Uruguay	1.449	1.451	Island	63.19	63.31
Amsterdam	169.63	169.97	Riga	73.18	73.32
Athen	2.408	2.412	Schweiz	81.17	81.33
Brüssel	58.59	58.71	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	35.06	35.14
Budapest	—	—	Stockholm	72.08	72.22
Danzig	81.62	81.78	Tallin (Estl.)	71.43	71.57
Helsingfors	6.174	6.186	Wien	46.95	47.05

Steuergutscheine

	Berlin	Frankfurt
Fälligkeit 1934	97⅛	97⅛
do. 1935	91⅛	91⅛
do. 1936	84⅞	84⅞
do. 1937	80⅛	80⅛
do. 1938	77⅛	77⅛
Verrechnungskurs	86	86

MARCHIVUM

TORPEDO

Die Unverwüstliche
mit leichtestem Anschlag

Vertretung:
Otto Zickendraht
E 2, 4,5 Telefon 30180

Erwiderung

Für mich dürfte sich eigentlich eine Antwort auf die Erklärung des Herrn Wilhelm Ziehl, „Zur Bremsstation" in Waldhof, in Nr. 172 des „Hakenkreuzbanner" vom 13. Juli 1933 erübrigen, denn Absatz 3 der Erklärung bestätigt zweifellos voll und ganz meine Aussagen, daß Herr Ziehl mich durch sein Mehrangebot aus der Wirtschaft verdrängt hat.

Ich komme lediglich dem Wunsche meiner früheren Gäste nach, wenn ich Herrn Ziehl mitteile, daß mir die Besitzerin des Hauses „Zur Bremsstation" persönlich sagte,

Herr Ziehl oder Vermittler hätten ihr mitgeteilt,

ich hätte in Weinheim eine Metzgerei mit Wirtschaft gekauft oder die Sache stünde direkt vor dem Abschluß, so daß die Hausbesitzerin mit Sicherheit mit meiner Kündigung am 1. Juni 1933 rechnen könne.

Lediglich diese Behauptung veranlaßte die Hausbesitzerin, mir auf 1. Juli 1933 zu kündigen.

Daß dieses den Tatsachen nicht entsprach, geht daraus hervor, daß ich am 1. Juli 1933 eine Metzgerei in der Riedfeldstraße Nr. 7 übernommen habe. (27 604*)

Friedrich Dölber, Metzgermeister.

J. Bräuninger Nachf.
Gegr. 1832 — Eugen Raisch — Telef. 598
Schwetzingen
Die gute Bezugsquelle für Kurz- und Modewaren — Handarbeiten — Herrenartikel

Gesundheitsbetten „Rosyda"
keine Feder und keine Wollfüllung, nur reine **Naturseidenfüllung** — deshalb die vorteilhaftesten und wertvollsten Betten für **Gicht-, Rheuma-, Ischias- und Asthmaleidende.**
„Rosyda"-Betten sind leicht, warm, für Kranke schmerzlindernd, schwächen nicht und sind **billiger wie Federbetten.**
Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Original-Mustersendung mit Angabe ob Unterbett, Leibdecke, Steppdecke oder Kopfkissen.
E. Ackermann & Co. Schwetzingen I. B.

Ihre Verlobung geben bekannt

Martha Kanoffsky
Armin Bergdolt

Worms a. Rh. *Mannheim*

Im Juli 1933

Nach schwerem Leiden verschied am Sonntag, den 16. Juli, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Orth
Metzgermeister

Mannheim, M 5, 12, den 19. Juli 1933.

In tiefer Trauer
Frau Johanna Orth geb. Kraft
nebst Kinder und Verwandten

Die Einäscherung fand im Sinne des Verstorbenen statt. Von Kondolenzbesuchen bitte man abzusehen.

Färberei Kramer
Gegr. 1851 Telefon 40210
reinigt, färbt, wäscht
Gardinenreinigung
Teppich-Reinigung
Werk in Mannheim
Läden u. Annahmest. in allen Stadtteilen

Schätzt eure Gesundheit
Trinkt Obstwein!
aus der
Ersten Mannheimer Apfelweinkelterei
Ferd. Nick Karlstraße 41 Tel. 528 28

Gutes Oberländer **Bauernbrot**
sowie echtes **Kommißbrot**
empfiehlt
A. Haack, Bäckerei, R 6, 18

Stempel — Schilder
Drucksachen
aller Art preiswert und schnell von
Stempel-Wacker
Mannheim, P 5,4 Neckarau, Friedrichstr. 52
Telefon 20065 Tel. 48920.

Karl Springmann
Mechanische Bau- und Möbelschreinerei
Elfenstraße 28 Telefon 53468
Empfehle mich für Neuanfertigung von Möbel und Bauarbeiten, sowie Reparaturen (Fußböden usw.)

!! Wanzen !!
vernichtet **unter Garantie** nach dem neuesten Durchgasungs-Verfahren **Desinfekt.-Institut A. & K. Lehmann,** Halenstr. 4 (C 9). **Tel. 235 68**

Ehestandsbeihilfe!
K. Lehmann, T 3, 2 Tel. 22523
das solide preiswerte
Möbel-Spezialhaus
Eigene Schreinerei, Reparaturen
Modernisieren alter Zimmer

Accu-Möller
Auto-Batterien
Reparaturen — Neu-Lieferung
Schwetzingerstraße 92

N. Hepp, T 3, 4 Telefon 31346
empfiehlt sich in
Buchbinderei-Arbeiten, Bilder-Einrahmungen, Schreibwaren.

Beleuchtungskörper
in größter Auswahl für Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer bei
Rosa Armbruster
E 1, 14 Telefon 32518

Habe meine Fachtätigkeit in Mannheim Mittelstraße 52 wieder aufgenommen.
W. Bockelmann
Dentist
21882

Benötigen Sie
Lose für Vereine, nationale und div. Dekorationen, Plakate, Papierfahnen m. u. o. Text, Blum. zu Sammelzwecken, Lampions, Fackeln u. Feuerwerk, u. Sich.-Tanzabzeich. b. bei Ehud, J 2, 12. Buchbind. u. Papierhandl., Tel. 33 740.

Offenbacher Lederwaren
Schultranz., Koffer, Reise- und Hundeartikel.
Lorenz Schütz, R 3, 12, Tel. 33707

Kraftwerk Rheinau, Aktiengesellschaft, Mannheim

Bilanz am 31. März 1933

Aktiva	Bilanz am 31. März 1932 RM	₰	+ Zugang — Abgang RM	₰	Bilanz am 31. März 1933 RM	₰
I. Anlagevermögen:						
1. Grundstücke	580 767	85	+ 1 108	72	581 871	57
2. Gebäude						
a) Betriebsgebäude Rheinau	170 000	—	—	—	170 000	—
b) Umspannwerke, Schalt- und Transformatoren-Stationen	755 412	87	+ 7 223	47	762 636	34
c) Wohngebäude	296 324	72	—	—	296 324	72
3. Fernleitungen						
a) 20 000 Volt Leitungen	973 466	96	+ 1 002	32	974 469	28
b) 5 000 „ „	642 666	45	+ 5 838	09	648 504	54
c) 2 750 „ „	268 753	23	+ 1 691	97	270 445	20
d) Gleichstrom Leitungen	18 614	20	—	—	18 614	20
4. Ortsnetze	1 002 821	26	+ 26 286	20	1 029 109	46
5. Elektrische Anlagen in 1. 2. b	848 762	02	+ 9 758	54	858 520	56
6. Transformatoren	742 143	06	— 816	—	741 327	06
7. Zähler	648 486	52	+ 31 476	22	679 962	74
8. Zähler-Eichstation	22 959	13	+ 337	70	23 296	83
9. Betriebstelephon	24 778	99	+ 179	46	24 958	45
10. Werkstätten-Einrichtung	14 594	26	+ 1 803	96	16 398	22
11. Werkzeuge	21 974	91	— 3 795	85	18 179	06
12. Mobilien und Utensilien	1	—	+ 2 578 — 2 578	74 74	1	—
	7 024 527	43	82 091	80	7 106 619	23
II. Umlaufsvermögen:						
1. Warenvorräte					98 356	46
2. Wertpapiere					450 633	30
3. Forderungen auf Grund von Lieferungen und Leistungen					329 118	75
4. Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben					10 336	33
5. Andere Bankguthaben					305 358	68
III. Posten, die der Abgrenzung dienen					8 712	—
					8 309 134	75

Passiva	Bilanz am 31. März 1932 RM	₰	+ Zugang — Abgang RM	₰	Bilanz am 31. März 1933 RM	₰
I. Aktienkapital					4 000 000	—
II. Gesetzlicher Reservefonds	308 457	65	+ 13 940	15	322 397	80
III. Rückstellungen für soziale Zwecke	388 440	—	+ 49 899	30	438 339	30
IV. Wertberichtigungsposten:						
			— 14 808	74		
1. Wertminderungsfonds	1 444 102	84	+ 282 212	42	1 711 506	52
2. Erneuerungsfonds	762 069	47	+ 239 278	16	1 001 347	63
3. Rückstellungen für geleistete Baukostenzuschüsse					82 508	80
V. Verbindlichkeiten:						
1. Noch einzulösende Schuldverschreibungen					2 468	25
2. Noch einzulösende Schuldverschreibungs-Zinsen					580	65
3. Hypothek					34 000	—
4. Schweizer-Franken-Darlehen					304 860	—
5. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen					17 827	52
6. Sonstige Verbindlichkeiten					58 412	28
VI. Posten, die der Abgrenzung dienen					65 020	80
VII. Reingewinn:						
Vortrag aus 1931/32 22 309.72						
Reingewinn 1932/33 252 805.98					275 115	70
					8 309 134	75

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. März 1933

Soll		RM	₰
Löhne und Gehälter		462 290	43
Soziale Abgaben		88 288	67
Rücklagen in den Wertminderungsfonds		282 212	42
Rücklagen in den Erneuerungsfonds		290 000	—
Abschreibung auf Mobilien und Utensilien		2 578	74
Zinsen		29 880	26
Besitzsteuern	RM. 299 032.01		
Sonstige Steuern und Abgaben	RM. 4 539.41	303 571	42
Reingewinn			
Vortrag aus 1931/32	RM. 22 309.72		
Reingewinn 1932/33	RM. 252 805.98	275 115	70
		1 618 822	64

Haben		
Vortrag aus 1931/32	22 309	72
Einnahmen nach Abzug der Aufwendungen für bezogenen Strom und Betriebsmaterialien	1 587 963	42
Sonstige Erträge	8 549	50
	1 618 822	64

Nach dem Ergebnis der pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, 1. Juli 1933.

Wirtschaftsberatung Deutscher Städte A.-G.,
gez. van Aubel Seydel.
Wirtschaftsprüfer.

Von der 4prozent. Obligationsanleihe des Jahres 1911 unserer Rechtsvorgängerin, der ehemaligen Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, befinden sich noch RM. 698 350.— Nennwert Genußrechte im Umlauf. (Verordnung des Reichsministers der Justiz vom 24. Oktober 1928.)

Der neugewählte Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Oberbürgermeister C. Renninger, Mannheim
Direktor Dr. W. Kern, Essen
Stadtrat H. Behme, Mannheim
Stadtrat Fr. Döring, Mannheim
Bürgermeister Hahn, Essen
Generaldirektor Dr. C. Hold, Essen
Stadtrat P. A. Noll, Mannheim-Neckarau
Ministerialrat A. Seeger, Karlsruhe
Hugo Stinnes, Mülheim-Ruhr,
Erster Bürgermeister Dr. O. Walli, Mannheim.

Mannheim, den 17. Juli 1933.

Der Vorstand:
Emil Müller.

ALHAMBRA

Nur bis Freitag
in Neuaufführung

Willy Forst
Liane Haid
in dem internationalen Erfolgs-Tonfilm

Das Lied ist aus...
(Adieu, mein kleiner Gardeoffizier...)

mit E. Verebes
O. Wallburg / M. Schlegel
Regie: Geza v. Bolvary
Musik: Robert Stolz

Die nicht alltägliche Geschichte von Liebe u. Entsagung aus dem Leben einer Frau von Format

Einzigartig u. unvergeßlich der Charme und Reichtum an Melodien:
Adieu, mein kleiner Gardeoffizier
Frag' nicht warum...!

Dazu
der Lustspiel-Schlager
Dynamit und Liebe
und der Superfilm
Kuriositäten aus aller Welt

Neueste Fox-Tonwoche

Einheitspr. bis 4.30 Uhr = 70 Pf.

Beg.: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Aus dem Privatleben einer berühmten Künstlerin

Asta Nielsen
Die größte Tragödin des Films, als Frau „zwischen zwei Altern" in

Unmögliche Liebe

Die Tragödie der reifen, noch immer schönen Frau, die noch einmal der Liebe begegnet und ihr nicht entsagen will.

Ery Bos - Hans Rehmann
Anton Pointner

Dazu das Ton-Lustspiel
Der falsche Hund

Beg.: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr
Jugendverbot!
Vorzugskarten gelten!
Erwerbslose 40 Pf.

Roxy

Nur heute noch!

Lil Dagover
als
Elisabeth von Oesterreich

Der Leidensweg einer unglücklichen Kaiserin
mit
Maria Solveg
Charl. Ander

Neueste Tonwoche

3, 5, 7.10, 8.30

Waffen - Pfund
Mannheim
Marktplatz, G 2, 6.
Telephon 22 262.

Diana Luftgewehre in allen Ausführ., Kloberts, Munition

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Nur 3 Tage: Anfang: 4.30, 7.00, 8.30
Die deutschen Filmlieblinge:

Liane Haid
Gg. Alexander

Adele Sandrock, Fritz Kampers
Georgia Lind, Fritz Odemar
in dem pikanten Ton-Lustspiel

Eine Frau wie Du

entzückend, charmant, berauschend

Slim u. Slum in der Militär-Groteske:
Ein Sergeant fliegt durch die Luft

Bis 6 Uhr 50 ₰ Einheitspr., Erw. 40 ₰

Palast Kaffee Rheingold

Heute
Mittwoch, den 19. Juli

Der bekannte
Sonder-Abend

Arkadenhof
am Friedrichsplatz

Treffpunkt aller Nationalgesinnten

Das schönste Lokal
Den schönsten Ausblick
Die besten Qualitätsbiere

Tägl.-Konzert

? ist WO WAS LOS beim !

Gerber's Karl
im
Rheinischen Hof
Hafenstraße 50
spielt der Xaver'l
Hohner-Accordeon-Virtuose
Nandor Supp
Jeden
Donnerstag - Freitag
Samstag - Sonntag
Lange Nacht Konzert bis 1 Uhr

Sung! Sung!
Pg. treffen sich bei
Joh. Hörner
früher „Kanone", am Meßplatz.
Daselbst großes Nebenzimmer für Parteigruppen zur Verfügung. 21877*

Nur noch heute
UFA

Magda Schneider
Hermann Thimig
Szöke Szakall
in
Glück über Nacht
Die neue Tonfilm-Operette mit Schlagern, die bald alle summen werd.
UFA-Tonwoche
Kulturfilm
Bühne:
BAKO
originaler Musikal-Clown
2.30 4.30 6.30 8.30
Wochentags bis 4.30 alle Empl.- und Erw.-Plätze nur 80 Pf.
UNIVERSUM

Varieté Kabarett Tanz 21879*
Täglich der große Erfolg
in der
Libelle
Tel. 29571
Getränke ab **63** Pfennig
Heute 4 Uhr
Tanz Kabarett
Eintritt frei!
Das fabelhafte Orchester **Haseke** spielt.

National-Theater Mannheim

Mittwoch, 19. Juli 1933
Miete M Nr. 30.

Der Vogelhändler

Operette von M. West und L. Held. — Musik von Karl Zeller. — Münchener Fassung in drei Akten (sechs Bildern). — Textliche Neubearbeitung von G. Quedenfeld und W. Brügmann. — Musikalische Neubearbeitung von Artur Bauckner. — Musik. Leitung: Karl Klauß. — Spielleitung: Rich. Dornseiff. — Tanzleitung: Gertrud Steinweg. — Bühnenbilder: Eduard Löffler. — Technische Einrichtung: Walter Unruh.

Personen: Der Kurfürst von Bayern: Walter Joos; Die Kurfürstin Maria Antoinette: Sophie Karth; Komtesse Adelaide von Meerschaum, ihre Hofdame: Hermine Ziegler; Baron Weys, kurfürstlicher Bildmeister: Karl Mang; Graf Stanislaus, ein junger Hofherr, sein Neffe: Bum Krüger; Schnurpel, Gehelmkanzlist in kurfürstlichen Diensten: Josepd Offenbach-Ziegler; Adam, Vogelhändler aus Tirol: Heinrich Kuppinger; Der Posthalter von Bayrischzell: Jos. Neukert; Christel, genannt die Post-Christel, seine Tochter: Gisi Bohmer; Schnecl, Gemeindevorstand von Bayrischzell: Fritz Bartling; Emerenz, seine Tochter: Luise Börcher-Fuchs; Ein Zeremonienmeister: Lothar Heyl; Der Auftakenator: Karl Zöller; Der Gemeindediener: Gotthard Ebert; Eine Kellnerin: Erna Stephan; Ein kurfürstlicher Kammerdiener: Alois Bolze; Bauern: Rod. Walden, Alois Bolze.

Hofherren und Hofdamen, Hartschiere, Offiziere und Mannschaften kurbayerischer Regimenter, Kadetten, Bayerische und Tiroler Bauern und Bäuerinnen, ein Postillon.

Das Stück spielt um die Mitte des 18. Jahrhunderts, der erste Akt in Bayrischzell, der zweite am kurfürstlichen Hofe in München, der dritte in Tirol, nahe der bayerischen Grenze.

1. Akt: 1. Bild: Eine Waldlichtung bei Bayrischzell. 2. Bild: Vor dem Posthaus in Bayrischzell. — 2. Akt: 3. Bild: Arbeitskanzlei in der Residenz zu München. — 4. Bild: Intimer Salon in der Münchener Residenz. — 3. Akt: 5. Bild: Großer Empfangssaal in der Münchener Residenz. — 6. Bild: Adams Vogelstellerhaus und Bergwiese in Tirol.

Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.45 Uhr.

Dieses Buch
hat Adolf Hitler schon während seiner Wiener Jahre studiert?

Handbuch der Judenfrage
von Theodor Fritsch

Das grundlegende und umfassende Quellenwerk über alle Fragen des Judentums!
Das unübertroffene Lehrbuch des deutschen Volkes z. richtigen Beurteilung und endgültigen Besiegung des gefährlichsten Feindes der erwachten Nation!

Hunderttausende müssen es besitzen, damit Millionen daraus lernen.

Dreiundfünfzigste Auflage (3. Volksausgabe) 568 S., 105.–124. Tausend. Bestellungen zum Preise von RM 4.50 sammelt: Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.

Abteilung Völkische Buchhandlung
P 5, 13a Telephon 31471 und 20486

Zentralheizungen aller Art
ETAGEN-HEIZUNGEN
Sanitäre Anlagen
Gas- u. Wasser-Installationen
Reparaturen
A. HOLLMANN
Büro A 4, 5 - Tel. 198 65

Schreibarbeiten
jeder Art, Vervielfältigung
Maschinen-Diktate
Streng diskrete schwindlige Ausk.
Bismarckplatz 15
Tel. 44043

Fahrräder
in allen Ausführ. mit langjähriger Garantie, verkauft spottbillig
Steinbach,
Gr. Merzelstr. 27; kein Laden.

Freunde germ. Vorgeschichte
Donnerstag, 20. Juli, 8½ Uhr
Zusammenkunft
im Hotel National am Bahnhof

20. Juli Donnerstag
Großer
Künstlerabend
im Ballhausgarten
zu Gunsten des notleidenden Deutschtums in Rußland
Mitwirkende: 27566
Liese Vogel-Mack, Opernsängerin
Arthur Orlop, Kunstpfeifer
Otto Sommer, Schauspieler
Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im Saale statt. Eintritt 30 ₰
Beginn ½9 Uhr

Monatlich nur
Mk. 10.50
Vertretung:
Jos. Arzt, N 3, 7-8

Schuhreparaturen
nur zur
PERFEKTA
R 4, 9 Tel. 27194
Deutsche Werkmannsarbeit
preiswert und gut!

Goldener Pflug
L 13, 20 am Hauptbahnhof
Heute Mittwoch
Großes **Schlachtfest**
Das Haus des Weinkenners

Herren- u. Damen-Konfektion
Komplette Wäsche-Ausstattungen
Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe
Kompl. Uniformen der SS, SA, HJ u. Amtswalter
Machen Sie einen Versuch und Sie bleiben dauernder Kunde.
Gg. Bäuerlein
Tel. 31671 Luisenring 58, 1 Treppe

Jeden Mittwoch und Samstag
Verlängerung
im
Weinhaus Stock, H 5, 4
Original-Weine von 40 ₰ an
Warme Küche zu jeder Tageszeit

Eichbaumbier gut und bekömmlich

MARCHIVUM